

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Rückzug und Verfolgung des Gegners auch auf der Dobrudschafont. — Geländegewinn bei Buzeu. — 2000 Gefangene eingebracht. — Zurückgewiesene russische Vorstöße in den Karpathen und in Wolhynien.

(Amtlicher Bericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobrudschafont übergegriffen, wo die Verbündeten gestern Früh die Verfolgung aufgenommen haben.

Südöstlich von Buzeu haben unsere Truppen den Calmatuiul überschritten, nördlich der eben genannten Stadt den Bergfuß genommen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Seceresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Uzhales. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschalls-Lieutenants Sabini in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Augustowka griffen die Russen gegen die von unseren Jägern vorgefertigen genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich an. Westlich von Luck überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und zersprengte sie. Es wurden Gefangene eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalls-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Vordringen deutscher Truppen bis zu einer zweiten englischen, französischer Kräfte zu einer zweiten deutschen Linie. — Erfolgreicher Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen in russische Gräben bei Luck. — Russische Angriffe südlich des Uzhales gescheitert. — In der Walachei die Straße Buzeu—Rimnicul—Sarat erreicht, der Uebergang über die Calmatuiul-Niederung erkämpft. — Unaufhaltbares Vordringen der Donauarmee nach Nordosten. — Von den vereinten Truppen

in rascher Verfolgung des Feindes die Linie Cogealac—Cartal—Harsova überschritten.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Albrecht von Württemberg:

Im Opernschlachtenbogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppen drangen südöstlich von Zillebete bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.

Seceresgruppe Kronprinz:

Am 15. Dezember gelang es den Franzosen, an der Nordostfront von Verdun uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Rücken—Höhen nördlich Louvemont—Chambrettes Ferme—südlich von Beconvau zurückzudrängen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und lehrten nach weiterer Zerstörung mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Südlich des Uzhales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zum Stehen.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der neunten Armee die Straße Buzeu—Rimnicul—Sarat erreicht, östlich von Buzeu ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Calmatuiul-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

Die Donauarmee dringt unaufhaltbar nach Nordosten vor.

In der Dobrudschja hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgargische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Harsova überschritten.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Neutralen.

Von Bartholomäus v. Lanyi,

Birklicher Geheimrat, Justizminister a. D.

Das Friedensangebot der Mittelmächte und ihrer Verbündeten hat die öffentliche Meinung in den Seelenzustand gespannter Erwartung der weiteren Folgen versetzt. Es drängt sich Jedermann die Frage auf, ob man es wohl in diesem Falle mit einer solchen Initiative zu thun hat, welche geeignet ist, sich auch in praktischer Hinsicht zu betätigen, namentlich die Beendigung des Krieges anzubahnen. Es wird gewiß Niemand die Illusion hegen, daß die uns feindlich gegenüberstehenden kriegführenden Staaten, die sich noch in der jüngsten Zeit — obgleich um Andere zu täuschen oder selbst durch Zwangsbegriffe beeinflusst — mit den grausamsten Vernichtungsplänen befaßt und ihre diesbezüglichen Drohungen hartnäckig in die Welt geschleudert haben, mit einemmal in die Bahnen der Einsicht und Mäßigung einlenken werden. Es liegen bereits Zeitungsberichte vor, in denen es heißt, daß die Organe der feindlichen Presse bemüht sind, das Friedensangebot der Mittelmächte um jeden Preis zu diskreditieren. Sie wollen darin entweder ein Symptom der Erschöpfung oder aber einen Versuch erblicken, der jeder Aufrichtigkeit entbehrt und lediglich darauf gerichtet ist, die Gegner zu täuschen, unter ihnen Uneinigkeit zu bewirken und auf diese Art die Unterdrückungsabsichten umso erfolgreicher zu verwirklichen. Hingegen ist es unverkennbar, daß in den objektiver denkenden Kreisen, insbesondere in der Presse der neutralen Staaten, der Friedensruf der Mittelmächte einen überaus günstigen Widerhall hervorgerufen hat. Und hier tritt die Frage in den Vordergrund, ob nicht für diejenigen Mächte, die sich an dem Kriege tatsächlich nicht beteiligt haben und die sich in Folge dessen in dem völkerrechtlichen Zustand der Neutralität befinden, ein solches Stadium eingetreten ist, welches sie nicht nur berechtigt, sondern im Interesse der civilisierten Völkergemeinschaft sogar verpflichtet, Schritte zu unternehmen, daß die prinzipiell ausgesprochene Friedensbereitschaft einer konkreten Lösung zugeführt werde?

Behufs friedlicher Beilegung der zwischen den Staaten entstandenen Streitigkeiten stehen den unbeteiligten, d. h. neutralen Staaten mehrere Mittel zu Gebote. Hierher gehören die sogenannten guten Dienste (bons offices), welche ein unbeteiligter Staat zu dem Zwecke anbietet, um die streitenden Staaten zur Wiederaufnahme der abgebrochenen direkten Verhandlungen zu bewegen. Hierher gehört ferner die Vermittlung (mediation), welche darin besteht, auf Grund der Vertrauens der streitenden Theile, daher zufolge vertragsmäßig übernommener Verpflichtung den Streit auszutragen, jedenfalls aber zur Annäherung extremer Meinungen und Forderungen nach Kräften beizutragen. Die Intervention, d. h. die willkürliche Einmischung eines Dritten in den Streit Anderer, setzt schon eine bestimmte Interessiertheit voraus und erheischt nöthigenfalls behufs Behauptung des geltend gemachten Standpunktes die Anwendung von Zwangsmitteln, daher wollen wir uns hier mit dieser Modalität nicht näher befassen.

Die Gelegenheit zur Anbiederung der guten Dienste und zur Vermittlung kann sich nicht nur

vor Ausbruch des Krieges, sondern auch in einem späteren Stadium des Kriegsverlaufes darbieten. Zur letzteren Falle hat das gelindere und daher unwirklichere Mittel der guten Dienste weniger Bedeutung, vielmehr kann jedoch die Vermittlung am Werke sein. Die Vertrauens zur Vermittlung muß nicht immer über Initiative der streitenden Teile dem Vermittler zukommen, die Umstände können sich so gestalten, daß sich ein unbetheiligter Staat von selbst veranlaßt fühlt, die Vermittlungsbereitschaft den streitenden Theilen anzubieten und seine weitere Thätigkeit von ihrer Willensäußerung abhängig zu machen. Daß auch ein solcher Vorgang zum Ziele führt, zeigt unter Anderem der Fall vom Jahre 1827, im Kriege der Pforte mit den Griechen. Damals haben Frankreich, England und Rußland zuerst ihre guten Dienste, später ihre Mediation angeboten, welche letztere die Griechen annahm, die Pforte jedoch zurückwies. Nach der verlorenen Schlacht von Navarino hat dann auch die Pforte die Vermittlung angenommen, aus welcher endlich das Königreich Griechenland hervorging, während vor Navarino noch von einem tributpflichtigen Griechenland die Rede war.

Es ist zweifellos, daß durch die Abjendung der Friedensnoten der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ein solcher Thatbestand geschaffen wurde, welcher die neutralen Staaten dazu bewegen könnte und sollte, den streitenden Theilen den Vermittlungsvorschlag zu machen, mit anderen Worten, zur Uebernahme der Vermittlerrolle sich bereit zu erklären. Die Konkretisierung der in den Friedensnoten bezeichneten allgemeinen Grundsätze und auf diese Art die Klärung der materiellen Friedensbedingungen umfassender sonstigen Fragen würde ohne Zweifel im Wege einer unparteiischen Vermittlung leichter von statten gehen, als ohne jedwede Mediation, hauptsächlich darum, weil wegen der noch fortbestehenden erbitterten Stimmung der Kriegführenden Theile ein unmittelbarer Verkehrsmodus in der nächsten Zukunft und ohne jeden Uebergang nicht so leicht denkbar ist.

Das Neutralitätsprinzip und die Rechtsstellung der neutralen Staaten hat in diesem Weltkriege ohnehin gar manche Schwärze erlitten; es wäre daher angezeigt, wenn die Neutralen den jetzigen Zeitpunkt ergreifen würden, um ihre völkerrechtliche Position zur vollen Geltung gelangen zu lassen. Schon vernehmen wir Stimmen, welche darauf hindeuten, daß speziell auch in den maßgebenden amerikanischen Kreisen die Geneigtheit besteht, „als Vermittlungskanal zwischen den Mittelmächten und der Entente zu dienen“, und nachdem wir einerseits überzeugt sind, daß die Mittelmächte und ihre Verbündeten bloß für die Wahrung ihrer Lebens- und Freiheitsbedingungen

kämpfen und daher ihre hievon bedingte Friedensabsicht eine aufrichtige ist, andererseits aber hoffen, daß man im feindlichen Lager endlich zur mildereren Ansicht und zum Bewußtsein des wahren Volksinteresses gelangen wird: so sehen wir mit Zuversicht den Tag herannahen, wo dem Blutvergießen ein Ende gemacht wird.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Der russisch-rumänische Rückzug.

Makó, 15. Dezember. Den „Odeskij Listok“ wird aus Reni telegraphirt: Schon heute läßt sich mit aller Bestimmtheit sagen, daß es jetzt heißt, die reiche Moldau zu verteidigen. In Braila beginnt man eiligst die überaus umfangreichen Getreidelager auf russischen Schiffen zu verladen und abzutransportieren. Bei den letzten Kämpfen zwischen Bukarest und der Galizien sind dem Feinde neue beträchtliche Vorräthe in die Hände gefallen. Die rücksichtslose Verfolgung des Feindes gestaltet auch die Lage der dritten Armee kritisch. Man hofft jedoch zuversichtlich, daß sich hier dem Feinde ein starker Angriffsblock entgegenstellen wird, der sich nicht aus rumänischen Soldaten und Offizieren zusammensetzen wird. Ein wichtiger Theil der Provinz Baragan ist verloren. Diesen Erfolg dankt der Gegner nur der Unentschlossenheit der rumänischen Generale.

Hundert Kilometer vor der bessarabischen Grenze.

Jülich, 16. Dezember. Nach dem „Tagesanzeiger“ stehen die Centralmächte bei Buzen nur noch knapp hundert Kilometer von der Grenze Bessarabiens. Schon deuten die Militärkritiker des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“ auf die Gefahren hin, die ein Durchbruch nach Bessarabien für die russische Front bedeuten würde. Klein Militär ist in der Lage, dieses Schicksal abzuwenden.

Die Räumung Jassy's.

Stockholm, 15. Dezember. Der Militärkommandant in Jassy hat folgenden Befehl erlassen: „Vom 1./14. Dezember ab ist der Aufenthalt in Jassy nur noch solchen Personen gestattet, die ein amtlicher Auftrag militärischer oder politischer Art zum Verweilen dort zwingt. Die sonstige Civilbevölkerung, mit Ausnahme der Leute, die bereits bisher in der Lebensmittelversorgung thätig waren, hat zum angegebenen Termin die neue Hauptstadt zu verlassen. Die Polizeiverwaltung ist bereit, einzelnen Personen beim Finden einer neuen

Unterkunft behilflich zu sein. Uebertretungen werden nach dem Kriegsrecht auf das strengste bestraft.“

Die russische Polizei in Jassy wurde neuerdings wieder durch Tausende von Beamten verstärkt. Die rumänischen Flüchtlinge werden jetzt ausnahmslos nach Rußland abgeschoben, wo sie in entsetzlicher Noth auf das elendste verkommen. Das südrußische Blatt „Kienstaja Mial“ sagt: Der Weg über Dnestra nach Kiew und dem inneren Rußland ist eine Straße des Todes.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia:

— 16. Dezember. Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen wir den Feind, der sich zurückzieht. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in den Genden nördlich vom unteren Galonika-Laufe vor. Im Bahnhof von Fetesti erbauten wir 110 Waggon, im Bahnhof Esulnica 41 Waggon, vier Lokomotiven und außerdem elf mit Petroleum beladene Waggon. („Bulg. Tel.-Ag.“)

Der Krieg gegen Rußland.

Bericht des russischen Generalstabes.

— 14. Dezember. Westfront. An der Eisenbahn Tarnopol—Liozow warfen unsere Flieger wirksam Bomben auf den Bahnhof von Pluhow, sowie auf einen Wagenzug beim Dorfe Kuszeje nordöstlich dieser Bahnhöhe. In der Gegend des Bahnhofes von Komtor, östlich des Dorfes Dolna lebhaftes Artillerie- und Minenwerferfeuer. Der Feind unternahm Erkundungen mit starken Abtheilungen an der Karajowka in der Gegend des Dorfes Rodojamance, sie wurden aber durch unser Feuer angehalten. In den Waldkarpathen beschloß unsere Artillerie wirksam Kórsmezo, wodurch dort sieben Brände verursacht wurden.

Rumänische Front. Im Laufe des 12. Dezember setzte der Feind seine Angriffe in der Richtung auf Buzen fort. Unsere Kavallerie und Infanterieabtheilungen nahmen mit dem Feind westlich und südlich von Buzen Fühlung. Unsere Kavallerie, die am 12. d. in westlicher Richtung vorrückte, hatte einen erbitterten Kampf mit dem Feinde zu bestehen, der sowohl zu Pferde als auch abgejessen kämpfte.

Der deutsch-französische Krieg.

Bericht des französischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem f. u. f. Kriegspresquartier:

Phantome.

(Original - Heftchen des „Neues Bester Journal“.)

— Von Memor. —

Der Gedanke einer Kriegführung bis zur Erschöpfung wird insbesondere von englischen Staatsmännern mit auffälliger Bestimmtheit aller Welt verkündigt. Es vergeht keine Woche, ohne daß ein englischer Minister der aufstrebenden Welt die Unheilsvorhersage verkünden würde, der Krieg werde noch sehr lange dauern, daß England erst später, viel später in voller Rüstung auf dem Plane erscheinen und Wunder an Kriegserfolgen bewirken werde. Diesen Gedanken haben nicht englische Staatsmänner erfunden. Schon Bismarck hat in seiner historisch gewordenen großen Parlamentsrede das gesagte Wort: „saigner à blanc“ ausgesprochen. Er hat dies Wort wohl auf Frankreich allein gemünzt, er deutete an, daß Frankreich, wenn es in absehbarer Zeit seine Revanchegedächte in Thatfachen umsetzen wollte, bis zur Erschöpfung werde niedergelungen werden müssen. Das Räuspern und Spucken haben nun die englischen Staatsmänner dem Kanzler glücklich abgequodt, sie scheinen aber keine klare Idee davon zu haben, daß „wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe“. Gegen einen Staat kann man Krieg bis zur Erschöpfung führen, gegen eine Staatengruppe nicht. Die Erschöpfung einer Staatengruppe von anderthalbhundert Millionen Seelen ist — ein Phantom. In allen Staaten der Welt (vielleicht mit Ausnahme

Frankreichs, dessen Bevölkerung schon lange im Rückgang begriffen ist) wird alljährlich eine konstante Zahl von siebzehnjährigen Jungen achtzehn Jahre alt. Zieht man also die achtzehnjährigen, in einzelnen Ländern vielleicht schon die siebzehn- und sechzehnjährigen Jugend an den Kriegsdienst heran, so erreichen im nächsten Jahre eine konstante Anzahl von Siebzehnjährigen ihr achtzehntes und dieselbe Anzahl von Fünfzehn- und Sechzehnjährigen ihr sechzehntes und siebzehntes Lebensjahr. Die Zahl der Kombattanten nimmt daher nicht ab. Allerdings nimmt die Zahl der Geburten seit Ausbruch des Krieges naturgemäß ab. Wenn also der Krieg noch etwa fünfzehn Jahre dauern sollte, dann würden weniger Kriegsfähige Leute ihr sechzehntes oder achtzehntes Lebensjahr erreichen. Erst da könnte die Erschöpfung natürlich in allen Ländern in gleichem Maße eintreten. Wer nun etwa glaubt, die Zahl der Geburten werde auch während des Krieges in den Ententestaaten dieselbe bleiben und just in den Centralstaaten allein abnehmen, der jagt Phantomen nach. Und wer etwa in England oder in Frankreich davon träumt, der Krieg könne bis zum Stillstande des Bevölkerungszuwachses in den Centralstaaten fortbauern, ist ebenfalls ein Phantomsäger. Die jetzigen leitenden Minister in den Ententestaaten werden, ja müssen über kurz oder lang zum Teufel gejagt werden. Nach ein, zwei Ministerstürzen kann weder in Frankreich noch in England ein Staatsmann des Jovientar seines Vorgängers ungeschmäkelt über-

nehmen. Kommt also die Alternative: entweder Einstellung des Krieges nach außen oder Unmöglichkeit der Regierungsbildung im Innern mit Anarchie und Revolution in ihrem Gefolge. Wer nun die letztere Alternative sich zu eigen machen wollte, der könnte ebenfalls als Phantomsäger einen ersten Siegespreis gewinnen...

Jetzt kommen aber die Staatspsychologen und unterziehen der Kriegsführung ein Motiv, welches zu Beginn nirgends zu finden war und nur während des Krieges auftauchte. Man sagt uns: Wenn zwei Staaten miteinander ein Wasserduell eingehen, da kann der eine sich als Sieger, der andere als Besiegter erklären. Bei einem Kriege zwischen Staatengruppen, die miteinander solidarisirt sind, verbietet es die Staatslehre, daß in diesem anhaltenden Kriege beispielsweise England Frankreich oder umgekehrt für besiegt erkläre, oder daß die Beiden ihren dritten Partner für besiegt erklären, daher Krieg bis zur Erschöpfung. Nun denn, auch die so aufgefaßte Staatslehre ist nichts Anderes als ein Phantom. Aus unserer Gymnasialzeit erinnern wir uns an den Geschichtsschreiber Livius, der erzählt von jener schimpflichen Kapitulation des römischen Heeres in den Samnitenkriegen, die unter dem Namen „Kraubinisches Joch“ in der Geschichte bereinigt blieb. Der Legat Lucius Ventulus hat zur Rettung des Heeres und damit des Vaterlandes nicht nur das Leben, sondern auch die Ehre hinge-

15
tillerie
griffe
mont
mehr
an. De
die Gr
Tiefe
Auser
schaften
die Fern
dau m
Wir ma
nicht ge
fange
Stadtb
schüß
fanone
erbeu
gen We
au dem
Truppen
luste für
B
in der
tigkeit i
nördlich
und mi
die feind

Das U

An
Bureau
Di
vollständ
N
det aus
der Kön
im Uti
gen, da
schlosser
tigen

Der

Berju

B
richtel, d
schen
patronen
den wur
Bundes
ist eingel

geben in
stanzien
Macchia
Staatsm
und sagt
terlandes
ins Gen
nicht Ni
in seiner
selbstschü
„erste B
sich aber
gungskri
schen G
Uebergan
der Sol
feinen
ausgespr
beider S
erleunt
dessen w
an. Etac
Zubörde
beiden
Staat op
Zwed, i
vorderst
geschicht
Staatsm

15. Dezember, 11 Uhr Nachts. Nach einer Artillerievorbereitung, die mehrere Tage gedauert hatte, griffen wir den Feind nördlich von Donau mont zwischen Maas und Woivre auf einer mehr als 10 Kilometer langen Front an. Der Angriff erfolgte um 10 Uhr Vormittags, die Front des Feindes wurde auf eine Tiefe von drei Kilometer eingedrückt. Außer zahlreichen Schützengraben wurden die Ortschaften Bacheraubille und Louvemont, die Ferme Chambrette, sowie die Werke Gardamont und Bezoubaug genommen. Wir machten eine große Zahl Gefangener, die noch nicht genau gezählt sind. Bisher sind 7500 Gefangene, darunter 200 Offiziere, durch das Stabsquartier gekommen. Viele schwere Geschütze, Feldgeschütze und Schützengrabenanlagen und ansehnliches Material wurde theils erbeutet, theils zerstört. Trotz des ungünstigen Wetters nahm das Flugwesen kräftigen Antheil an dem Kampfe. Der Erfolg ist vollständig. Die Truppen zeigten lebhafteste Begeisterung. Unsere Verluste sind leicht.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf begann in der Nacht zum 15. Dezember und wurde mit Heftigkeit in der Gegend von Steensstraate und weiter nördlich fortgesetzt. Belgische Geschütze aller Kaliber und unsere Schützengrabenenmörser beschossen lebhaft die feindlichen Batterien.

Der Balkan.

Das Ultimatum der Entente von Griechenland angenommen.

Amsterdam, 15. Dezember. Das „Neuter-Bureau“ meldet aus Rom:

Die griechische Regierung hat das Ultimatum vollständig angenommen.

Rom, 16. Dezember. „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Eine offiziöse Note besagt, daß der König und die Regierung trotz der Schwere der im Ultimatum der Entente formulierten Forderungen, das Ultimatum anzunehmen beschloßen hat, um den Beweis ihrer aufrichtigen Gefühle zu bieten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Verjuchtes Attentat gegen das deutsche Konsulat in Genf.

Bern, 16. Dezember. Die „Genevois“ berichten, daß am Donnerstag vor der Thür des deutschen Konsulats in Genf eine aus Jagdpatronen hergestellte Explosionsmaschine gefunden wurde. Die Zündschnur war im Augenblick des Fundes ausgelöscht. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

geben werden müsse. Lange nach unserer Gymnasialzeit haben wir Machiavelli und den Anti-Machiavelli Friedrich's I. studirt. Der florentinische Staatsmann knüpft an diese Stelle des Livius an und sagt ebenfalls, daß da, wo das Wohl des Vaterlandes in Frage steht, keine andere Erwägung ins Gewicht fallen dürfe, nicht Recht, nicht Unrecht, nicht Ruhm und nicht Schimpf. Friedrich II. macht in seinem Werke einen Unterschied zwischen einem selbstsüchtigen und einem wahren Fürsten, der der erste Bedienter seiner Völker sein müsse, schließt sich aber bezüglich Vertheidigungs- und Vorbeugungskriege ganz den Ansichten seines florentinischen Gegners an. Der Philosoph Fichte, der den Uebergang von der Zeit der Kabinettskriege zu der der Volkskriege miterlebt, tief empfunden und in seinen „Reden an die deutsche Nation“ gewaltig ausgesprochen hat, gibt ein anschauliches Bild beider Kriegsorter und sagt vom Volkskriege, daß sein Charakter die Anstrengung aller Kräfte sei, er erkenne den Nationalstaat als oberstes Prinzip und dessen ungeschmälerte Erhaltung als obersten Zweck. Staatslehre ist ein zusammengefügter Begriff. Zuoberst steht der Staat, nachher die Ehre. Diese beiden Begriffe voneinander zu trennen und den Staat opfern zu wollen, als Mittel für die Ehre, als Zweck, ist ein Synteron-Proteron (das Hintere zu vorderst stellen) und wurde im Verlaufe der Weltgeschichte noch niemals von einem Philosophen oder Staatsmann als Grundtat der Politik oder der

Ereignisse zur See.

Durchbruch der englischen Blockade durch einen deutschen Dampfer.

Frankfurt, 15. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Christiania: Der große deutsche Dampfer „Prinz Friedrich“, der seit Kriegsausbruch vor Odda bei Bergen lag, ist heute in Stavanger angekommen, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei britische Torpedojäger und drei Torpedobootzerstörer laueren, durchbrochen hatte. Nach der „Frankfurter Zeitung“ war der Dampfer seinerzeit auf einer nördlichen Vergnügungsreise vom Kriegsausbruch überrascht worden.

England requirirt neutrale Schiffe.

Rotterdam, 15. Dezember. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Lord Robert Cecil theilte im Namen des Handelsamtes im Unterhause mit, daß 28 Schiffe von neutralen Ländern im Bau seien und daß ein Abkommen getroffen wurde, nach dem diese Schiffe, sobald sie fertiggestellt seien, im nationalen Sinne verwendet würden. Die Regierung habe die Macht, alle Schiffe, die in England gebaut würden, zu requiriren.

Versenkte Schiffe.

London, 15. Dezember. Die „Lloyds-Agentur“ meldet: Der norwegische Dampfer „Kau-panger“, der portugiesische Dampfer „Lecca“ und der belgische Dampfer „Genoe“ wurden versenkt.

Die Kriegslage.

Staunen, ja Bewunderung muß das überaus rasche Vorrücken der verbündeten Truppen in der großen Walachei bei jedem objektiven Beobachter erregen. Vor neun Tagen erst wurden Bukarest und Bloeşti genommen, und erst später begann der Donauübergang bei Silistria und die Säuberung des linken Donauufers vom Feinde, und heute hat der linke Flügel der verfolgenden Armee den Gebirgsfuß nördlich von Buzeu erreicht, während der rechte Flügel den Calnauiul überschritten hat, so daß also die jetzige Frontlinie der verbündeten Truppen etwa 100 Kilometer von jener Frontlinie entfernt ist, die sie sich vor neun Tagen erkämpft haben. Wäre ein solcher Fortschritt in Feindesland zur Winterzeit, bei schlechtem Wetter und auf schlechten Wegen schon eine überaus bedeutende Leistung, so wird sie immer großartiger, wenn man bedenkt, daß dieser Fortschritt unter fortwährenden Kämpfen erfolgte, bei denen es die verfolgenden Truppen nicht bloß mit den Nachhülern der zurückfliehenden rumänischen Armeen zu

thun hatten, sondern auch wiederholt mit neu herangebrachten russischen und rumänischen Kräftegruppen, die in vorbereiteten Stellungen unseren Vormarsch zum Stehen zu bringen versuchten. Was aber dieser kolossalen Leistung die Krone aufsetzt, ist die Thatsache, daß der Vormarsch der Verbündeten im gleichen Tempo und unter gleichen Verhältnissen, d. h. bei schlechtem Wetter, auf schlechten Wegen und mit andauernden, zum Theile sehr schweren Kämpfen nun schon genau seit einem Monate andauert, nämlich seit der Schlacht bei Targu-Jiu am 15. und 16. November, mit der die Katastrophe des rumänischen Heeres recht eigentlich begonnen hat.

Selbstverständlich drängt sich mit jedem Schritte, den die verbündeten Truppen, die nun schon der Moldau sich nähern, vorwärtskommen, umso mehr die Frage auf, wo werden die Russen den Versuch machen, den Rückzug der Rumänen zum Stillstand zu bringen. Als Entschuldigung dafür, daß die Russen bisher den Rumänen nicht genügende Hilfskräfte gesendet, mit denen sie den ernstlichen Versuch hätten machen können, den bisherigen Bewegungskrieg in der Walachei zu einem Stellungskrieg umzuwandeln, wird von den Ententeblättern mitgetheilt, daß die rumänischen Eisenbahnverbindungen aus Rußland über die Moldau in die Walachei so schlecht seien, daß es bisher ganz unmöglich gewesen sei, genügende Streitkräfte in die Walachei vorzubringen. Ein Blick auf die Karte bestätigt dies auch. Eine Besserung der Eisenbahnverbindungen tritt für den Gegner thatsächlich erst in der Linie Buzeu-Braila, beziehentlich Rimnicoul-Sarat-Braila auf, da die Moldau in der Richtung von Nord nach Süd von zwei Linien durchschnitten wird, der westlichen Linie Roman-Buzeu und der östlichen Linie Jassy-Galaz-Braila, die sich in der Strecke Birlad-Galaz überdies noch gabelt. Da ferner diese Längslinien durch zwei Querschnitten verbunden sind, und nach Galaz, beziehungsweise Braila die Russen auch die Schiffsverbindung von Reni her haben, so wäre es allerdings möglich gewesen, in den letzten zwei Wochen an die Linie Rimnicoul-Sarat-Braila größere Kräftegruppe vorzuführen, was übrigens die Ententeblätter auch offen melden mit der Erklärung, daß nachdem die Walachei einmal nicht zu halten war, müsse nun wenigstens mit allen Kräften die Moldau, die ja ungefähr in dieser Linie beginnt, vertheidigt werden.

Mit dem Vormarsch der verbündeten Truppen in der Walachei ist den Russen und Rumänen auch die Stellung am rechten Donauufer in der Dobrudscha etwas unheimlich geworden und haben sie auch dort den Rückzug angetreten, von den verbünde-

Kriegsführung befolgt. Die Ehre als Zweck für die Fortsetzung eines Krieges auf bestimmte Dauer und Länge ist ein Phantom.

Ein Krieg kann wegen beleidigter Staatschre unternommen werden. Der Ausgangspunkt des deutsch-französischen Krieges von 1870 bildete bekanntlich die berühmte gewordene Emser Depesche, welche besagte, der König von Preußen habe den französischen Botschafter nicht empfangen wollen. Ein Krieg kann von neuem aufgenommen werden, wenn der eine Staat dem anderen Friedensbedingungen auferlegt, welche der letztere als beleidigend für seine Staatschre ansieht. Ein Staatsmann oder ein Heerführer muß nicht dem Beispiele des oberwähnten römischen Legaten folgen. Nun ist der jetzige Krieg sicherlich nicht wegen beleidigter Ehre irgend eines der kämpfenden Parteien ausgebrochen, von drückenden oder schimpflichen Friedensbedingungen kann ebenfalls keine Rede sein. Niemand hat bisher um Friedensbedingungen angefragt, und Niemand hat solche diktiert. Von beleidigter Staatschre kann also in diesem Augenblicke auf keiner Seite die Rede sein. Der Wiener Professor Dr. Benedikt stellt fest, daß es sogenannte „astigmatische“ Menschen, d. h. solche, deren Hornhaut nicht gleichmäßig gewölbt ist, gibt. Solche Menschen sehen Alles etwas verzerrt und weniger hell. Im Dunkeln wird diese Entstellung noch größer, es entstehen Verzerrungen der Umrisse und Bewegungen, welche den Eindruck fremdartiger Erscheinungen erzeugen.

Daher bei Kindern mit solchen Augen die große Furcht bei Nacht und bei Erwachsenen der Gespensterglaube. Von solchen Sinnesstörungen, sagt der gelehrte Professor, wimmelt das Leben und die Wissenschaft. Auch die Urtheilsillusionen der Gelehrten und der Staatsmänner entstehen auf diese Weise.

Der größte deutsche Philosoph, Kant, träumte sich in eine Betrachtung darüber hinein, welche Beweggründe die Menschheit von selbst einem Zustande des ewigen Friedens entgegenreiben mögen, und findet diese in der Selbstsucht und dem Eigennut und insbesondere im Handelsgeiste, der, „wo auch immer in der Welt Krieg auszubrechen droht, ihn durch Vermittlung abzuwehren sucht“. Demselben Gedankengang begegnen wir kurz darauf bei Saint-Simon, von dem wir allerdings nicht festzustellen vermögen, ob er Kant studirt hat. Nach diesem französischen Sozialisten träumt jedes politische System auf einer bestimmten Ordnung des Eigennutts und der Produktion. Das Eigenthum ist der Kern, die parlamentarische Regierung nur die Form. Der Vater der deutschen Sozialdemokratie, Karl Marx, studirte — wie er selbst berichtet — die französischen Sozialisten und hauchte den Gedanken Saint-Simon's dahin auf, daß der ganze Verdegang der Menschheit durch die Entwicklung der Produktionsverhältnisse allein bedingt wird. Diesem Gedanken entspricht auch die „materialistische Geschichtsauffassung“, die nach Marx benannt wird.

Ruß-

meldet aus

Ruß-

meldet aus

kaufe des 12.

östische

eraltabes.

entweder Ein-

psychologen und

ten Truppen natürlich hart verfolgt. Diese letzteren haben schon die Linie Cogalac-Cartal-Garfoba überschritten und haben sich damit der von Galag in östlicher Richtung laufenden Donau bis auf 60-70 Kilometer genähert. Gleichzeitig sind die russischen Angriffe wie in den Waldkarpathen auch an der siebenbürgischen Ostfront abgeklaut und gab es laut den heutigen Berichten gestern nur mehr südlich des Uzhales feindliche Angriffe, die aber, wie stets bisher, erfolglos waren.

So kann man denn sagen, daß unsere Operationen auf dem rumänischen Kriegsschauplatz noch in immer vollkommen plangemäß vor sich gehen und auf der ganzen Linie dank der meisterlichen Führung und der noch meisterlicheren Leistung aller verbündeten Truppen von vollem Erfolg begleitet sind.

Das Friedensangebot der Centralmächte.

Minister Henderson über das Friedensangebot.

London, 16. Dezember. („Reuter.“) Auf dem großen Gewerkschaftsessen in London führte gestern Abends das Mitglied des Kriegsrathes Henderson über den deutschen Friedensvorschlag aus:

Das friedliche britische Volk sei begierig, die volle Bedeutung dieser Vorschläge kennen zu lernen. Aber man muß bedenken, daß sie von einer Macht kämen, die im August 1914 das schändliche Angebot machte, daß England Frankreich verrathen und der Vergewaltigung Belgiens ruhig zusehen soll. Die Vorschläge müssen deshalb jetzt unter Berücksichtigung der Pflichten Englands gegen die Verbündeten, die sich in der feierlichsten Weise verpflichtet, keinen Sonderfrieden zu schließen, geprüft werden. Wenn diesen Bedingungen Genüge geschehe, sei das britische Volk sehr bereit, einen gerechten, dauernden Frieden anzunehmen wie im August 1914. Es sei aber von der größten Wichtigkeit, daß jeder Friedensvorschlag an den Grundfragen geprüft werde, derenwegen England den Krieg aufgenommen hat und ihn fortsetze, nämlich die kleinen Nationen vor Angriffen mächtiger Nachbarn zu schützen, den Glauben an Verträge zu bewahren, Frankreich vor preussischen Ueberfällen zu vertheidigen und für die eigene Sicherheit zu sorgen. Diese Ziele müssen erreicht sein, ehe England die Waffen niederlege. Entschädigungen für die Vergangenheit genügen nicht, wenn nicht auch Bürgschaften für die Zukunft geboten werden. Diese würden genügen nicht, wenn Belgien, Serbien und Polen nicht für alle Leiden reichlich entschädigt würden. Redner fuhr sodann fort: Wenn die jetzigen Friedensöffnungen Deutschlands nur ein Vorwand sind, wenn es nur einen

Waffenstillstand zur Vorbereitung auf einen Angriff wünscht, dann müssen wir das mit Energie zurückweisen. Wir müssen dann nicht nur unsere Armee und Flotte aufbieten, sondern alle Männer und Frauen des Landes und trotz aller Leiden und Gefahren in unserer Ueberzeugung unerschütterlich bleiben, daß ein gerechter Friede nur durch Opfer gesichert werden kann. In diesem Geiste gehen wir an unsere Arbeit für die restliche Periode des Krieges, möge sie kurz oder lang sein.

Mehrere Arbeiterführer sprachen ebenfalls über die Gefahr eines übereilten Friedens.

Interpellation der Friedensfreunde an Lloyd George.

Haag, 15. Dezember. Bisher läßt sich noch nicht sicher sagen, ob die Ententemächte das Friedensangebot annehmen; nur so viel steht fest, daß der Gedanke, das Angebot nicht glatt abzuweisen, in London täglich Boden gewinnt. Wahrscheinlich werden die Ententemächte vor Eintritt in eine Friedensberatung vom Reichskanzler die Aufgabe der Friedensbedingungen fordern. Die pazifistische Kammergruppe im englischen Parlament meldete eine Interpellation an, die Lloyd George zwingen soll, sich in der Friedensfrage bestimmter zu äußern, als es Bonar Law that.

Stimmung der englischen Kreise.

Rotterdam, 15. Dezember. Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ telegraphirt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ seinem Blatte unter dem 14. Dezember: Ich finde, daß die verantwortlichen Personen heute wegen der Friedensnote viel weniger skeptisch gestimmt sind als gestern. — In einem Leitartikel über die gestrige Rede Bonar Law's im Unterhause, sagt das Blatt: Man scheint daraus zwei Dinge entnehmen zu können: erstens, daß die Regierung sich nicht weigern wird, die Vorschläge nach dem Werth, den sie besitzen, in Erwägung zu ziehen; zweitens, daß sie nicht zulassen wird, daß über den allgemeinen Charakter der Bedingungen, unter denen sie einem Frieden zustimmen würde, auch nur einen Augenblick Zweifel herrsche.

Rotterdam, 16. Dezember. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet über den Eindruck der Note der Centralmächte: Die meisten bedächtigen Leute unter den Liberalen sind gar nicht empört und äußern sich auch nicht mit Mißachtung, sie sind aber skeptisch. Unter den jetzigen Umständen würden die Bedingungen Deutschlands derart sein, daß man sie, ohne eine Niederlage einzugestehen, annehmen könnte. Einige Liberale erblicken in dem Angebot jedenfalls den Versuch, das Ge-

gen aufzuklären; man habe den Eindruck, daß das Publikum enttäuscht sein würde, wenn die Allirten ohne Weiteres die Note zurückweisen würden, wenn aber die Bedingungen bekanntgegeben würden, dann dürften die Erörterungen darüber beginnen.

Die Kriegsziele der Entente.

Rotterdam, 16. Dezember. Zu der Aeußerung Bonar Law's wird in politischen Kreisen bemerkt: Aus ihr ergebe sich, daß das frühere Kriegsziel der Allirten, die Vernichtung des preussischen Militarismus, fortbestehe. Weiter aber habe dann auch das russische Kriegsziel nichts mehr zu bedeuten, weil die Vergangenheit doch auch auf dem Balkan fortbestehen müsse. In diesem Sinne drahtet auch der Londoner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ mit Genehmigung der englischen Censur: Wenn zu irgend einer Zeit der Friede durch den Wunsch Russlands, Konstantinopel zu erhalten, verzögert werden sollte, würde das Fortbestehen des Bündnisses mit Russland in England gewiß Widerstand finden.

Die Friedensfrage in der italienischen Kammer.

Lugano, 15. Dezember. Nach Anhörung der zweistündigen Darstellung des Schatzministers trat die italienische Deputirtenkammer in die Erörterung des Gesetzentwurfes betreffend das halbjährige Budgetprovisorium ein.

Reformist Lasca erklärt, das bisherige Bestreben, politische Krisen zu vermeiden, habe beträchtlichen Schaden gebracht und eine stärkere Regierung als die gegenwärtige sei notwendig, schon um Italiens Strafe zu organisieren, wie es der Feind lehre. Die gegenwärtige Regierung scheine überhaupt die Außerordentlichkeit des gegenwärtigen Augenblicks und die dazu gehörigen Pflichten nicht recht zu begreifen. Das junge Italien dürfe nicht von seinen Großvätern regiert werden. (Allgemeine Heiterkeit.) Deutschlands Friedensbedingungen seien nicht annehmbar und daher sollten auch die italienischen Sozialisten für die Fortsetzung des Krieges sein.

Sozialist Modigliani ruft unter allgemeiner Heiterkeit dazwischen: Welcher Bolschaster hat Dir das eingebracht?

Der radikale Girardini führt, anknüpfend an Sonnino's gestrige Erklärung zum Friedensvorschlag, aus, der Minister des Aeußern müsse Alles thun, was an ihm liegt, damit die Grundsätze, die die Centralmächte als Verhandlungsbasis annehmen, sofort formuliert werden. Sollte es zur Umschreibung von Grundsätzen, die uns zum Frieden führen müssen, kommen, so möge die Regierung die in einem kürzlichen Beschlußantrag der italienischen Sozialisten enthal-

Den selben Gedanken träumte der französische Philosoph August Comte und der englische Herbert Spencer: diese glauben, das „Industrie-system“ eröffne eine neue Friedensära und lasse das veraltete System des Militarismus als völlig überwundenen Standpunkt erscheinen. Alle diese Theoreme sind nichts als Träume, Urtheilstäuschungen und Phantome. Ein Mohntörnchen Wahrheit ist in jeder, selbst der grauesten Theorie. Aber es gibt und es gab noch niemals in der menschlichen Welt ein geschichtliches Ereigniß, welches durch bloß eine Ursache entstanden wäre. Stets hat ein ganzer Komplex von bewegenden Kräften, sowohl intellektueller als moralischer und wirtschaftlicher Natur mitgewirkt. Allerdings haben die Philosophen für ihre Phantome keine Millionenheere ins Feld gestellt, wie die Staatsmänner, die für ihre Ideenverzerrungen den ganzen Welttheil bitter büßen lassen.

Konstantinopel für Russland, Elsaß-Lothringen für Frankreich, der preussische Militarismus für England, Triest und Fiume für Italien und Siebenbürgen für Rumänien sind nichts weiter als Phantome, verzerrte Gesichtsbilder für degenerirte Staatsmänner. Ein ähnliches Phantom bildet Russland in seiner gepriesenen Eigenschaft als oberster Patron Serbiens, Montenegros und Rumaniens. Ein krankhaft verzerrtes Wahrgebilde ist es, wenn englische Staatsmänner, die den jetzigen Weltkrieg auf dem Gewissen haben, der Welt verkünden, daß sie nach dem Friedensschlusse nichts Eiligeres werden

zu thun haben, als ein Schiedsgericht zur Wahrung des ewigen Friedens zu beschwören. Wären die englischen Staatsmänner so friedensliebend, wie sie sich vor der Welt geberden, dann könnten sie den Frieden zu jeder Stunde des Tages abschließen, ja dann wäre der jetzige Krieg überhaupt gar nie ausgebrochen. Näher als die Friedensliebe liegt den englischen Staatsmännern das Verstandniß für den Ausspruch Nietzsche's, daß das Mittel noch nicht gefunden ist, durch welches der, der die gerechte Sache hat, stets der Sieger wäre, und daß unter den Staaten nicht jeder gerade soviel Gewalt hat, als er recht hat. Durch den Krieg kann das Unrecht ebenso sehr oder auch noch mehr gefördert werden als das Recht. Ja, Staatsmänner können ihr Vertrauen auf die Gewalt des Unrechts bauen. Unrecht kann auch siegen. Es gibt aber ein Ding, welches alle Gewalt der Welt nicht verhindern kann: Gewissensangst. Die Geschichte kennt keinen Philipp II. und keinen Ludwig XIV., keinen Robespierre und keinen Napoleon; die Dichterphantasie kennt keinen Richard und keinen Macbeth, der von Gewissensbissen verschont geblieben wäre. Kein Mensch kann auf die Dauer eine starke Gemüthsdepression ertragen. Leid, Kummer, Aerger, Schande, Selbstverachtung und Verzweiflung reiben ebenso auf, wie körperliche Schmerzen.

Doch dem Einzelmenschen hat die Mutter Natur, allgütig und unmoralisch, wie sie ist, Mittel an die Hand gegeben, um feilsche Depressionen zu

lindern oder gar gänzlich zu beseitigen. Das sind jene plötzlich aufstrebenden Gedanken und Gefühle, die unwerthen, umdeuten, ja fälschen, die alle peinlichen Vorstellungen verdrängen und schmerzliche Gefühle übertönen: schützende Illusionen, „Schutzgedanken“ möchten wir sie nennen. Dann kommt die Gewöhnung, die Anpassung oder Abstumpfung und schließlich das Vergessen. Macbeth fragt den Arzt seiner Frau, ob er nicht kann, „Zwischen ins Gehirn geschriebene Qual mit des Vergessens saftigem Gegengift“. Der Arzt kann's nicht, aber die Natur kann es in vielen Fällen. „Das habe ich gethan? Das kann ich unmöglich gethan haben“, sagt das bessere Gewissen, und „das Gedächtniß gibt nach“, wie Nietzsche in „Jenseits von Gut und Böse“ sagt. Können aber auch hundert Millionen Menschen ein frevelhaft begangenes Kriegsunrecht vergessen? Dies braucht Zeit, lange Zeit. Nach dem Kriege werden sich Franzosen, Engländer und Italiener die Häute vor den Kopf schlagen und aufstöhnen: „Wir haben das gethan? Wo war unser Verstand? Wie konnten wir Millionen unserer Kinder hinopfern für Phantome?“ Ein Schwamm, ein Königreich für einen Schwamm, der diesen Krieg aus ihrem Gedächtniß hinwegwischen könnte. „Folg' meinem Rath, vergiß an sie zu denken“, sagt Benvenuto, worauf Romeo erwidert: „So lehr' mit, das Denken zu vergessen.“ Ja. Es wird für diese Völker keine größere Lebenskunst geben, als: Vergessen. Weg mit allen Phantomen!

tenen Gesichtspunkte annehmen, wenn Deutschland Bedingungen vorschlägt, die keine rechtsverletzende Hegemonie darstellen. Wenn die Mittelmächte geneigt sind, zumindest das Nationalitätenprinzip zu behaupten, wenn sie ferner das Recht der Selbstbestimmung der Völker nicht verfechten, so mögen die Friedensvorschläge angenommen werden und die italienische Regierung möge sich für sie heftig einsetzen. Dann wird Belgien erlöst werden, andere Völker befreit und das Schicksal Polens wird auch gegenüber Rußland erfüllt werden. Deutschland sucht den Frieden, weil er ihm jenen vollen Sieg, den es nunmehr erreichen kann und der unverkennbar nicht klein wäre, eintragen würde. Die Aufklärung der Friedensbedingungen wird erweisen, wer für Recht und wer für Gewalt kämpft. Sind die Vorschläge der Centralmächte eine Enttäuschung, so wird der Kampf gegen äußere wie gegen innere Feinde mit größter Schärfe und Entschlossenheit sofort einsetzen, sind sie es nicht, so können sie endlich die Eintracht und loyale Solidarität zwischen den Centralmächten und dem Vierverband vermitteln.

Die Friedensfrage das Tagesgespräch in Rom.

Lugano, 16. Dezember. Die „Stampa“ berichtet aus Rom: Natürlich spreche man in Rom von nichts Anderem als vom deutschen Friedensangebot. In den Wandelgängen des Monte Citorio bildete es den Gegenstand des regsten Gebäuenaustausches der verschiedensten Gruppen von Abgeordneten.

Italienische Stimmen für den Eintritt in die Friedensverhandlungen.

Lugano, 16. Dezember. Die Turiner „Stampa“ ist offenbar einverstanden nicht nur mit den Friedensverhandlungen, sondern auch mit der Begründung, die Behmann-Hollweg seinem Schritt im Reichstage gegeben hat. Das Jahr schlicke unter allgemeinen Aengsten; was aber auch immer geschehe, es sei unzweifelhaft, daß der ersuchte Friede näher gekommen sei.

Der katholische „Corriere d'Italia“ bringt einen Artikel, in dem er den Gedanken des Eintritts in die Friedensverhandlungen unterstützt. Seine Ausführungen sind aber von der Censur stark beschritten.

Lugano, 16. Dezember. „Corriere d'Italia“ sagt, man dürfe nicht vergessen, daß die Kriegslage ein großes Guthaben zu Gunsten des deutschen Volkes in Europa zeige, während sie wiederum für die Entente in Asien und Afrika günstig scheint. Auf die Vorschläge, die in diesen Tagen von neutralen Mächten den Nationen der Entente unterbreitet werden, kann man in drei Arten antworten, und zwar: Entweder Annahme der Vorschläge, Ablehnung derselben oder Antwort, daß sie nicht annehmbar sind oder „sub conditione“ angenommen werden. Eine Ablehnung erscheint uns unzulässig, sei es aus Rücksicht auf die vermittelnden Mächte, sei es, weil es uns scheint, als ob der Vorschlag nichts Beleidigendes für die Empfänger enthält, und schließlich Somino zu bereitz die Note aus den Händen des schweizerischen Gesandten entgegengenommen hat. Es bleiben die zwei letzten Hypothesen, daß nämlich die Entente erklärt, die Vorschläge seien unannehmbar (Censurklude). Glaublich erscheint uns aber die Hypothese, zu fragen, welche Vorschläge die feindlichen Mächte machen, und wir nehmen da Bezug auf eine heute in parlamentarischen Kreisen gefallene Aeußerung, daß die Entente nicht antworten könne, bis der Vierverband nicht Vorschläge macht, auf welche dann Verhandlungen folgen können.

Die Mailänder Bürgerschaft für die Einleitung von Friedensverhandlungen.

Zürich, 16. Dezember. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand, daß der Mailänder Stadtrath im Rathhause eine Interpellation zur Unterzeichnung durch die Bürger der Stadt auflegte, worin von der Regierung die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen gefordert wird.

Rückkehr des Czaren nach Petersburg. Theilnahme Brattianu's bei Besprechung der Friedensnote.

Basel, 16. Dezember. Der Czar kehrte aus dem Hauptquartier nach Petersburg zurück.

Nach Petersburger Telegrammen ist Brattianu zur Besprechung des Friedensangebotes der Mittelmächte in Petersburg eingetroffen.

Der Schweizer Bundesrath und die Friedensfrage.

Köln, 16. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich vom 15. d.: In Kreisen der Schweizer Regierung wird, wie wir vernahmen, die Frage, ob der Versuch einer neutralen Friedensvermittlung gemacht werden soll, mit großer Zurückhaltung beurtheilt, die sich aus den besonderen Verhältnissen der Schweiz erklärt. Der gegenwärtige Zeitpunkt wird als zu wenig geklärt erachtet, als daß ein solcher Versuch Aussicht auf Erfolg hätte. Vorerhand soll in Schweizer Parlament diese Frage überhaupt nicht erörtert werden.

Berathung des amerikanischen Kabinetts über das Friedensangebot.

Washington, 15. Dezember. („Reuter.“) Präsident Wilson und sein Kabinet hielten eine dreistündige Sitzung ab, in der das deutsche Friedensangebot sowie die Haltung besprochen wurde, welche die Vereinigten Staaten bezüglich der Uebermittlung des Angebots an die Verbandsmächte einnehmen sollen.

Eine Erklärung Wilson's über das Friedensangebot.

Berlin, 16. Dezember. Aus dem Haag berichtet die „Tägliche Rundschau“: Nach einer Depesche des Berichterstatters der „Morning Post“ in Washington erklärte Präsident Wilson, er glaube, daß der deutsche Vorschlag eine günstige Gelegenheit sei, um die Vorarbeiten zur Erreichung des Völkerbundes zur Herbeiführung des Friedens zu beginnen.

Die Stimmung in Amerika.

Amsterdam, 16. Dezember. Die „Times“ melden aus Washington: Der Abscheu vor der Aussicht auf eine endlose Fortsetzung des Krieges und die verbreitete Ansicht, daß die Allirten Deutschland doch nicht niederzwingen können, scheinen beim amerikanischen Publikum die Hauptpunkte der Diskussion über das Friedensangebot zu sein. Die deutschen Agenten thun, was sie können, um die Ansicht zu verbreiten, daß das deutsche Volk, wenn die Allirten den Krieg fortsetzen, zu einer verzweifelten Verteidigung gezwungen sein, daß der Krieg ins Unendliche fortdauern und Amerika wahrscheinlich früher oder später ebenfalls in den Kampf hineingezogen würde.

Japan für die Fortsetzung des Krieges.

London, 15. Dezember. („Reuter.“) In Beantwortung des Telegramms, das über die Bildung des Kabinetts Mittheilung machte, dankte der japanische Premierminister Graf Kerauchi für die Mittheilung und erklärte, Japan vertraue darauf, daß England im Verein mit den allirten Mächten unter Führung Lloyd George's den Krieg mit fester Entschlossenheit weiterführen werde, um den völligen dauernden Sieg zu sichern.

Die Duma weist das Friedensangebot zurück.

Eintrittsrede des Ministers des Aeußern Pokrowsky.

Nunmehr ist die Stellungnahme der Regierung eines der Ententestaaten bekannt: in der heutigen Sitzung der Duma hat der neue russische Minister des Aeußern Pokrowsky namens der russischen Regierung den „Gedanken, jetzt den Kampf zu unterbrechen, mit Entrüstung abgelehnt“, und die Duma hat sodann einen Beschlusantrag angenommen, mit welchem sie sich der kategorischen Ablehnung der allirten Regierungen, unter den jetzigen Verhältnissen sich in irgendwelche

Friedensverhandlungen einzulassen, einstimmig anschließt. Vor der Abstimmung hat auch der Präsident der Duma Rodzianko sich für die Zurückweisung des deutschen Friedensvorschlages ausgesprochen.

Petersburg, 16. Dezember. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Die Reichsduma hat heute in Gegenwart des Ministerpräsidenten Trepow und des Ministers des Aeußern Pokrowsky ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Minister des Aeußern hielt folgende Rede:

Ich wende mich gleich nach meiner Ernennung zum Minister des Aeußern an Sie. Natürlich bin ich nicht in der Lage, Ihnen einen bis ins Einzelne gehenden Bericht über die gegenwärtige politische Lage zu geben. Ich fühle mich aber verpflichtet, Sie unüberzüglich von der allerhöchsten Zustimmung Sr. kaiserlichen Majestät zur Haltung der Regierung gegenüber dem Ansuchen unserer Feinde zu unterrichten, das Sie gestern durch die Telegramme der Agentur kennen gelernt haben. Die Friedensworte, welche von einer Partei kommen, auf die die ganze Last der Verantwortung für den von ihr entfachten Weltbrand zurückfällt, der seinesgleichen in den Annalen der Geschichte sucht, waren trotz ihrer Ungehörlichkeit keine Ueberraschung für die Allirten. Während der zweieinhalbjährigen Kriegsdauer hat Deutschland mehr als einmal vom Frieden gesprochen. Es sprach davon zu seinen Heeren und zu seiner Bevölkerung, jedesmal, wenn es an ein militärisches Unternehmen ging, das eine Entscheidung darstellen sollte. Nach jedem auf eine in die Augen fallende Wirkung berechneten militärischen Erfolg suchte es einen Sonderfrieden anzubahnen, bald nach der einen, bald nach der anderen Seite. Es arbeitete in diesem Sinne lebhaft in der Presse der neutralen Länder. Alle diese deutschen Versuche stießen auf den Widerstand und die entschlossene Ruhe der allirten Mächte. Nachdem es jetzt eines Besseren über die Möglichkeit befehrt ist, eine Freundschaft in unsere unerschütterliche Allianz zu schlagen, hat Deutschland den offiziellen Vorschlag gemacht, Friedensverhandlungen einzuleiten.

Um diesen Vorschlag zu würdigen, muß man sowohl seinen Inhalt wie die Umstände berücksichtigen, unter denen er gemacht wird.

Unter welchen Umständen wird der deutsche Vorschlag gemacht? Die feindlichen Heere haben Belgien, Serbien, Montenegro, ein Theil Frankreichs, Rußlands und Rumaniens verwüstet und besetzt. Die Deutschen und Oesterreicher-Ungarn haben die scheinbare Unabhängigkeit eines Theiles von Polen verkündet und versuchen damit, die Hände auf die ganze polnische Nation zu legen. Wer kann also aus solchen Verhältnissen bei Beginn der Vorbereitungen des Friedens Vortheil ziehen, als Deutschland? Aber die Gründe des deutschen Schrittes werden noch klarer, wenn man den inneren Zustand bei unseren Feinden in Betracht zieht. Abgesehen von dem ungeheuerlichen Versuch der Deutschen, die Bevölkerung Russisch-Polens zu zwingen, die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland zu ergreifen, genügt es, den allgemeinen Arbeitszwang, der in Deutschland eingeführt worden ist, zu erwähnen, um zu verstehen, wie hart die Lage des Feindes ist. In den Verhören, im letzten Augenblick aus ihren augenblicklichen Gebietseroberungen Vortheile zu ziehen, habe sich ihre innere Schwäche offenbart. Das ist der wahre Sinn des deutschen Schrittes. Im Falle des Mißlingens wird der Feind die Weigerung der Allirten, den Frieden anzunehmen, im Innern dazu ausnützen, die sinkende Moral seiner Bevölkerung wieder zu stärken.

Aber es besteht noch ein anderer Zweck bei dem Schritte. In der Unfähigkeit, den wahren Geist der Russen zu verstehen, setzen sich unsere Feinde die vergebliche Hoffnung in den Kopf, daß sie sich bei uns so jaghafte Zustände befinden, daß sie sich, sei es auch nur für einen Moment, durch lügenhafte Vorschläge täuschen lassen. Das wird nicht der Fall sein. Der Glaube Rußlands wird nicht wanken. Im Gegentheil, umso enger wird sich ganz Rußland um seinen ehrwürdigen Herrscher scharen, der seit Kriegsbeginn erklärt hat, daß er nicht Frieden

machen werde, bevor nicht der letzte feindliche Soldat unser Land verlassen hat, mit umso größerer Energie wird die russische Regierung nach der Erreichung der vor Ihnen am Tage der Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten verkündeten Ziele streben, ganz besonders nach der allgemeinen Mitarbeit, die das einzige Mittel darstellt, das Ziel zu erreichen, das uns Allen am Herzen liegt: die Vernichtung des Feindes.

Die russische Regierung weist schon den Gedanken, jetzt den Kampf zu unterbrechen und dadurch Deutschland zu erlauben, die letzte Möglichkeit, die sich ihm bietet, Europa seiner Vorherrschaft zu unterwerfen, auszunützen, mit Entrüstung ab. Alle die unzählig gebrachten Opfer würden umsonst sein, wenn man mit dem Feinde, dessen Kräfte zwar geschwächt, aber nicht gebrochen sind, und der unter dem Vorwande eines dauerhaften Friedens einen Aufschub sucht, einen vorzeitigen Frieden schließen würde. In diesem unerschütterlichen Entschlusse befindet sich Rußland in völliger Uebereinstimmung mit allen tapferen Alliierten. Wir sind Alle in gleicher Weise von der vitalen Nothwendigkeit durchdrungen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, und wir werden uns von diesem Wege durch kein Manöver des Feindes abbringen lassen.

Nach der Rede Bokromskys, deren wichtigste Stellen mit langanhaltendem Beifall aufgenommen wurden, beantragte der Abgeordnete Schiblowskij namens des Dumablocks Uebergang zur Tagesordnung mit folgendem Beschlusse:

Nachdem die Reichsduma die Ausführungen des Ministers des Aeußern angehört hat, schließt sie sich einstimmig der kategorischen Ablehnung der alliierten Regierungen an, unter den jetzigen Verhältnissen sich in irgendwelche Friedensverhandlungen einzulassen und spricht als ihre Anschauung aus, daß der deutsche Vorschlag ein neuer Beweis für die Schwächung des Feindes und nur ein heuchlerischer Akt ist, der in Wirklichkeit mit keinem Erfolge rechnet, sondern die Verantwortung für den Beginn des Krieges und seine Fortsetzung auf Andere abzuwälzen versucht, um sich selbst in den Augen der öffentlichen Meinung Deutschlands von der Schuld zu befreien. Die Duma meint, daß ein überreifter Frieden nicht nur kurze Ruhe bringen, sondern auch die Gefahr eines neuen blutigen Krieges und neue Opfer mit sich bringen würde, und glaubt, daß ein dauernder Frieden nur möglich sei nach einem vollständigen Siege über die Militärmacht des Feindes und nachdem Deutschland endgiltig seine Bestrebungen aufgegeben hat, die es zum Urheber des Weltkrieges und der ihn begleitenden Schrecken gemacht hat.

Der Präsident der Duma Rodzianko empfahl hierauf in einer längeren Rede, in der er sich ebenfalls entschieden für die Zurückweisung des deutschen Friedensvorschlages aussprach, die Annahme der Tagesordnung.

Die Duma nahm sodann einstimmig den Antrag Schiblowskys auf Uebergang zur Tagesordnung an.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Abendbericht der deutschen Seeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet am 16. Dezember Abends:

Im Sommegebiet zeitweilig starker Artilleriekampf. Auf dem Ostufer der Maas sind Kämpfe nach ruhiger Nacht heute wieder ausgebrochen.

In der Großen Walachei und in der Dobrußagewannen unsere Armeen theilweise nach Kampf erhebliche Gelände. In Mazedonien Ruhe.

Rückzug der Russen und Rumänen bis zur Pruthlinie.

Zürich, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet: Auch die Sereth-Linie wird von den Russen und Rumänen nicht mehr verteidigt werden können und voraussichtlich schon in den nächsten Tagen geräumt werden, dagegen wird an der Pruth-Linie auf der russischen Seite ein neuer Widerstand vorbereitet, der Aussicht auf Erfolg verspricht, wenn die Entlastungsoffensive der Alliierten rechtzeitig einsetzt und die Kräfte des Feindes binde.

Das Ultimatum an Griechenland.

Amsterdam, 16. Dezember. Nach einem hiesigen Blatte erfahren die „Times“ aus Athen: In ihrem Ultimatum an Griechenland fordern die Alliierten die Ueberführung der griechischen Truppen nach dem Peloponnesos und die Wiedereinführung der militärischen Kontrolle der Alliierten.

Athen, 16. Dezember. („Reuter.“) In der Note, in welcher Griechenland die Forderung der Alliierten annimmt, schlägt es wegen der Ereignisse vom 1. Dezember eine scheidsgerechtliche Entscheidung vor. Die Regierung erwartet, daß die Mächte die Fortsetzung der Blockade einstellen werden, da sie den Verkehr unterbinde und auf die öffentliche Meinung Eindruck mache. Zum Schluß spricht die Note den Wunsch der Regierung und des Volkes nach Wiederaufnahme der traditionellen ausgezeichneten Beziehungen zur Entente auf Grundlage gegenseitigen Vertrauens aus.

Das Arsenal in der Wohnung Benizelos'.

Lugano, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Athen wird gemeldet: Nach einer Statistik des Polizeipräsidenten sequestrirte man im Hause des Benizelos am 2. Dezember 88 Gewehre, 8000 Patronen, 49 Revolver mit 2500 Patronen, 15 Handgranaten, 15 Kartouchen und 100 Dynamitkapseln, sowie 37 Meter Zündsaden.

Die „Trade-Union“ fordert die Entgegennahme des Friedensantrages.

Basel, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Telegrammen der Blätter aus London hat die „Trade-Union“ beschlossen, den Handelsminister im Cabinet Lloyd George aufzufordern, für die Entgegennahme der feindlichen Friedensanträge durch das Cabinet einzutreten.

Das Angebot muß gehört und geprüft werden.

Die Forderung eines kriegsheberischen Blattes.

Rotterdam, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Viel beachtet wird, daß der kriegsheberische „John Bull“ sich offen dafür aussprach, daß das Angebot des Feindes mindestens gehört und geprüft werden müsse, wenn das Volk weiter zur Politik der Regierung stehen solle.

Der Eindruck des Friedensanbietens an der französischen Front.

Zürich, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) In „Tagesanzeiger“ wird von der französischen Grenze geschrieben, daß die Friedensklugung der Centralmächte auf die Kämpfe an der französischen Front nach allen vorliegenden Berichten ihren Eindruck nicht verfehlt habe.

Die Einschränkung der allgemeinen Rüstungen ein Gegenstand der Friedenskonferenzen.

Rotterdam, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Washington wird gemeldet: Die hiesige deutsche Botschaftermächtige die Blätter zur Veröffentlichung folgender Aeußerung: Es ist sicher, daß, falls die Kriegführenden am grünen Tisch zusammentreten werden, um über den Frieden zu verhandeln, einer der wichtigsten Punkte die Einschränkung der allgemeinen Rüstungen sein wird.

Graf Bernstorff über die Möglichkeit der Friedensverhandlungen.

Frankfurt, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rotterdam: Aus Newyork wird berichtet: Graf Bernstorff empfing einen Redacteur des Newyorker „Sun“ und sagte ihm, eine Konferenz der Kriegführenden könne Mitte Januar im Haag stattfinden, wenn die Entente es nicht rundweg ablehne, über das deutsche Angebot zu sprechen. Graf Bernstorff lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß die deutsche Note keine Friedensbedingungen enthalte und daß sie deshalb den Weg offen lasse, über den Frieden auf Grund der von der Entente selbst gestellten Bedingungen zu reden. Der nächste Schritt, der zu thun wäre, sei der, einen Ort zu bestimmen, wo die Vertreter der Kriegführenden sich treffen könnten.

Die Aeußerung Lloyd George's über die deutsche Note identisch mit jener Briand's.

London, 16. Dezember. Nicholson schreibt in der „Daily News“: Lloyd George wird Dienstag im Unterhause ebenso über die deutsche Note sprechen, wie Briand in der französischen Kammer sprach.

Die amerikanische Regierung ertheilt keine Rathschläge.

Washington, 15. Dezember. („Reuter.“) Im Weissen Hause wird amtlich erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, dem Friedensvorschlag der Centralmächte, wenn er weitergeleitet wird, irgendwelche Rathschläge beizufügen, und daß noch nicht entschieden sei, was für Schritte später unternommen werden sollen.

Der Friedenswunsch des amerikanischen Volkes.

Frankfurt, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Obwohl Wilson schweigt, erklären seine politischen Freunde die Zeit für die Erörterung des Friedens für reif. In der Liga zur Förderung des Friedens sagte Senator Stone, das Verhalten Amerikas solle nicht das einer unbefugten Einmischung sein, sondern das eines Landes, das durch den Krieg gelitten hat und daher berechtigterweise anregen darf, daß die Kriegführenden wenigstens in die Erörterung des Friedensvorschlages eintreten. „World“, deren Beziehungen zu Wilson bekannt sind, meint, die Zustimmung zu der Konferenz bedinge durchaus keinen Waffenstillstand und könne daher nichts verderben. Dieser Krieg müsse ja durch die Diplomatie beendet werden, da keine der kriegführenden Parteien die andere niederwerfen könne. Das amerikanische Volk verlange, daß die Regierung sich unverzüglich um das Zustandekommen der Konferenz bemühe. Der Finanzredacteur der „Tribune“ meldet, die Newyorker Börse vertrete die Ansicht, daß Wilson bei Uebermittlung des deutschen Vorschlages den ganzen Einfluß Amerikas zu Gunsten des Zustandekommens einer Konferenz aufbieten werde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Debatte über das Inauguraldiplom. —

Das Abgeordnetenhaus zog heute den von der Regimentsdeputation unterbreiteten Entwurf des Inauguraldiploms König Karls in Berathung. Nachdem der Referent Joseph Jilés den Entwurf als allen gesetzlichen Anforderungen entsprechend eingehend erörtert und zur Annahme empfohlen hatte, folgten die Vertreter der oppositionellen Separatvoten Graf Albert Apponyi und Graf Michael Karolyi. Graf Apponyi gab zwar seiner freudigen Befriedigung über die durch den Ministerpräsidenten Grafen Tisa im Ausschusse offiziell zur Kenntniß gebrachten Versicherungen und konstitutionellen Intentionen des

Königs
angeme
ren Te
Anford
Michae
Kritik
gegen
rend G
der St
jüglid
Titel
werden
Stellan
3
sich G
über d
Reichs
zunehm
angest
des M
Stephe
partei
wobei
berühr
rechtlic
gegen
zwei
tagsl
Rekrut
jündigt
parlan
der Er
brach
eine L
daß G
genübe
nicht i
dieser
Lija
Barta
raldip
öfterer
nicht n
öfterer
ner Re
Königs
mächte
Ungari
beruhig
rechtlic
konnte
Folow
der de
Sohent
garn.
des M
währen
brechen
wortes
und
Graf
werde,
Kampf
immer
notum
Titels
einer
welcher
tung d
in Maß
schlossen
von d
Text de
zoldede
ti in n
schr la
Ministe
ten Ein
Amende
nur für
Ueb
die eing
Präsiden
haften
Präsident

Königs Karl Ausdruck, hielt es aber trotzdem für angemessen, daß gewisse dunkle Stellen der früheren Fassung klar und deutlich den nationalen Anforderungen gemäß abgeändert werden. Graf Michael Karolyi spitzte seine oppositionelle Kritik des Entwurfes zu einer scharfen Polemik gegen die herrschende politische Richtung zu, während Graf Theodor Pejačević im Namen der Kroaten eine Erklärung abgab, in welcher bezüglich der Nomenklatur und der Reihenfolge der Titel des Königs Sonderwünsche vorgebracht werden, ohne gegen den Entwurf im Allgemeinen Stellung zu nehmen.

Im Namen der Verfassungspartei äußerte sich Graf Julius Andrássy sehr interessant über die ganze Frage. Das Recht habe wohl der Reichstag, neue Wünsche ins Inauguraldiplom anzunehmen, aber es sei nicht zeitgemäß, dies jetzt angesichts der vollkommen beruhigenden Erklärung des Ministerpräsidenten zu thun. Noch sprach Stephan Kalovský in Vertretung der Volkspartei gleichfalls für den vorliegenden Entwurf, wobei er auch den österreichischen Kabinettswechsel berührte. Dann folgte eine breitspürige staatsrechtliche Auseinandersetzung Géza Polonyi's, der gegen zwei Uhr seine Rede unterbricht, um sie zwei Stunden später fortzusetzen.

Géza Polonyi setzte auch noch in der Nachmittagsitzung seine Rede fort. Eine ganze Reihe von Reklamationen, Sonderansichten und Spitzsindigkeiten sollte ihm dazu verhelfen, um eine parlamentarische Sensation zu produzieren, aber der Erfolg blieb ihm versagt. Edmund Barta sprach dann noch für den Apponyi'schen Entwurf eine Lanze. Er führte namentlich Klage darüber, daß Gewaltthatigkeiten, die dem Parlament gegenüber im Namen des Königs verübt werden, nicht in entsprechender Weise bestraft werden. Nach dieser Rede kam Ministerpräsident Graf Stephan Tisza zum Worte, der vorerst einer Behauptung Bartas gegenübertrat, als hätte die im Inauguraldiplom zu lösende Titelfrage des Königs die österreichische Krise heraufbeschworen. Dies sei nicht wahr. Körper stürzte in einer rein internen österreichischen Frage. Im weiteren Verlauf seiner Rede verwies er auf seine im Namen des Königs bereits in der Regimentsdeputation gemachten Erklärungen betreffs des Hofhaltes in Ungarn und der Erziehung des Thronanwärters, beruhigte die Kroaten darüber, daß der staatsrechtlichen Stellung Kroatiens das Diplom vollkommen Rechnung trägt und entkräftete die von Polonyi aufgeführte Legende, als hätten die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand (Fürstin Hohenberg) irgendwelche Erbberichtigung in Ungarn. Die Majorität begleitete die Ausführungen des Ministerpräsidenten mit lebhaftem Beifall, während die Opposition ihn wiederholt zu unterbrechen versuchte. Von dem Rechte des Schlusswortes machten noch Graf Albert Apponyi und Graf Michael Karolyi Gebrauch. Graf Apponyi erklärte bei dieser Gelegenheit, er werde, so lange er lebe, niemals aufhören, den Kampf um die ungarische Sprache in der Armee immer wieder aufzunehmen. An seinem Separatvotum hielt er fest, weil die Frage des Großen Titels des Königs ungeklärt geblieben sei. Nach einer kurzen Replik des Ministerpräsidenten, in welcher er sich hauptsächlich für die Aufrechterhaltung des bekannten Neuen Programms in Militärfragen erklärte, wurde die Debatte geschlossen. Die überwiegende Majorität nahm den von der Regimentsdeputation vorgeschlagenen Text des Inauguraldiploms als Basis der Spezialdebatte an. Graf Julius Andrássy stimmte mit der Majorität. Nach einer sehr langwierigen Spezialdebatte reflektierte kurz Ministerpräsident Graf Tisza auf alle vorgebrachten Einwendungen. Von allen eingebrachten Amendements sprach sich der Ministerpräsident nur für die Annahme der kroatischen Anträge aus.

Ueber die Reihenfolge der Abstimmungen über die eingebrachten Anträge kam es zwischen dem Präsidenten und der Opposition zu einer sehr lebhaften Kontroverse, in deren Verlauf der Ministerpräsident Graf Tisza für die von der Opposition

angeforderte Abstimmungsreihe eintrat. Der Vorsitzende Vizepräsident Szász erklärte hierauf, daß er wohl den von ihm proponierten Abstimmungsmodus für den richtigen hält, ließ aber die Abstimmungen schließlich doch in der von der Opposition angeforderten Weise vornehmen. Das Resultat war, daß mit Ausnahme der Anträge des Grafen Pejačević alle übrigen Amendements abgelehnt wurden. Am Schluß der Sitzung wurde über Antrag des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung der Montag-Sitzung die weiteren Verfügungen über die Krönung gestellt. Darunter befindet sich auch die Debatte über die Wahl des Palatinal-Stellvertreters.

Die Vormittagsitzung.

Vizepräsident Karl Szász eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag und beantragt, daß die Debatte über den auf der Tagesordnung stehenden Bericht der Regimentsdeputation über das Inauguraldiplom zunächst im Allgemeinen über das ganze Inauguraldiplom und den Eid abgeführt werde und dann speziell über die Einleitung, die fünf Punkte und die Eidesformel verhandelt werden möge. (Zustimmung.)

Das Inauguraldiplom.

Joseph Alcs, Berichterstatter der Regimentsdeputation, eröffnet in längerer Rede die Geschichte des diploma inaugurale, dessen Text seit dem Bestehen des Prinzips der Erbfolge im Wesen unverändert geblieben ist, da die seit dem Jahre 1687 an dem Text des Inauguraldiploms vorgenommenen Änderungen das Prinzip der Stabilität des Diploms im Wesen nicht berührt haben. Die zur Festigung des Inauguraldiploms entsandene Regimentsdeputation war daher der Ansicht, daß neue Änderungen an dem Diplom nur insoweit notwendig sind, als dieselben als direkte Folgen neuer Gesetze erscheinen und diese Änderungen hat die Regimentsdeputation dem auch thatsächlich vorgenommen. Nachdem wir überdies — schließt Redner — zu unserer Freude auch noch berichten können, daß der Ministerpräsident im Laufe der Verhandlungen der Regimentsdeputation auf Grund der allerhöchsten Ermächtigung des Königs erklärt hat, daß Se. Majestät mit den Wünschen, die sich auf seinen Aufenthalt in Ungarn und auf die entsprechende Erziehung der Thronanwärter, namentlich des unmittelbaren Thronfolgers beziehen, einverstanden ist, daß er nach Beendigung des Krieges einen bedeutenden Teil des Jahres in Ungarn zu verbringen gedenkt, glaube ich, den Entwurf der Regimentsdeputation dem geehrten Hause zur Annahme empfehlen zu können. (Beifall und Applaus rechts.)

Graf Albert Apponyi erklärt vor Allem, daß er bezüglich des Postulats, wonach der König eine geraume Zeit des Jahres in Ungarn zubringen soll, nach der im Auftrage des Königs diesbezüglich abgegebenen Erklärung es nicht für richtig halten würde, weiter daran festzuhalten, daß diese Bestimmung auch in das Inauguraldiplom aufgenommen werden solle.

Das zweite Moment, das zu Konflikten geführt hat, war die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte des Königs. Bekanntlich würden diese Hoheitsrechte in einer Weise ausgeübt, die nicht in Einklang gebracht werden kann mit dem G. A. XVI v. J. 1799, in dem der König seine getreuen Stände versichert, bei keiner wie immer gearteten öffentlichen Angelegenheit eine fremde Sprache zu benutzen. Diese Garantie wurde demnach ebenfalls gelockert. Noch prägnanter kam dies in der Anwendung des G. A. XVIII v. J. 1888 zum Ausdruck. Dieses Gesetz gibt dem König das Recht, den ersten Jahrgang der Reserve und die ersten drei Altersklassen der Ersatzreserve zur außerordentlichen Dienstleistung einzuberufen. Bei der Schaffung des Gesetzes dachte Niemand daran, daß jemals mit Berufung auf dieses Gesetz die Reserven und Ersatzreserven einberufen würden, wenn der Reichstag die Bewilligung der Rekruten verweigert oder nicht in der Lage ist, die Rekruten zu bewilligen. Da nun Konflikte fürderhin vermieden werden sollen, erscheint die Aufnahme einer bezüglichen, präziser gefaßten Verfügung umso unerlässlicher, als einmütig die Ansicht herrscht, daß der Gesetzentwurf zur Annahme. (Lebhafter Beifall links.)

Graf Michael Karolyi hält es für unerlässlich, daß im Inauguraldiplom die Rechte Ungarns hinsichtlich der Wehrmacht klar umschrieben und scharf betont werden. Auch das Ausgleichsgesetz vom Jahre 1867 sichert uns das Recht, daß in dem ungarischen Theil der gemeinsamen Armee ausschließlich ungarische Staatsbürger als Offiziere und in der Befehlsgebung verwen-

det werden. Ebenso ist in einer Reihe von Gesetzen das Recht der ungarischen Staatsprache gewährleistet, und aus diesem Rechte folgt naturgemäß, daß auch in der Führung, Befehligung und inneren Organisation des ungarischen Theiles der Armee, wie in allen Zweigen der Gesetzgebung und der Regierung, ausschließlich die ungarische Sprache zur Geltung gebracht werde. Aus den gleichen Gründen muß gefordert werden die Wiedereinführung der ungarischen Fahnen und Embleme in ihre alte hergebrachten Rechte bei den ungarischen Truppenkörpern. Mit Rücksicht auf alle diese Momente hat Redner in seinem Minoritätsentwurf die Hervorhebung dieser gesetzlichen Rechte Ungarns im Inauguraldiplom aufgenommen. Aus der jüngsten Vergangenheit leitet ferner Redner die Forderung ab, daß auch die Unverschlichkeit des Reichstags verbürgt und namentlich ausdrücklich ausgesprochen werden soll, daß in Bezug auf die Einberufung, Vertagung und Auflösung des Reichstages das Gesetz genau eingehalten wird, und niemals gestattet werden wird, daß die Wehrmacht gegen eines der beiden Häuser angeboten werde. Schließlich halten Redner und seine Partei es für notwendig, in dem Inauguraldiplom ausdrücklich festzustellen, daß Bosnien und die Herzegowina dem Gebiet Ungarns wieder angegliedert werden und Dalmatien im Sinne des Gesetzentwurfes XXX: 1868 reinkorporiert werden wird. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Graf Theodor Pejačević erklärt im Namen der in den Reichstag entsendeten Abgeordneten von Kroatien-Slavonien-Dalmatien, daß diese den Entwurf des Inauguraldiploms und des königlichen Eides als Grundlage für die Spezialdebatte annehmen. Jedoch müssen wir erklären, sagt Redner, daß wir namentlich auf dem Standpunkte stehen, daß die Nomenklatur des königlichen Titels und die Bezeichnung der besondern staatsrechtlichen Lage des Königreichs Kroatien-Slavonien-Dalmatien streng den Bestimmungen des Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1868 zu entsprechen habe, das nur in der im §. 70 des G. A. XXX: 1868 vorgezeichneten Weise abgeändert werden kann.

Außerdem verlangen wir, daß die in den §§. 65 und 66 des Ausgleichsgesetzes verbrieften Rechte bezüglich der Angliederung Dalmatiens an die Königreiche Kroatien-Slavonien an entsprechender Stelle des Inauguraldiploms zum Ausdruck gelangen.

Graf Julius Andrássy führt aus, daß der Ursprung des Krönungseides und des Inauguraldiploms in dem uralten Bestreben der Nation zu suchen sei, eine Kollision der Rechte der Krone mit denjenigen des Volkes zu vermeiden. Dieses Bestreben der Nation sei nun seit dem Bestande des Prinzips der Erbfolge sehr erschwert worden. Die vielen Reichungen haben endlich dazu geführt, daß im Jahre 1687, also vor 230 Jahren, die Vereinbarung getroffen wurde, daß der jeweilige König vor der Krönung ein Inauguraldiplom erlasse, in welchem einerseits der König sich verpflichtet, die Rechte und die Verfassung der Nation zu respektieren und andererseits die Nation die Verpflichtung eingibt, den König nach Erlass des Diploms zu krönen. Nun hat die Nation wohl das unbestreitbare Recht, eine Abänderung, respektive Erweiterung des Inauguraldiploms zu verlangen, aber ich glaube nicht, daß heute, inmitten des Weltkrieges, der Zeitpunkt gekommen wäre, solche Forderungen aufzustellen. Nur in Betreff der im Inauguraldiplom aufzunehmenden Titulatur möchte Redner im Namen seiner Partei für die Anwendung lediglich des ungarischen Titels eintreten, weil die Annahme des großen Titels im ungarischen Inauguraldiplom dem Gesetze nicht entspricht. Im Uebrigen acceptirt Redner den von der Regimentsdeputation beantragten Text. (Beifall links.)

Stephan Kalovský ist bereit, die Fassung anzunehmen, wenn der Ministerpräsident sich bereit findet, die Zusage des Königs betreffs des längeren Aufenthaltes in Ungarn und der ungarischen Erziehung des Thronanwärters im Abgeordnetenhaus zu wiederholen. Den Titel im Text kann Redner nicht acceptieren, weil derselbe unseren Staatsrechte nicht entspricht. Redner unterläßt den auf den Titel bezüglichen Theil des Antrages des Grafen Albert Apponyi.

Präsident unterbricht die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags, indem er die Wiederaufnahme derselben auf 4 Uhr Nachmittags anberaunt.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Elemér Simontsits erklärt die Sitzung um 4 Uhr 15 Minuten für wiedereröffnet.

Géza Polonyi meint, der Titel widerspreche allen Traditionen, indem die Nebenländer Ungarns: Kroatien, Slavonien und Dalmatien, von Ungarn ganz getrennt, nach Böhmen angeführt erscheinen, damit erscheinen diese Nebenländer Ungarns auch vom apokalyptischen Königthum losgelöst. Redner spricht seine Verwunderung darüber aus, daß sich Graf Julius Andrássy konsequenter erwies als Graf Tisza, als er erklärte, daß das Inaugurationsdiplom nicht abgeändert werden darf. Redner schließt sich dem Separatvotum des Grafen Michael Karolyi an.

Edmund Barta polemisiert mit den Ausführungen des Referenten und des Grafen Julius Andrássy. Mit Rücksicht darauf, daß bei uns das Vetorecht des Königs nicht beschränkt ist, müßten im Inaugurations-

Diplom die Wünsche der Nation zum Ausdruck gebracht werden. Zu diesen Wünschen gehört unter anderem auch die Einführung der ungarischen Dienstsprache in der ungarischen Armee, gegen welche der ungarische König unmöglich eine Einwendung haben könne. Redner erörtert sodann das Separatvotum des Grafen Apponyi in allen seinen Details und empfiehlt schließlich das Separatvotum des Grafen Apponyi zur Annahme.

Geza Polonyi berichtigt Edmund Barta gegenüber seine mißverständlichen Worte. Vizepräsident Karl Szász schließt die Debatte.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa bemerkt dem Redner gegenüber, daß die österreichische Regierung mit der Titelfrage nichts zu thun habe. Polonyi gegenüber weist Redner entschieden jeden Versuch zurück, die Frage der Thronfolge irgendwie zu verduiteln. Redner will sich im Uebrigen mit der Rede Polonyi's nicht länger beschäftigen, trotz sie viel Neues und Wahres enthält; freilich war das Neue nicht wahr, das Wahre aber nicht neu. (Lebhafte Heiterkeit.) Was die vom Grafen Apponyi gewünschte Präzisierung der Hoheitsrechte betrifft, schließt sich Redner der Ansicht des Grafen Julius Andrássy an, wonach die gegenwärtige Zeit für die Aufhebung solcher Fragen keineswegs geeignet ist. Die Akten seien diesbezüglich überhaupt abgeschlossen. Redner befaßt sich sodann mit der Titelfrage. Graf Apponyi sagte, daß der Haupttitel noch nicht definitiv festgestellt sei, es daher nicht richtig gewesen sei, ihn in das Inauguraldiplom aufzunehmen. Dem sei aber nicht so. Der Haupttitel existiert thätig, da aber die Regierung denselben nicht für entsprechend hält, werde er abgeändert werden. Jetzt aber sei dies in Folge der österreichischen Ministerkrise nicht möglich. (Widerspruch links und äußerlich links.) Allerdings habe der Titel naturgemäß in Folge der Einigung des Namens des neuen Königs abgeändert werden müssen. Bei dieser Gelegenheit wolle er bemerken, daß es ihm sehr freue, daß seitens der kroatischen Abgeordneten nachdrücklich verlangt wurde, es möge im Inauguraldiplom zum Ausdruck gebracht werden, daß sich das apostolische Königtum auch auf Kroatien, Slavonien und Dalmatien bezieht, was vollkommen richtig sei. Redner beschäftigt sich noch mit der auf Dalmatien bezüglichen Bemerkung des Grafen Bejašević und meint, daß es nicht richtig wäre, den Wunsch auf Reinkorporierung Dalmatiens in das Inauguraldiplom aufzunehmen. Redner empfiehlt den Bericht der Regimentsdeputation zur Annahme.

Graf Albert Apponyi bedient sich seines Schlusswortes. Er bemerkt dem Ministerpräsidenten gegenüber, daß Graf Julius Andrássy wohl betont hat, daß die nationalen Wünsche in das Inauguraldiplom nicht aufgenommen werden, daß er aber damit keineswegs die Berechtigung dieser Wünsche in Zweifel gezogen habe. Die Akten über diese Wünsche werden, der Ansicht des Redners zufolge, erst dann abgeschlossen sein, wenn sie erfüllt sein werden. Er hält das Elaborat des Reiner-Komitees keineswegs für das Maximum dessen, was die Nation verlangen könne. Er müsse gegen eine solche Auffassung der Regierung auf das nachdrücklichste protestieren. Bezüglich der Titelfrage hält er den Standpunkt des Ministerpräsidenten nicht für richtig, da wir im Inauguraldiplom, ganz ohne Rücksicht auf eventuelle Einwendungen von österreichischer Seite, den Titel ganz nach unserem eigenen Ermessen feststellen können. Es sei dies eine solche Sache, welche nur dem König und die ungarische Nation und keinen anderen Faktor angeht. Redner erklärt, daß er an seinem Separatvotum festhält.

Graf Michael Karolyi bemerkt, indem er gleichfalls von seinem Schlusswort Gebrauch macht, daß er mit Erstaunen aus dem Munde des Ministerpräsidenten gehört habe, daß die Akten über die nationalen Wünsche abgeschlossen seien. Der Ministerpräsident müsse sich da versprochen haben, denn es sei unmöglich, daß ein ungarischer Ministerpräsident solche Worte sprechen könne.

Ministerpräsident Graf Tisa (macht eine abwehrende Bewegung). Was ich gesagt habe, bezog sich auf etwas ganz Anderes.

Graf Michael Karolyi erklärt, daß er an seinem Separatvotum festhalte.

Ministerpräsident Graf Tisa bemerkt in Berichtigung seiner mißverständlichen Worte, daß seine Bemerkung, wonach die „Akten abgeschlossen seien“, sich auf die Hoheitsrechte des Monarchen, nicht aber auf die nationalen Wünsche der ungarischen Nation bezogen haben.

Der Entwurf des Inauguraldiploms wird im Sinne des Berichtes der Regimentsdeputation von der Mehrheit angenommen.

Es folgte die Spezialdebatte.

Zu Punkt 1 nimmt Graf Bejašević das Wort und beantragt, daß Kroatien, Slavonien und Dalmatien im Titel an jener Stelle gesetzt werden, wohin sie gehören. Derselbe Vorschlag möge auch in der Eidesformel vorgenommen werden.

Geza Polonyi referiert auf die auf ihn bezügliche Bemerkung des Ministerpräsidenten.

Samuel Batonyi beantragt eine auf Kroatien, Slavonien, Dalmatien bezügliche Modifikation im Titel. Diese Nebenländer Ungarns figurieren nämlich unter den Kronländern Oesterreichs, was keineswegs richtig sei.

Graf Albert Apponyi beantragt den auf den Titel

bezüglichen Theil seines Separatvotums zur Annahme. Graf Michael Karolyi und Graf Theodor Batthyány sind dafür, daß das Separatvotum des Grafen Karolyi auch in den Details verhandelt werde. Im Uebrigen erklärt er sich für den Antrag des Grafen Apponyi.

Graf Julius Andrássy ist dafür, daß die Frage des Titels in Schwebe gelassen werde, bis die ungarische Regierung mit der österreichischen Regierung diesbezüglich ins Reine gekommen ist.

Stephan Karolyi schließt sich in der Titelfrage der Ansicht der Redner an.

Desider Abraham meint, Ungarn habe keine Ursache, eine neue, gemeinsame Angelegenheit zu schaffen; Oesterreich habe keinerlei Recht, auf den Titel des Königs im Inauguraldiplom Einfluß zu nehmen. Auch sollten aus dem Titel die antiquirten Titel, wie „König von Bulgarien“ etc. weggelassen werden.

Ladislav Hammerberg klärt den Redner über den Titel: „König von Jerusalem“ auf.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa bemerkt in Bezug auf Bulgarien, daß die Regierung von Bulgarien in vertraulicher Weise über die Bedeutung dieses Titels aufgeklärt werden wird.

Egmond Ginter: Wird auch die Türkei über den Titel „König von Jerusalem“ aufgeklärt werden? (Allgemeine Heiterkeit.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa: Wenn der große Titel definitiv festgestellt werden wird, dann werden auch Kroatien, Slavonien, Dalmatien an die richtige Stelle gelangen. Was den Antrag Bejašević's betrifft, sei der Ausdruck „Nebenländer“ ganz richtig, doch könne keine Einwendung dagegen erhoben werden, daß statt dieser Worte: Kroatien, Slavonien, Dalmatien gesetzt werde. (Zustimmung rechts.)

Der einleitende Theil des Diploms wird nach einer kurzen Diskussion über die Fragestellung mit der Modifikation des Grafen Bejašević angenommen.

Die Debatte wird Montag, am 18. Dezember, Vormittag um 10 Uhr fortgesetzt werden.

Ministerpräsident Graf Tisa wünscht, daß in der morgigen Sitzung auch hinsichtlich der anderen auf die Krönung bezüglichen Angelegenheiten verfügt werde.

Graf Albert Apponyi wünscht, daß diese Angelegenheiten auf die Tagesordnung gestellt werden.

Desider Abraham fragt, ob auch die Frage der Wahl der Palatinalvertretung zu diesen Verfügungen gehöre.

Ministerpräsident Graf Tisa meint, daß er gegen das Verlangen Apponyi's nichts einzuwenden habe.

Präsident einmüthig als Beschluß des Hauses, daß auch die auf die Krönung bezüglichen Verfügungen auf die Tagesordnung der Montag-Sitzung gestellt werden.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Politische Vorgänge.

Die Krönungsvorbereitungen. — Die Wahl des Palatinal-Stellvertreters. — Ausschußberatung des Magnatenhauses.

Das Abgeordnetenhaus hat heute auch schon den größten Theil des Inauguraldiploms erledigt; für die Montag-Sitzung ist nur ein kleiner Rest des Textes durchzuberaufen, wobei es aber kaum mehr zu lebhafteren Debatten kommen wird. Ist der Text des Inauguraldiploms durch das Abgeordnetenhaus angenommen, so hat sich noch das Magnatenhaus mit demselben zu befassen. Hier wird die Diskussion jedenfalls glatter vor sich gehen. Das Abgeordnetenhaus hat auf die Tagesordnung der Montag-Sitzung auch schon die Diskussion über die weiteren Verfügungen zur Krönung anberaumt. Im Rahmen dieser Tagesordnung wird die Debatte über die Bestallung des Palatinal-Stellvertreters stattfinden. Das ist bekanntlich ein Streitpunkt zwischen Majorität und Opposition. Aus unseren früheren Berichten weiß man, daß die Majorität auf dem Standpunkt steht, die Würde des Palatinal-Stellvertreters komme dem Ministerpräsidenten zu, und Graf Tisa selbst ist auch derselben Anschauung. Nicht seiner Person wegen, sondern deshalb, weil der Ministerpräsident der Führer der Majorität des Parlaments und dadurch der Repräsentant der Nation ist. Die Opposition widerspricht dieser Auffassung und erhebt hauptsächlich gegen die Person des Grafen Stephan Tisa Einwendungen, vornehmlich deshalb, weil er in seiner Eigenschaft als Präsident des Abgeordnetenhauses im Jahre 1912 Gewaltmaßregeln gegen die oppositionellen Abgeordneten angewendet hat. Ein Theil der Opposition erachtet den gegenwärtigen Zeitpunkt als den geeigneten, wo man sich für das damalige Vorgehen an dem Grafen Tisa rächen kann. Bekanntlich hat die Karolyi-Partei einen Beschluß gefaßt, wonach sie die Kandidatur des Grafen Stephan Tisa zum Palatinal-Stellvertreter mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfen will und hiezu auch die übrigen oppositionellen Parteien aufgefordert.

In den gestern abgehaltenen Konferenzen der oppositionellen Parteien wurde über diese Frage schon offen und vertraulich sehr viel diskutiert. Am

Schluß der heutigen Sitzung erkundigte sich der Abgeordnete Abraham darüber, ob eine Debatte über die Wahl des Palatinal-Stellvertreters zugelassen werden wird. Aus der Antwort des Ministerpräsidenten war zu ersehen, daß er der Diskussion durchaus nicht aus dem Wege gehen will. Man wird also am Montag aller Wahrscheinlichkeit nach einige scharf gepfefferte Reden hören, aber damit wird denn auch dieses Hinderniß für den glatten Verlauf des Krönungsaktes überwunden sein, und der Wahltag selbst, der wahrscheinlich schon in der Sitzung am Dienstag vorgenommen wird, dürfte dann die von uns bereits angedeutete Demonstration gegen den Grafen Tisa in der Weise bringen, daß man gegen ihn einen Zahlkandidaten aufstellt, um auf solche Weise darzulegen, daß Graf Tisa nicht der Repräsentant der ganzen Nation ist. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß sich der ganze Kampf bloß auf diese Grundgebungen beschränken werde.

Der Abgeordnete Stephan Linzky hat für Montag eine Interpellation angemeldet, deren dringliche Unterbreitung ihm bereits gestattet ist. In dieser Interpellation will er über die Präterition des Abgeordnetenhauses bei der Krönungsfeier Klage führen. Wie er in den Couloirs des Abgeordnetenhauses heute ausführte, veranlaßte ihn zu seiner Interpellation der Umstand, daß die Arrangements der Krönungsfeier hauptsächlich auf die Aristokratie (Nationalklub) Betrachter nehmen, während das Volk ganz in den Hintergrund gestellt wird. Aus diesem Grund hat er auch seine Stelle im Arrangementskomitee niedergelegt.

Indemnität und Steuerfragen im Magnatenhaus. Ausschüsse.

Der vereinigte Finanz-, Volkswirtschafts- und Kommunikationsausschuß des Magnatenhauses hat in seinen heute unter dem Vorsitz des Barons Friedrich Sarkányi abgehaltenen Sitzungen, welchen seitens der Regierung Finanzminister Johann Teleky und Handelsminister Baron Johann Sarkányi beizwohnten, auf Grund der Referate des Barons Albert Radványi, beziehungsweise Franz Hertelendy's den Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Außenhandels und den Gesetzentwurf betreffend das Budgetprovisorium beraten und angenommen.

Bei dem Gesetzentwurf über die Regelung des Außenhandels wies Handelsminister Baron Johann Sarkányi auf die Erklärungen hin, die Ministerpräsident Graf Stephan Tisa jüngst im Abgeordnetenhaus abgegeben hat. Der Gesetzentwurf wurde sodann nach einer kurzen Bemerkung Alexander Rafflekovits' unverändert angenommen. — Zum Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium sprach als erster Redner Graf Robert Zselényi, der die Beschwerden der Agrarier gegen das Vorgehen bei der Acquisition des Getreides erörterte und Schutz der Interessen der Landwirtschaft verlangte. Graf Zselényi beklagte sich darüber, daß viele Kapitalisten sich der Einkommensteuer entziehen, während die Grundbesitzer, Pächter und Hausbesitzer dies nicht thun können. Durch Einforderung von Ausweisen der Militärintendanturen und Verbrauchsstatistik der Eisenbahnen könnten die Steuerkommissionen ermitteln, wer wieviel für das Heer geliefert hat. Finanzminister Teleky gab wohl zu, daß auch heuer nicht jedes Einkommen besteuert werden konnte, aber die Statistik weise deshalb ganz beruhigende Daten auf. Bezüglich der Mängel der Requirirung bittet er um die Bekannntgabe konkreter Beschwerden, um Abhilfe schaffen zu können. Der Finanzminister versicherte, daß die Regierung ihr Möglichstes thue, um bei den notwendigen Maßnahmen die Interessen aller Schichten der Bevölkerung gleichmäßig zu wahren. Etwa vorkommende Ueberschüsse würden geahndet werden. Nachdem noch Handelsminister Baron Johann Sarkányi über die Beteiligung des ungarischen Handels in den okkupirten russischen und serbischen Gebieten Aufklärung gegeben hatte, wurde der Gesetzentwurf gleichfalls unverändert angenommen, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

Die Kroaten und das Inauguraldiplom.

Die kroatischen Abgeordneten setzten heute Früh 8 Uhr in Anwesenheit des Vizepräsidenten Ivan Czerkez die gestern unterbrochene Konferenz über ihre Haltung in der Debatte betreffend das Inauguraldiplom fort.

Die kroatischen Abgeordneten beschloßen, für den Entwurf des Inauguraldiploms zu stimmen jedoch mit der Erklärung, daß sie gegen die Nomenklatur und gegen die Titel im Inauguraldiplom, insofern diese nicht dem Ausdrucksgehalt entsprechen, Verwahrung einlegen. Sie werden auch in der Spezialdebatte dementsprechende Amendements beantragen.

kroatif
Theod
flavon
Sandla
bis zu
mächt
hält
som
die A
Kroat
A vi e
Dante
des G
der A
Die
hat he
polit
berich
rium
präsid
herr
sen vie
Zinan
Justiz
sou de
ist noc
ist nur
werden
Gestalt
m ü l
del:
minit
Unter
Eisenb
ministe
Arbeit
theidig
für Ge
hielt e
den A
nung d
zum A
erörter
darauf
ru u g
ziellen
volle
zu sch
ford
tigen
selbe u
rische
weicht
soziale
geeign
schüler
kerung
neuen
mitt
zuwend
verlang
geordn
sch a f
reiche
Die Be
st ü h u
at a w
hat ha
die in
Minist
genom
weil h
genheit
hauptm
als Ad
nen bis
sterium
In pol
Minist
[er, W
deswert

Mit der Vertretung des Standpunktes der kroatischen Abgeordneten in der Debatte wurde Graf Theodor Pejacsevic betraut.

Kroatische Gesandtschaft.

Aus Zagreb wird telegraphiert: Die kroatisch-slavonisch-dalmatinische Landesregierung hat dem Landtage folgende drei Vorlagen unterbreitet:

1. Die Vorlage über die Indemnität bis zum 30. Juni 1917, in der die Regierung ermächtigt wird, bis zu dem bezeichneten Tage im Verhältnis und innerhalb der Grenzen des mit Gesetz vom 26. Juli 1914 festgestellten Landesveranschlagtes die Kosten der autonomen Verwaltung der Königreiche Kroatien und Slavonien zu decken;

2. eine Vorlage über die Erhöhung der Kriegszulage für die Beamten an Landesbeamten und Landesbediensteten;

3. eine Vorlage über die Änderung des §. 15 des Gesetzes vom 1. März 1905 über die Regelung der Bezüge der Handelsbeamten, durch die der Status der Kanzleibeamten ergänzt wird.

Die Kabinettsbildung in Oesterreich.

Wien, 16. Dezember. Dr. v. Spiznüller hat heute Vormittag seine Verhandlungen mit den politischen Persönlichkeiten fortgesetzt. Insbesondere vertrat er mit dem Sektionschef im Finanzministerium Dr. Ritter v. Wimmer und dem Senatspräsidenten beim Verwaltungsgerichtshof Dr. Freiherrn v. Schenk. Man nimmt in politischen Kreisen vielfach an, daß Sektionschef v. Wimmer zum Finanzminister und Freiherr v. Schenk zum Justizminister ernannt werden wird. Ueber die Person des Ackerbau Ministers und des Handelsministers ist noch keine vollständige Klarheit vorhanden. Sicher ist nur, daß Dr. Ströhal und Graf Clam zurücktreten werden. Das Ministerium dürfte demnach folgende Gestalt haben: Ministerpräsident: Dr. v. Spiznüller; Minister des Innern: Freiherr v. Gaudel; Justizminister: Freiherr v. Schenk; Finanzminister: wahrscheinlich Sektionschef v. Wimmer; Unterrichtsminister: Freiherr v. Hussarek; Eisenbahnminister: Freiherr v. Forster; Handelsminister und Ackerbau Minister noch unbestimmt; Arbeitsminister: Freiherr v. Trnka; Landesvertheidigungsminister: Freiherr v. Georgi; Minister für Galizien: Sobryhnski.

Der Vorstand der christlichsozialen Vereinigung hielt eine längere Versammlung, in der er die durch den Rücktritt des Kabinetts Körber und die Designierung des Geheimen Rathes Dr. v. Spiznüller zum Ministerpräsidenten geschaffene politische Lage erörterte. Der Vorstand legt den größten Werth darauf, daß in den Ausgleichsvereinbarungen mit Ungarn die staatsrechtlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs volle Wahrung finden. Die längere Dauer der zu schließenden Ausgleichsverträge ist ein Erfordernis der auswärtigen Politik und der künftigen Hindernislosigkeit der Monarchie. Doch darf dieselbe nicht durch spezielle Zugeständnisse an die ungarischen Interessen auf Kosten der österreichischen erreicht werden. Desgleichen erklart sich die christlichsoziale Partei gegen zollpolitische Bestimmungen, die geeignet wären, die schon vor dem Kriege überaus schwierige und kostspielige Lebenshaltung der Bevölkerung Oesterreichs neuerlich zu erschweren.

Die christlichsoziale Partei erwartet von dem neuen Ministerium, daß es den Fragen der Lebensmittellieferung die größte Aufmerksamkeit schenke, den Lebensmittelwucher bekämpfe. Sie verlangt ferner, daß vor dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses zu einer Arbeitssession Bürgerschaften für den ungestörten und ergebnisreichen Verkauf der Tagung geschaffen werden. Die Partei bringt zum Ausdruck, daß die Regierung in Verfolg dieser Bestrebungen auf die Unterstützung der christlichsozialen Partei zählen kann.

Wien, 16. Dezember. Privat-Telegramm. Ministerpräsident Dr. v. Spiznüller hat heute die Verhandlungen mit Persönlichkeiten, die in sein Kabinet eintreten sollen, fortgesetzt. Zum Minister des Innern ist Baron Gaudel in Aussicht genommen, der die letzten zwei Tage in Prag gewohnt hat, wo er sich über bausach-geschichte Angelegenheiten informierte. Heute traf hier der Landeshauptmann von Mähren Graf Serényi ein, der als Ackerbau Minister genannt wird. Nunmehr scheinen bis auf das Handelsministerium und das Ministerium für Galizien alle Stellen im Kabinet besetzt. In politischen Kreisen zirkulirte heute folgende Ministerliste: Ministerpräsident: Dr. v. Spiznüller; Minister des Innern: Baron Gaudel; Landesvertheidigungsminister: Georgi, Eisenbahn-

Forster, Unterricht: Hussarek, Arbeit: v. Trnka, Justiz: v. Schenk, Ackerbau: Serényi, und Finanzen: Dr. v. Wimmer.

An das p. t. Publikum!

Das unterfertigte Zeitungsunternehmen hat beschlossen, den Abonnementspreis des Blattes vom 1. Januar 1917 an um 4 Kronen jährlich zu erhöhen. Zu diesem Schritte wurde das Zeitungsunternehmen durch den Umstand genötigt, daß seit Ausbruch des Krieges die Preise der zur technischen Herstellung des Blattes erforderlichen Rohmaterialien (Papier, Druckfarbe, Gelb, Blei, Spogat usw.) und die Arbeitslöhne stetig und rapid getrieben sind und voraussichtlich noch steigen werden. Die hieraus entstehenden Lasten hat das Unternehmen bisher selbst getragen, ohne auf die Abonnenten irgendwelche Mehrkosten zu überwälzen.

Die Opferwilligkeit des Zeitungsunternehmens hat es bisher verhütet, daß, sei es der geistige Theil des Blattes, sei es die Vollkommenheit seiner technischen Herstellung, Abbruch erleide. Da nun aber beide gefährdet sind, andererseits das Publikum unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Recht verlangen kann, daß seine Zeitung hinsichtlich der Orientirtheit, der Informationen und der technischen Herstellung auf dem höchsten Niveau stehe, hat das Zeitungsunternehmen beschlossen, an das Publikum, welches die aufgezählten Umstände sicherlich im vollsten Maße würdigen wird, mit dem Ersuchen heranzutreten, daß es einen geringen Bruchtheil der schweren Lasten tragen möge.

Damach werden die Abonnementspreise unseres Blattes vom 1. Januar 1917 angefangen die folgenden sein:

- Für ein Jahr 36 Kronen
Für 1/2 Jahr 18 Kronen
Für 1/4 Jahr 9 Kronen
Für einen Monat 3 Kronen 20 Heller.

Für Deutschland und das übrige Ausland kommt ein entsprechender Portozuschlag hinzu. Budapest, im Dezember 1916.

Die Administration des „Neues Vester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name of donor and amount in Kronen. Includes entries like 'Ergebnis der Sammlung des königl. Lokomotivführers Karl Schrawang' (80 Kronen) and 'Ergebnis der Sammlung der Adels Klein-Fests-Subriege' (20.50 Kronen).

Budapest, 16. Dezember.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Wetterbericht. Das Wetter war heute nach wechselnder Bewölkung in den Morgenstunden später bei lobhaftem Westwind klarer, schön und trocken. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 5 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 7.3 Gr. C., Abends 7 Uhr + 6.5 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles, stellenweise, besonders im Norden und Osten, mit Niederschlägen voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, Hotel-Anzeiger, Marktberichte, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (König Konstantin, Der Professor als Gentleman-Eindbrecher, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Karl-Truppen-Kreuz. Se. Majestät hat nachstehenden Truppen- und Plattenbefehl erlassen:

Unter allen Meinen braven Kriegskämpfern ist in diesem Kriege der Truppen die schwierigste Aufgabe zugefallen. Sie sind es, die in Kämpfen von bisher noch nicht gekannter Heftigkeit und Dauer heldenmüthig ihre Pflicht erfüllen in fort-dauernder Gefahr, treu ihrem Eid, ihr Leben einzusetzen für unsere gerechte Sache. Um diesen Braven Meine Dankbarkeit und Anerkennung zu erweisen, stiftete ich das Karl-Truppen-Kreuz. Dieses ist ähnlich dem Armeekreuz vom Jahre 1914 auszuführen.

Weiter befehle ich, daß auf den Bändern aller Dekorationen, die für tapferes oder erfolgreiches Verhalten vor dem Feind und für Verdienste in der Truppenführung verliehen wurden oder werden, zwei gekreuzte Schwerter anzubringen sind.

Die von Meinen Kriegsminister vorgelegten Statuten für das Karl-Truppen-Kreuz nebst den dazu gehörigen Durchführungsbestimmungen sind sofort auszugeben. Ich beauftrage den Kriegsminister, Mir einen Entwurf der Weisungen, nach denen die Zuerkennung der auf den Bändern anzubringenden gekreuzten Schwerter zu erfolgen hat, vorzulegen.

Wien, 13. Dezember 1916.

Karl u. p.

Königin Jitka - pro Transylvania. Königin Jitka hat bekanntlich seinerzeit die durch den Rumäneneinbruch heimgejagten Gegendern bereist, und die Wahrnehmungen, die sie damals gemacht, haben sie veranlaßt, das Oberprotektorat der unter dem Präsidium des Barons Samuel Jósike und des Grafen Nikolaus Szecsan stehenden „Pro Transylvania“-Kommission, die sich dem Wieder-aufbau der zerstörten Heimstätten, die Unterstützung der nothleidenden Frauen und Kinder etc. zur Aufgabe gemacht hat, zu übernehmen. Ihre Majestät hat nun trotz der Kürze der Zeit zugesagt, daß sie am Tage vor der Aenderung der Festigung der „Pro Transylvania“-Kommission anwohnen wird.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem päpstlichen Prälaten, Chergomer Domherrn und gemeinsamen Nagyhombater erzbischöflichen Vikar Paul Jedlicska anlässlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums und seines Rücktrittes vom genannten Vikariat in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen. - Der König hat angeordnet, daß für sämtliche Beamten der Kabinetkanzlei für ihre weiland König Franz Joseph geleisteten hervorragenden Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde, ferner in Anerkennung dieser Verdienste verliehen: dem Sektionschef Dr. Ottokar Wilcs das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Sektionschef Baron Ernst Heber von Ebenhof den Orden der Eisernen Krone II. Klasse taxfrei, dem Hofrath Baron Géza Nagy von Eötvös-Erde das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, dem Sektionsrath Bartholomäus Csörge von Remes-Lacsand das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens, den Sektionsrathen Stephan v. Pápay und Dr. Wenzel Zeleny, wie auch dem Regierungsrath Joseph Dely den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, den Kabinet-Registratursadjunkten Wilhelm Lapegh und Stephan Fürster das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Kabinet-Registratursadjunkten Johann Schradl Titel und Charakter eines Kabinet-Registrators, dem Oberoffizial Michael Stojkowitz das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, schließlich den Kabinetsschreiber Emil Sekere und Franz Petermann das Goldene Verdienstkreuz, dem Kabinetsschreiber Karl Vozsi aber das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone. - Se. Majestät hat dem Rittobogdänper röm.-kath. Kantor-Belehrer Ludwig Vozóky anlässlich seiner Pensionirung für sein eifriges und verdientes Wirken das Goldene Verdienstkreuz verliehen. - Der König hat für vorzügliche Dienstleistung im Kriege folgenden Post- und Telegraphenbeamten Auszeichnungen verliehen,

und zwar: das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdotation: Dr. Andreas Nagy, Edmund Graf; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: Karl Geitzel, Stephan Sebestyén, Béla Kovács, Alexander Sanits, Victor Rádli; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: József Morvai, Stephan Szabancsek, Ludwig Kardos, Eugen Nagy, Stephan Béter, Stephan Barczag, Joseph Ottó, ferner aus dem gleichen Anlasse den Angestellten der Adria-Seeschiffahrts-N.G. Nikolaus Karussich, Jakob Vlasiich und Thomas Boros.

*** Ein Gerücht.** In den hiesigen Kaffeehäusern zirkuliert heute Nachts 1 Uhr das Gerücht, daß der französische Ministerpräsident Aristide Briand ermordet worden sei. Wir erhalten zahlreiche telefonische Anfragen, ob das Gerücht auf Wahrheit beruhe; die Fragesteller beriefen sich dabei auf mehrere Blätter als ihre Quelle. Wir haben keine derartige Nachricht erhalten, zogen aber bei Wiener Blättern Erkundigungen ein. Thatsächlich hat ein Wiener Blatt eine Privatdepesche aus Berlin erhalten, wonach dort eine derartige Meldung eingetroffen sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt in Berlin nicht vor und man zweifelt dort an seiner Richtigkeit. Das „Tel.-Korr.-Bür.“ weiß nichts von einem Attentat, das auf Briand verübt worden wäre.

*** Personalnachrichten.** Der gemeinsame Finanzminister Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, der heute Früh in Budapest eingetroffen ist, machte im Laufe des Tages Antrittsbesuche bei den Mitgliedern der Regierung und bei den Spitzen der Behörden. Vormittag legte er am Grobe Ludwig Thallóczy's einen Kranz nieder. Um 2 Uhr Nachmittags war er zum Dejeuner beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza geladen. Um halb 10 Uhr Abends kehrte er mit seinem Begleiter nach Wien zurück. — Der König und die Königin empfingen am Mittwoch den Bischof Kardinal Baron Karl Hornig in Privataudienz. — Wie aus Wien gemeldet wird, hat Generaladjutant Baron Arthur Bolfras einen sechsmonatigen Urlaub angetreten; in seiner Abwesenheit wird ihn FML. Ritter v. Martner vertreten. — Aus Zagreb wird telegraphiert: Baron Dr. Joan Skerlec ist heute in Begleitung seines Sekretärs Dr. Vladimir Harlicek aus Budapest hier zurückgekehrt. — Geheimrath Graf Joseph Mailáth wurde ausnahmsweise und aus Gnade zum Honordhauptmann a. D. ernannt. — Der Präsident der Ungarischen Geographischen Gesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholóny, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Wiener Geographischen Gesellschaft ernannt.

*** Herr v. Batocki in Budapest.** Der Präsident des deutschen Kriegsernährungsamts, Geheimrath Adolf v. Batocki, ist gestern Abends um 10 Uhr in Begleitung des Generals v. Oden, des Geheimraths Fischer, des Rittmeisters Grafen Rejserlingh und des Regierungsassessors Dr. Krull hier eingetroffen. Einem Mitarbeiter des „Nj. Nj.“ gegenüber äußerte sich Herr v. Batocki dahin, der Zweck seiner Reise sei, in der ungarischen Hauptstadt mit den leitenden Faktoren bekannt zu werden, namentlich mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, mit dem Ackerbauminister Baron Ghillány, mit dem Handelsminister Baron Johann Sarkányi und mit dem Leiter Volksernährungsamtes Baron Ludwig Kürthy. Auf Grund der persönlichen Fühlungnahme sollen dann jene Vereinbarungen getroffen werden, die im Interesse der gemeinsamen Sache notwendig sind. „In Budapest bleibe ich bis Sonntag — fuhr Herr v. Batocki fort —, um dann nach Wien zu fahren, um mit den dortigen maßgebenden Faktoren die Verhandlungen fortzusetzen. Sollte sich bis dahin das neue österreichische Kabinett konstituiert haben, so werde ich mich auch den Ministern vorstellen und mit ihnen eine Verbindung anzubahnen versuchen. Wir haben sehr viele gemeinschaftliche Aktionen, und wenn wir gemeinschaftliche Wege gehen, dann werden die Früchte unserer Arbeit nicht ausbleiben. In erster Reihe ist es notwendig, daß die Volksernährungsämter in Budapest und Wien mit dem deutschen Kriegsernährungsamt in ständiger Kontakt stehen und einander gegenseitig durch Rathschläge unterstützen. Ich bin gekommen, um Rathschläge zu holen, und wenn es sein muß, bin ich auch bereit, Rathschläge zu ertheilen. Ich hoffe, daß ich mit Baron Kürthy den Jaden des Zusammenwirkens finden werde. In Deutschland haben wir momentan schwer unter der schlechten Kartoffelernte zu leiden. Aber trotzdem hat sich Nothstand nicht bemerkbar gemacht,

höchstens ein unangenehmer Mangel, der aber noch vor dem Siege in Rumänien behoben wurde. Jetzt haben wir nicht nur keinen Mangel, sondern Getreide in Ueberfluß. Die Verbündeten haben in Rumänien solche Mengen Getreide erbeutet, daß wir Ueberfluß bis zur nächsten Ernte haben. Auch die Oesterreicher und die Ungarn. Wie viel in Rumänien an Getreide erbeutet wurde, entzieht sich vorläufig meiner Kenntnis, doch ist das Quantum, wie gesagt, so groß, daß nicht nur beide Staaten der Monarchie, sondern auch Bulgarien und die Türkei davon erhalten werden. Wir leiden keine Noth, wir können ausharren, so lange es uns gefällt, und wir werden auch ausharren. Um dieses Ausharren zu ermöglichen, bin ich hierher gekommen. Ich glaube, daß meine Reise nach Budapest und Wien von dem erhofften Erfolge begleitet sein wird.“ Herr v. Batocki schloß die Unterredung damit, daß die Ernährung des ganzen deutschen Volkes gesichert sei. Mißbräuche kommen allerdings auch in Deutschland vor, aber nicht in großer Zahl. Diese werden auf das strengste geahndet. — Die „Bud. Korr.“ meldet: Der Präsident des deutschen Kriegsernährungsamtes Wirklicher Geheimer Rath v. Batocki, Departementsdirektor im Kriegsministerium Generalmajor Burghardt v. Oden, Graf Karl v. Rejserlingh, Regierungsassessor Dr. Rudolf Krull und Geheimer Oberregierungsrath v. Fischer trafen heute Vormittag im Parlamentsgebäude dem Handelsminister Baron Johann Sarkányi und im Ackerbauministerium dem Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány einen Besuch ab. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza veranstaltete zu Ehren der deutschen Gäste im Palais des Ministerpräsidenten ein Dejeuner, an dem von den Mitgliedern der ungarischen Regierung Baron Emerich Ghillány, Dr. Johann Telekhy und Johann v. Sándor, ferner der Präsident des Volksernährungsamtes Baron Ludwig Kürthy theilnahmen. Nachmittags erschienen die deutschen Herren im Volksernährungsamt bei Baron Kürthy, mit dem sie längere Zeit konferirten. Morgen Nachmittag beabsichtigen sie die Rückreise anzutreten.

*** Eine Stadt, die keine Lebensmittelnoth kennt.** Diese beneidenswerthe Stadt befindet sich in Ungarn. Sie heißt Miskolc. In einer amtlichen Verlautbarung des Magistrats wird mitgetheilt, daß in den behördlichen Verkaufsstellen in Anbetracht der bevorstehenden Weihnachtsfeierstage in der Woche vom 17. bis 23. Dezember auf die Fett- und Butterkarten das Dreifache des festgestellten Fett- und Butterquantums und in den zwei Wochen vom 17. v. bis zum Ende des Jahres das Dreifache des einwöchentlichen Zuckerquantums ausgesetzt wird. Die leitenden Männer der Stadt Miskolc, mit dem Bürgermeister Dr. Franz Nagy, haben seit Beginn des Weltkrieges die Lebensmittelnoth von ihren Mitbürgern fernzuhalten gewußt und durch ihre Umsicht und rechtzeitige Einkäufe sogar einen Ueberfluß an den wichtigsten Artikeln des täglichen Bedarfs erreicht. Die Folge Haupt- und Residenzstadt Budapest könnte sich an dieser bescheidenen Provinzstadt ein Muster nehmen.

*** Der ungarische Verein vom Nothen Kreuz** hielt heute im Komitatssaal eine außerordentliche Landesgeneralversammlung ab. Der kön. Kommissär Graf Andreas Eszkonics sah abgefordert in dem Jantentil, auf welchem — wie eine Erstzettel verkündet — Erzherzog Franz Joseph am 16. Oktober 1847 geseßen war, als er den Palatin Erzherzog Stephan als Obergespan installirte. Am Präsidententische saßen: Geheimrath Géza v. Józsefovich, Gräfin Karl Shuen-Héderváry, Gräfin Rudolf Chotel, Geheimrath Ignaz Darányi, Graf Madár Jankovich. Seitens des Ministeriums des Innern waren Staatssekretär Geheimrath Karl Rémetshy und Ministerialrath Dr. Adolf Samassa, seitens des Militärkommandos Generalstabsarzt Dr. Albert Pauß zugegen. Vizepräsident Géza v. Józsefovich eröffnete die Generalversammlung mit einem Nachruf für Franz Joseph I. Hierauf referirte Hofrath Joseph Babits über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: die Verwendung des Verkaufspreises des Vereinshauses. Auf Antrag des Centralausschusses wird beschloffen, diesen Betrag nicht für den Bau eines neuen Vereinshauses zu verwenden, sondern zur Deckung der humanitären und Kriegsausgaben des Vereins zu verwenden. Den zweiten Gegenstand der Versammlung bildeten Wahlen. In den Central-Direktionsausschuß wurden gewählt: Baron Otto Babarzi-Schwarzer, Graf Ladislans Semsey, Franz Volgár, Graf Emil Székényi, Graf Alexander Teleki, Graf Andráz Fény, Edm. Wagner de Zólyom,

Emer Simon, Frau Leo Lánczy, Baronin Alice Geramb, Frau Edm. Wagner de Zólyom und Frau Paul Elek, zum Centralreferenten Baron Otto Babarzi-Schwarzer, zum Rechnungsrevisor Dr. Anton Berzeßly. Zum Central-Generalbevollmächtigten und Oberkurator wurde Dr. Edmund Wagner v. Zólyom gewählt, der in längerer Rede für seine Wahl dankte und sein Programm entwickelte. Damit war die Sitzung zu Ende.

*** Ein verschwandener Maler.** Der Maler Roland Kézdi-Kovács, einer der begabtesten Künstler unserer jüngeren Garde, ist am 5. August auf dem galizischen Kriegsschauplatz verschwunden. Der junge Kézdi-Kovács war ein unübersehbare gebildeter Künstler, der auch philosophischen und musikalischen Studien oblag und sich auf literarischem Gebiete betätigte. Auch am ungarischen Sportleben hat er Theil genommen. Einzelne seiner Kameraden erzählten, daß er bei Bathon einen Kopfschuß erhalten und den Helmdot gefunden habe, während Andere erzählten, daß Kézdi-Kovács, der als Einjährig-Freiwilliger des 44. Infanterieregiments diente, unterlegt in russische Kriegsgefangenschaft gerathen sei. In Folge des damaligen Vordringens der russischen Truppen ging jede Spur von ihm verloren, und es ist thatsächlich nicht ausgeschlossen, daß er in die Hände der Russen gefallen sei. Sein Vater, der Maler Ladislans Kézdi-Kovács, ersucht alle Jene, die Näheres über den Verschundenen wissen, ihm Nachrichten zukommen zu lassen.

*** Kriegsstiftung.** Die Generaldirektion der Skodawerke-N.G. in Pilsen brachte dem Kriegsministerium (Marinesektion) zur Kenntniß, daß sie in Ausführung der Beschlüsse in einer Generalversammlung der Aktionäre und des Verwaltungsrathes eine Stiftung errichtet hat und zu diesem Zweck 1.500.000 zweite österreichische Kriegsanleihe widmet. Die Stiftung ist bestimmt für jene Offiziere und Ingenieure der Kriegsmarine ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit, welche in dem gegenwärtigen Weltkriege invalide wurden oder sich während des Krieges auf technischem Gebiete besonders hervorgethan haben, beziehungsweise deren Witwen und Waisen oder sofern Bewerber der genannten Kategorien überhaupt nicht vorhanden sein sollten, für solche Offiziere und Ingenieure der I. und I. Kriegsmarine, welche sich im Allgemeinen in technischer Beziehung hervorgethan haben, beziehungsweise deren Witwen und Waisen.

*** Die Weihnachtspostsendungen und die Eisenbahn.** Die Inanspruchnahme der Eisenbahnen durch die militärischen Transporte machen es den Eisenbahnen heuer unmöglich, der Post jene Züge zur Verfügung zu stellen, welche in anderen Jahren zur rascheren Abwicklung der Beförderung des größeren Weihnachtspostverkehrs verwendet wurden. Daher ist die Post nicht in der Lage, die glatte Abwicklung des Weihnachtspaketpostverkehrs zu sichern. Der Handelsminister fordert daher das Publikum auf, das Versenden der üblichen Weihnachtspakete auf das Nothwendigste einzuschränken, weil die Sendungen eventuell verderben oder nicht rechtzeitig an ihren Bestimmungsort gelangen könnten.

*** Todesfall.** In Tolna ist nach langem Leiden Frau Adolf D. Klein gestorben. Sie wird von ihrem Gatten, ihren Söhnen Joseph und Ladislans Kallós, sowie einer zahlreichen Verwandtschaft betrauert.

*** Brand in der Haager Telephoncentral.** Aus Amsterdám telegraphirt man: Heute Nachts ist in der Telephoncentral in Haag ein Brand ausgebrochen, durch den sie vollständig eingäschert wurde. Da sich das Telephonamt im gleichen Gebäude befindet und durch das Löschwasser vollständig überschwemmt wurde, ist es außer Betrieb gesetzt worden. Haag ist demnach vorläufig von jedem Fernsprech- und Telegraphenverkehr abgeschnitten. — Eine weitere Depesche meldet: Das Feuer in der Telephoncentral in Haag ist ungefähr um 4 Uhr Morgens ausgebrochen. Es verlautet, daß ein Monteur, der mit Reparatur beschäftigt war, mit

Heute zum letzten Male!
 Zwei phänomenale Attraktionen
Königstiger II.
 Jimmy Valentine's zweites Abenteuer in 4 Akten mit Robert Warwick in der Hauptrolle.
Die Schule der Treulosigkeit
 Drama einer Künstlerin in 3 Akten in der
OMNIA
 Vorstellungen 7/4, 5, 7/7, 9/9 und 10 Uhr.

einer Stichflamme den Brand verursacht hat. Während die Telephoncentrale vollständig niederbrannte, scheint das Telegraphenamt weniger beschädigt zu sein, so daß man hofft, daß heute Abends wieder eine telegraphische Verbindung möglich sein wird. Vorläufig besteht nur mit einem Nebenamte eine telegraphische Verbindung, die Linie darf aber nicht für private Telegraphie benützt werden.

* **Leichenbegängnis.** Heute Nachmittag fand vom Trauerhause Városházgasse 14 aus die Beisetzung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Jährichs Bartholomäus SOLLÓ statt. Zu der Trauerfeier hatten sich Staatssekretär Karl Nemethy, Julius v. Jusch, Graf Theodor Batthyány, der Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer Franz v. Heinrich, zahlreiche Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, die Redaktion des „Magyarország“ unter der Führung des Chefredakteurs Martin Lovász, eine Deputation der Unabhängigkeitspartei und zahlreiche Notabilitäten eingefunden. Die Einsegnung vollzog der Leiter des Budapester Feldbittariats Johann Varga. Die Beisetzung erfolgte im Kerepeser Friedhof.

* **Namensgleichheit.** Die Berlinerische Großschlachtereierkucht ersucht uns, zu konstatieren, daß sie mit der Produktionsfirma Mathias Perleß u. Komp. nicht identisch ist.

* **Die Jüngerstädter Herzogsgesellschaft** hielt heute unter dem Vorsitz des Hofrates Universitätsdozenten Dr. Paul Haberer in ihre ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende des Hinscheidens des Königs Franz Joseph, worauf die Berichte unterbreitet und zur Kenntnis genommen wurden. Schließlich folgten die Wahlen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Hofrat Dr. Paul Haberer, zu Vizepräsidenten Dr. Günter Hülli und Dr. Jindár Barró, zum Sekretär Dr. Karl Schmidtlechner, zum Kassier Dr. Karl Fáy-Kiss und zum Schriftführer Dr. Melchior Láng.

* **Eine Familientragödie.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Im 7. Bezirk hat heute Vormittag eine Frau mit ihrem Kinde den Tod zu finden gesucht. Im Hause Nr. 115 der Lerchenfelderstraße wohnte der Bauunternehmer Joseph Tuma mit seiner Gattin Mathilde und der vierjährigen Tochter Siddegarde. Tuma ist eingekerkert. Die Frau war in der letzten Zeit tief erregt und mißgestimmt. Gegen 11 Uhr wurde ein durchdringender Gasgeruch wahrgenommen. Die Thüre wurde gewaltsam geöffnet und man fand auf dem Boden Frau Tuma und ihre Tochter leblos vor. Die Mutter war schon tot, das Kind lebte noch. Der Hahn der Gaslampe war offen. Das Kind wurde auf die Klinik gebracht. Die Ursache der That ist unbekannt.

* **Zeitlicher Verkehrsstillstand der Berliner Straßenbahnen.** Aus Berlin wird telegraphiert: Entsprechend der neuen Verordnung über die Kohlenersparnis schließt von heute ab der Verkehr der Berliner Straßen- und Hochbahnen am Abend um anderthalb Stunden früher als bisher.

* **Die Lieferung von Kullis für Rußland verboten.** Aus dem Haag wird der „Bud. Korr.“ telegraphiert: Die chinesische Regierung hat die weitere Lieferung von Kullis für Rußland verboten.

* **Berschwunden.** Der 48jährige Oberfinanzrat Julius Bálványi ist seit dem 13. d. aus seiner Wohnung in der Jögasse Nr. 11 spurlos verschwunden. Er wollte — wie er angab — in sein Amt gehen, wurde aber dort nicht gesehen und gab seither kein Lebenszeichen von sich. Da Bálványi an einem schweren Nervenleiden litt, befürchtet seine Familie, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei.

* **Gottesdienst.** Predigtgottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 Uhr und

Nachmittag um 5 Uhr im Gemeindefaal der bischöflichen Methodistenkirche, VI., Felsőerdősor 5, I. Stad, statt.

* **Milchverkauf am Sonntag Nachmittag.** Der Handelsminister hat in Folge der Unterbreitung des Magistralis gestattet, daß die mit der Einlösung der Milchanteile betrauten Geschäfte (also auch die Spezialeinlöser) ihre Lokale auch an Arbeitstagen, jedoch ausschließlich nur zum Zwecke des Milchverkaufs, bis 4 Uhr Nachmittag offen halten dürfen.

* **Kager's Pelswaaren** — nach Patent Neuzeit-System verfertigt — sind weltberühmt, ersten Ranges und anerkannt preiswürdig. Die Vortheile dieses Systems bestehen hauptsächlich in der bedeutend erhöhten Dauerhaftigkeit und unerreichten Prägung. Die neuesten Modelle sind in den Kager'schen Modellsalon (VI., Gáza 44, und IV., Szervita-ter 1) zur Schau gestellt.

* **Grubenunglück.** Aus Dortmund wird telegraphiert: In der vergangenen Nacht stürzte auf der Zeche Despel in Kley beim Ausmauern eines Brandschachtes der „Vorrußia“ das Mauerwerk ein und begrub eine Anzahl Bergleute unter sich. Sechs Mann sind tot, drei wurden verschüttet, davon ist später einer geborgen worden.

* **Kinderbekleidung.** Der Ujpesti Kinderfreundeverein hat gemeinsam mit der Redaktion des „Ujpesti Napló“ unter Leitung Dr. Edmund Kalmán's eine Aktion zur Bekleidung der Kriegswaisen und der Kinder von Kriegsteilnehmern in Ujpest eingeleitet. Die Aktion war von großem Erfolge begleitet, es wurden Bekleidungsgegenstände und Schuhe im Gesamtwerte von 37,000 Kronen gesammelt, deren Verteilung heute Abends erfolgte. Es wurden 750 arme Kinder bekleidet. Den Kleiderbedarf von circa zweihundert Kindern hat die Firma Julius Wolfner und Komp. gedeckt.

* **Neue Stenographie- und Handelskurse** der von Parlamentsstenographen geleiteten Ersten Gabelsberger'schen Vorkurschule (VI., Hegedüs Sándor-gasse 7) begannen Anfangs Januar. Trotzdem Kurse monatlich eröffnet werden, ist es rathsam, sich schon jetzt einschreiben zu lassen, da die vollständige Ausbildung den noch übrigen Theil des Schuljahres vollumfänglich nimmt. Behufs Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß die Fachschule von dem Parlamentsstenographen Dr. Desider Gernert am 1. 1903 gegründet wurde, der die mit Vorliebe nachgeahmte Benennung „Gabelsberger'sche Landesschule“ zum ersten Male gebraucht hat. Gesellschaft praktischer Stenographen.

* **Die Kohlennot in Frankreich.** Der Pariser Korrespondent des in Christianta erscheinenden „Berdensgang“ meldet seinem Blatte, daß an den Häusern von Paris das folgende Plakat angeschlagen wurde: „Appell an die Bevölkerung! Jetzt, wo der Feind alle seine Kräfte sammelt, um den Krieg fortzusetzen zu können, ist es nöthig, daß alle Brennstoffmaterial, das entbehrlich ist, für die Fabriken reservirt werde, die unsere Soldaten mit Waffen und Munition versehen. Die Regierung hat beschlossen, daß die großen Magazine und Laden um 6 Uhr schließen sollen, wodurch Licht erspart wird. Wir fordern hiedurch die Bevölkerung von Paris auf, diese Maßnahmen als Beispiel zu nehmen und kräftig mit dem Verbrauch von Licht und Heizung zu sparen. Wenn auch noch andere Opfer gefordert werden sollten, so sind wir überzeugt, daß die Bevölkerung von Paris sich mit Freuden auch solche auferlegen wird, um auf diese Art den in den Schützengraben kämpfenden Soldaten beizustehen. Der Bevölkerung hinter den Schützengraben gebührt es, die Kraft der Arme zu stärken. Ganz Frankreich muß jetzt kämpfen.“ Das Plakat ist von dem Präsidenten des Stadtraths, vom Polizeipräsidenten und dem Seinepräfekten der Stadt Paris unterzeichnet.

* **Ueberfahren.** Der Marktverkäufer Armin Donát wurde heute auf dem Teleklinik von einem Wagen der Stadtbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er mußte in Spitalspflege gegeben werden.

* **Verhaftete Diebe.** Vor einiger Zeit wurde die Witwe Frau Michael Biberl aus ihrer Wohnung in der Ostromgasse 1 unter irgendeinem Vorwand fortgelockt; in ihrer Abwesenheit wurden ihre Schränke erbrochen und geplündert. Der Polizei gelang es heute, die Einbrecher, die Militärflüchtlinge Johann Klement und Georg Holzinger, zu ermitteln und zu verhaften. — Detektiven haben heute drei minderjährige Knaben verhaftet, die im Vereine mit dem Malerzögling Ernst Klein und dem Cabarettspieler Rudolf Martin und Joltán Kállai eine ganze Reihe von Wohnungsdiebstählen verübt hatten. Die einzelnen Mitglieder der Bande erschienen in der Regel im Wartezimmer von Ärzten oder Gesangslehrern und stahlen Alles, was nicht niest und nagelst war. Die Beute wurde zumeist von Kállai verwerthet und der Erlös getheilt. Heute wurden nun alle sechs in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **National-(Koyal-)Orpheum.** Das nicht nur amüsante, sondern auch künstlerisch hochinteressante Dezemberprogramm mit den berühmten Nagy-Entrez-Enen, den erstklassigen Theater- und Variété-Aktuationen, der melodischen Operette „Fodák Sári toalettje“, den ersten und heiteren Soli und Raoul Mader's amüthigen Langpoem „Nyzsauber“ ist schon zum Stadtgespräch geworden. Sonntag Nachmittag gibt es Familienvorstellung bei billigen Preisen mit Abendprogramm, in dessen Rahmen auch Nagy Gidre, Alice Carver, Schenk-Duo, drei Tacori, „die kleine Rosa“, zwei Leonas und sämtliche Attraktionen auftreten. — Im Biercabaret gelangt von 1/2 bis 1 Uhr das halbmonatliche Programm mit Szöke Szakál's neuer Posse „A vasuton“ unter großem Heiterkeitserfolg zur Aufführung.

* **Wintergarten-Bar und Café.** Der Budapester „Wintergarten“, welcher vor einigen Jahren auf dem Grunde Große Feldgasse Nr. 22-24 nach den Plänen der Architekten Mierbauer und Weinreb aufgebaut wurde und eines der schönsten Orpheen nicht nur der Hauptstadt, sondern in ganz Europa ist, hat jetzt erst seine eigentliche bauliche Vollendung gefunden. An der Hauptfront des Gebäudes, im Halbstock des ganzen Straßentalkes, wurde die Wintergarten-Bar und das Café, ein Meisterwerk der Interieurkunst, fertiggestellt. Die künstlerischen Entwürfe von Alexius Falus und Rudolf Herquet haben in dem auch sonst pompösen Bau eine Ehrenwürdigkeit geschaffen, die heute in Budapest nicht ihresgleichen hat. Die Wintergarten-Bar und das Café wurden heute dem Verkehr übergeben; das Café ist täglich schon von 1 Uhr Mittag an geöffnet.

* **Kristallpalast.** Das glänzende Dezemberprogramm hat einen starken Erfolg aufzuweisen. Vor Allem erzielt die Berliner Dünse Claire Waldoff rühmenden Beifall. In der deutschen Operette „Prinz Kappaport“ wirken Alina Davis, Karl Ujváry und Joseph Weiss mit. Auch die Artistennummern sind vortrefflich. Besonders seien Elwine und Balsar genannt. Das Programm wird durch die ungarische Revue „Mi boldog pestiek“ vervollständigt. In ihr finden Karl Jereczny, Rózi Borda, Pártos und Gallai Gelegenheit, ihr reiches Talent zu entfalten. Im Rahmen der Vorstellung am Sonntag Nachmittag, für die ermäßigte Preise gelten, gelangt das vollständige Abendprogramm zur Aufführung.

Familien-Nachrichten.

Herr Ignaz Fischer, Geschäftsführer bei der Firma Ignaz Dohs, Bau, verlobte sich mit Fräulein Marietta Krebs, Bän.

Gräfin Polizer, Kissér, und Béla Schiller, Tornócz, empfehlen sich als Verlobte.

Schmoll-Wafler, erstklassiges Schuppmittel, Möbelglanzmittel, Putzmittel für polirte Möbel.

Argentor. Mit Recht erfreuen sich die gebildeten Erzeugnisse der Argentor-Werke einer allgemeinen Beliebtheit. Ein Weihnachtsgeschenk aus „Argentor“ wird immer von Jedermann mit herzlicher Freude begrüßt werden. Das Verkaufsortal der Argentor-Werke, welches von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet ist, befindet sich in Budapest, 4. Bez., Váci-utca 5. Auf das heutige Inserat wird aufmerksam gemacht.

Die geehrte Damenwelt wird auf das Inserat der erstklassigen Damenmodewaarenfirma Klein Antal (7. Bez., Königsgasse 53) aufmerksam gemacht. Keine Dame soll die Gelegenheit verpassen, dieses große Waarenhaus zu besuchen, da dort die im Inserat angeführten schönsten Waaren in außerordentlich geschmackvoller Auswahl zu auffallend billigen Preisen erhältlich sind.

Gesichtshaare der Damen
entfernt gänzlich unter schriftlicher Garantie
Charlotte Pollak
kosmetisches Institut
VI., Andrássy-ut 88, I.
(vis-à-vis dem Pariser Waarenhaus)
Telephon 157-98.
mit der weltberühmten „Miracle“-Haarentfernungsmethode. Ueber berühmten, trifft alles Bisherige. Sofortiger Erfolg! Provinzversand diskret mit Gebrauchsanweisung.
Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler. Alle Arten Schönheitspflege Spezialitäten versandt mit Gebrauchsanweisung.

Die nächstwöchentlichen Neuheiten der
NORDISK FILMS Co.
Der neue Film Max Landa's
Das Gespenst im Moor
Detektiv-Begebenheit in 4 Aufzügen.
„Der Todeskuss“
Kriminal-Drama in 3 Theilen mit Viktor Ljeström in der Titelrolle.
„Liebesprobe“
Lustspiel in 3 Akten mit Erika Glässner und Juliska Nemeth in den Hauptrollen.

ronin Alice
m und Frau
Baron Otto
revisor Dr.
albedollmäch-
mund Wa g-
ter Rede für
er entwickelte.

Maler Re-
steiten Künst-
August auf
bunden. Der
ell gebildeter
muskulischen
Gebiete be-
a hat er An-
den erzählen,
ten und den
eren erzählen,
einwilliger des
st in russische
folge des da-
ruppen ging
st tatsächlich
e der Russen
er Ladislaus
die Näheres
Nachrichten

rektion der
brachte dem
er Kenntnis,
einer Gene-
des Verwal-
nd zu diesem
Kriegsanleihe
ene Offiziere
Rückficht auf
gegenwärtig
sich während
sonders her-
Witwen und
nten Statego-
en, für solche
d f. Kriegs-
in technischer
ziehungsweise

nd die Eisen-
bahnen durch
s den Eisen-
te Züge zur
Fahren zur
des größeren
den. Daher
e Abwicklung
sicherit. Der
plikum auf
ispadete auf
t, weil die
nicht recht-
gen Minuten.
langem Leiden
ie wird von
nd Ladislaus
andtschaft be-

centrale. Aus
Nachts ist in
rand ausge-
ig eing-
aphonamt ist
es Löschwasser
an her Be-
ach vorläufig
berkehr abge-
meldet. Das
g ist ungefähr
verlauft, daß
früht war, mit

o!
nen 20
r II.
4 Akten mit
Bile.
sigkeit
in der
Uhr.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Galvanische...

Budapester Spaziergänge.

Das Bureau für Selbstmordkandidaten. Wie ein freundlicher Bote des Himmels lacht die Dezembersonne, ein so seltener Gast des Winters, auf Budapest herab, das lebhafteste Bild der Straße mit seinem Lichte durchfluthend. Fast ist man versucht, diesen exquisit menschlichen Himmelsgruß als ein Symbol zu deuten. Als himmlisches Einverständnis zu dem Friedensangebot, das Kraft und Recht einem Alles vernichtenden Jüngling stellte, um der Zerküftung des Erdballs und dem wüthenden Gasse seiner Völkerschichten Einhalt zu thun. Denn der Friede wohnt im Himmel und in acht Tagen schon werden es alle Weihnachts-glocken künden, daß Liebe auf Erden ein Himmels-gebot sei, das man nicht ungeführt verletzen dürfe. Es scheint jedoch, als sei ein Theil der großen Welt-gemeinde allen Sinnes für die Sprache des Himmels und die Bedeutung seiner Zeichen verlustig gewor-den, als bräche kein befreiendes Licht in das Dunkel auch jener Herdengruppen, die verderblichen Ausen wilden Hasses folgend, mit fast thierischer Willen-losigkeit dem eigenen Verderben entgegenstreifen. Wenn man lesen muß, wie das neidige England das selbstlose Friedensangebot seiner siegreichen Gegner aufgenommen, gewinnt man nicht eben den tröst-lichen Eindruck, daß die herrliche Dezembersonne ein Friedensherold sei. Die dichten Nebelschwaden, die über London lagern, vermochte sie nicht zu durchbrechen, die Herzen jener gewissenlosen Füh-erer, die Englands Völkerrath zu vergewaltigen sich an-schickten, vermochte sie nicht zu erwärmen. Lloyd George und seine heberischen Helfer wollen, daß weiter gemordet werde, und haben den Muth, dies einstweilen durch das Blei des Zeitungspapier zu ver-künden. Gesellt sich einmal auch Pulver zu die-sem Blei, dann freilich werden auch diese Kriegs-heber zur späten Erkenntniß des grausamen Un-heils, das sie heraufbeschworen, gelangen. Zur Er-kenntniß, daß sie das eigene Volk zum Selbstmord getrieben haben.

Wider eine selbstmörderische Politik gibt es leider keine Gesetze. Dagegen scheint das Gesetz eines seiner Augen neugierig auf die Selbstmörder, oder solche, die es werden wollen, geworfen zu haben. Mindestens lese ich in den Tagesblättern eben eine Notiz, deren irakulöse Fassung mir nicht geringes Staupferbehen verursacht. Der berufliche Zwang, mich durch allerhand Zeitungslektüre durchzuschlagen, hat mich im Laufe der Jahre so ziemlich satteifast gewacht und mir auch über noch so vermorrene Stilarten und Stillsübungen hinweggeholfen. Ich kam also mit Mephisto sagen: Zwar bin ich an das Beste nicht ge-wöhnt, doch hab' ich schrecklich viel gelesen. Was die Zeitung mir aber eben heute aufzugeben für gut fin-det, geht entschieden über meinen lokalen Horizont, geht über meine osterprobierte Findigkeit, selbst aus antiken Verlautbarungen etwas wie einen Stern, etwas Sinnwähnliches herauszuschälen. In den haupt-städtischen Tagesblättern heißt es nämlich in klaren und deutlichen Lettern abgedruckt, der Budapester Magistrat beabsichtige in Gemeinschaft mit der Buda-pester Polizeibehörde eine neue, „gemeinnützige“ In-stitution ins Leben zu rufen. Es soll, man lese und staune, in den Räumen des Polizeigebäudes dem-nächst schon ein „Bureau für Selbstmordkandidaten“ errichtet werden. Ein weiterer Kommentar ist dieser epochalen Eröffnung leider nicht angehängt. Selbst der unter veröffentlichten Charaden sonst übliche Ver-merk „Auflösung in der nächsten Nummer“ fehlt. Ich und meine verehrlichen Leser und Leserin sind also gänzlich aufs Rathen angewiesen. Was um des Himmelswillen wird das sein? Was geschieht in einem Bureau für Selbstmordkandidaten? Werden dieselben etwa dortselbst vorerst einem Examen unter-zogen, und gibt es überhaupt eine Lehrkanzeln für Selbstmordkunde? Oder handelt es sich vielleicht um einen neutralen Boden, wo der Selbstmörder in spe vorerst seine Angelegenheiten in Ordnung bringt, seinen Nachlaß sichert, seine Steuerrückstände be-gleichet, seinen Umweltsatz ausfüllt, um sodann pöflich untast in seinen Bürgerpflichten das zu Zeit-liche zu sagen? Oder soll überzeugter und ver-stoßten Selbstmördern künftig Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem Herrn Vorstand des Bureaus für Selbstmordkandidaten vorerst in aller Ruhe über den zu unternehmenden Sprung über das Brücken-geländer auseinanderzusetzen? Ist es Pflicht dieses Herrn Bureauvorstandes, die sich bei ihm Meldenden von der Schönheit und Billigkeit des Lebens durch

eindringliche Belehrung zu überzeugen, oder tritt er erst aus dem Wasser Bezogenen gegenüber in Aktion mit der strikten Amtswahrung, solchen Hart-näckigen das Sichselbstmorden ein- für allemal gründ-lich abzugewöhnen?

Und ist ein solches Bureau überhaupt eine dringende Nothwendigkeit in Tagen, wo das vor-zeltige Menschenende sozusagen planmäßige Rege-lung erfährt und man es gar nicht nötig hat, Hand an sich zu legen, weil das die anderen gechehen Mit-bürger schon besorgen? Wenn man von der Köchin absieht, die allen Grund hat, lebensmüde zu sein, seit es mehr Kononiere als Kartoffeln im Felde gibt, hat sich die Zahl der Selbstmörder eigentlich stark verringert. Gerade in Zeiten des Krieges lernt man das Leben höher einschätzen. Was soll also dieses neue, gemeinnützige Bureau für Selbstmordkan-didaten bedeuten? Will es etwa im Anschluß an jenes Amtsbureau errichtet sein, das unsere Behörden für bessere Lebenserhaltung schaffen, und das leider nicht gerade zum Besten funktioniert? Das sind nur so aufs Gerathewohl herausgegriffene Lebens-fragen, die Einem das neue Selbstmordbureau un-willkürlich aufdrängt und die ich in einer demnächst wieder erscheinenden Anstaltsverlautbarung gerne und womöglich etwas ausführlicher beantwortet sehen möchte. Bei dem lebhaften Interesse, das ich allen lokalen Neuerscheinungen entgegenbringe, würde ich mich ja ohne weiteres selbst erkundigen und persönlich bei dem Herrn Bureauvorstand vorsprechen wollen. Allein, wer weiß, vielleicht muß man sich auch da — anstellen und so lange warten, bis Einem die Lust am Lebensüberdruß vergangen ist. Ein Bureau für Leute, die sterben wollen, ins Leben zu rufen, scheint mir eine sehr gemeinnützige contradictio in adjecto.

Die Krönungsfeierlichkeiten.

Die Ankunft des Königspaares.

König Karl und Königin Zita treffen be-samtlich am 27. d. in der Hauptstadt ein. Die An-kunft erfolgt um 2 Uhr Nachmittag auf dem West-bahnhof. Mit dem Hofseparatzug langten auch die Mitglieder der Suite an; am selben Tag erfolgt auch die Ankunft der diplomatischen Vertreter der ver-bündeten und der neutralen Staaten, der Mitglieder des österreichischen Kabinetts und der Mitglieder des Reichsraths. Das Hofpersonal trifft bereits am 24. d. ein. Am selben Tage kommen auch die Gala-wagen, die von der Station Kelenföld nach dem Südbahnhof rangirt werden, wo die Ausladung er-folgt. Dem Hofseparatzug, mit dem das Königs-paar fährt, wird der Salonwagen weisand König Franz Joseph's angeschlossen.

Der Krönungshügel.

Der Krönungshügel auf dem St. Georgsplatz wird bekanntlich aus dem Erdreich der historisch be-deutsamsten Orte Ungarns errichtet. Sämmtliche Municipien des Landes senden zu diesem Zwecke je eine Krone Erde. Im Ministerium des Innern sind bisher folgende Sendungen eingetroffen:

Das Komitat Békés von der Puszta Leth, wo bei der Landnahme Herzog Suda zum ersten Male auf dem Gebiete des Komitats erschienen ist; vom Csatárberge, wo Stephan der Heilige den Führer Stupa besiegte hat; vom Békéscsaba Schloßberge, der von der Zeit Stephan's des Heiligen bis zur Türken-zeit eine bedeutende Rolle gespielt hat; aus der Ge-meinde Szentkirálybabadja, einer der ältesten An-siedlungen aus der Arpadenzeit; aus der Gemeinde Szentgál, der Ortschaft der edlen Königsjäger; aus der Gemeinde Várpalota, dem Garten des Schlosses des Königs Mathias; aus der Festung Kincses in der Gemeinde Nagyhásony; aus dem Schlosse Enyingi-Lördös in der Gemeinde Enying; aus der Gemeinde Jéz, einer der ältesten Ansiedlungen der ungarischen christlichen Kultur, und aus der Gemeinde Berzida, wo Rákóczi einen Bandtag abgehalten hat;

Das Komitat Szabolcs aus dem Schlosse Jboró, unter den hundert Rákóczi-Studen, dem Lieblings-aufenthalts Franz Rákóczi's I.; ferner aus dem Nagysáros Schlosse, wo Franz Rákóczi II. ver-haftet wurde;

Das Komitat Máramaros von den Ruinen des Szatmari Schloßes und aus dem Lortarenpaß, welcher im gegenwärtigen Kriege eine historische Berühmtheit erlangt hat;

Das Komitat Szabolcs-Doboka vom Cserhalomer Schlachtfelde;

Das Komitat Hunyad aus dem uralten Schlosse der Hunyadi's;

Das Komitat Arva aus der Festung Arva; das Komitat Hebes aus der Egerer Festung;

Das Komitat Nyitra von der Bastei des Nyitraer Schloßberges, sowie unter der Rákóczi-Linde im Garten des Bajnóczyer Schlosses des Grafen Bálfy; das Komitat Békereze-Nagyd von Hunyadi-Schloßberge, auf welchem einst das Schloß Johann Hunyadi's gestanden ist;

Das Komitat Békés vom Hofe der Gyulaer Schloßruine, welche Festung anlässlich der Türken-eindriche eine große Rolle gespielt hat;

Das Komitat Gout von der Festung Drégely;

Das Komitat Vips von oberem Hofe der Festung Sikaba, die in der Geschichte Oberungarns eine große Rolle gespielt;

Das Komitat Zolton aus der Zoltoner Festung;

Das Komitat Szabolcs von den Ruinen der Gutten Abtei, vom Nagyhölder und Árpádager Schlosse, von der Nyitraer reformirten Kirche, von der Bajnóczy Festung und aus dem Nyirögözyer „Heldenfriedhof“;

Das Komitat Turóc aus der Festung Zina, wohin König Béla IV. sich während des Tartaren-zuges geflüchtet hat;

Das Komitat Trencsen vom großen Hofe der gegenwärtig verfallenen Festung Trencsen, welche einst von mehreren ungarischen Königen besetzt wurde;

Die Stadt Szatmárnémeti vom Hofe des Be-ceschischen Hauses, in welchem der Szatmärer Friede unterfertigt wurde;

Das Komitat Bereg aus dem Kuntlász Schlosse der Hona Zrinyi und Franz Rákóczi's.

Die Ausschmückung der Mathiaskirche und des Strazenzuges.

Die äußere und innere Ausschmückung der Mathias-Krönungskirche erfolgt nach dem Entwurfe und unter der Leitung des Architekten Dr. Eugen Lechner. Vor dem Hauptportal wird ein auf vier Säulen ruhendes Kardinal-Baldachin errichtet. Im Mittelschiff der Kirche wird ein vier Meter breiter Weg für den Aufzug freigehalten. Längs der Seitennauern werden staffelartige Tribünen er-richtet, auf welchen die Mitglieder des Reichstages und die Vertreter der Municipien Platz nehmen. Vor dem Santuarium steht unter einem Baldachin der Thron des noch ungekrönten Königs und der Königin, links davon Armstühle für die Erzherzoge und für die Palastkammern, und rechts eine Estrade für die Diplomaten, Minister, die Präbidenten des Reichstages etc. Im Santuarium selbst steht, drei Stufen hoch, der Thron des bereits gekrönten Kö-nigs und der Königin, ihm gegenüber der Armstuhl des päpstlichen Nuntius, rechts befindet sich der Platz des Fürstprimas und der Assistenz. Die Erz-herzoginnen wohnen im Oratorium gegenüber den Thronen und der Thronfolger im sogenannten Kö-nigsoratorium der Krönung bei. Ueber den Mar-seufest ein Baldachin in der Form eines humani-schen Zeltes aus purpurothem Sammt, mit weißer Seide gefüttert. Sämmtliche Säulen und Estraden sind mit rothem Tuch überzogen. Zur Beleuchtung dienen große Luster und eine große Anzahl von Leuchtkörpern.

Der Weg von dem Hauptportal der Kirche bis zur Eidesstraße ist mit einem roth-weiß-grünen Teppich bedeckt. Die Gebäude auf dem Dreifaltig-keitsplatz werden bis zur Höhe des ersten Stock-werkes, sowie die hier errichteten Tribünen mit gobelinartiger, in Felder eingetheilter, grün abge-tönter Malerei geschmückt. In der Mitte der Felder werden, von reicher Renaissance-Ornamentik um-gaben, die Wappen Ungarns und seiner Neben-länder angebracht. In beiden Seiten des Palais des Finanzministeriums werden Ehrenportale errichtet. Der Strazenzug ist mit Pilons eingefäumt, die Häuser werden künstlerisch geschmückt. Eine besondere Sorgfalt wird auf die Dekoration der öffentlichen Gebäude verwendet.

Die Eidesleistung.

Der König wird den Krönungsseid auf der Estrade neben der Dreifaltigkeitssäule, nach Osten gefahrt, ablegen. Vor der Estrade nehmen die Mit-glieder des Reichstages und die Vertreter der Muni-cipien Aufstellung. Die Eidesformel, welche vom Fürstprimas verlesen wird, wird der Maler Alexius Jolus im Stile des Mittelalters, mit künstleri-schen Initialen geschmückt, auf Pergament zeichnen, das von einem roth-weiß-grünem Lederrahmen um-faßt ist.

Die Hauptstadt und die Krönung.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute Mittag eine außerordentliche Sitzung, um die The-

nahme der Hauptstadt an der Krönungsfeier zu besprechen. Es wurde beschlossen, anlässlich der Ankunft des Königspaares die Straßen, die der König und die Königin auf ihrer Fahrt vom Bahnhof bis zur Königsburg passieren werden, festlich ausschmücken zu lassen. Zum Empfang des Königspaares werden sich unter Führung des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy die Mitglieder des Magistrats und des hauptstädtischen Municipalausschusses korporativ im Bahnhofe einfinden. Mehrere Mitglieder der Deputation der Hauptstadt werden zu Wagen das Königspaar nach der Königsburg geleiten. Mit dem Arrangement des Empfanges wurde Magistratsrath Dr. Franz Hauer betraut.

Um den Stadtrepräsentanten und ihren Angehörigen die Möglichkeit zu bieten, den Krönungszug zu sehen, wird die Hauptstadt auf dem Paradeplatz und in der Lärnogasse je eine Tribüne mit einem Fassungsvermögen für je 300 Personen bauen. Mit der Bestimmung der Plätze und der Ausgabe der Karten wurde die Präsidialsektion des Magistrats betraut.

Zu der Krönungsfeier werden aus Wien 800 Mitglieder des Hofhaltes in Budapest eintreffen, für deren Verpflegung die hauptstädtische Approvisionierung sorgen wird.

Der Krönungssech.

Fürstprimas Johann Esernoch hat Professor Juit von der königlichen Landes-Kunstgewerbeschule beauftragt, den Sech anzufertigen, mit dem er anlässlich des Krönungshochamtes pontifizieren wird. Der Sech wird nach Gebrauch der Eßtergomer Domskatzkammer von Sr. Eminenz geschenkt und darf nur bei Krönungen in Gebrauch kommen. Der Sech wird etwa 35 Centimeter hoch sein, der Fuß wird von vier betenden Engeln getragen. Der Fuß, sowie der Sech werden mit kräftigem Ornament, Emailarbeit, großen Goldtaschen, Rauchtopfchen, Smaragden, Rubinen, Perlen und Eisenstein, in Verbindung mit emailirten Medaillen, geziert sein, die die folgenden Heiligen betend darstellen: St. Gregorius, St. Thomas de Aquino, St. Basilis, St. Chrysostomus. Als Abschluss über den Engeln trägt der Fuß die ornamentale Inschrift: „Gloria Et Honore Coronasti Eum Anno Domini MCMXVI. XXX. Decembris“ („Mit Herrlichkeit und Ehre hast Du ihn gekrönt“).

Die Parteien bei der Krönung.

Der kroatische Landtag hält Montag eine Sitzung, in welcher der Präsident den Antrag unterbreiten wird, es möge eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation gewählt werden, die mit der Vertretung des Landtags bei den Krönungsfeierlichkeiten betraut werden soll.

Die Unabhängigkeits- und 48er Partei hielt heute Abends im Abgeordnetenhause eine Konferenz, in der Graf Michael Karolich den Vorsitz führte. Die Partei fasste den Beschluss, anlässlich der Wahl des Palatinal-Stellvertreters zum Generaldeputierten den Abgeordneten Martin Lovágh zu nominieren.

Die Unabhängigkeits- und 48er Partei hat in die anlässlich der Krönung zu wählenden einzelnen Ausschüsse die Abgeordneten Desider Abahám, Lohel Hedervári, Hugo Lachne, Graf Michael Esterházy und Kornel Kobel designiert. Seine Abgeordneten, die am Krönungsmahl theilnehmen sollen, werden später designiert.

Die Tribünen.

Der Bau der Tribünen ist bereits im vollen Gange. Eine große Tribüne wird auf dem St. Georgsplatze, vor der Station der Drahiseilbahn, errichtet. Unter dieser Tribüne, auf welcher 1300 Personen Platz finden, wird ein geheizter Raum und ein Buffet dem Publikum zur Verfügung stehen. Zu beiden Seiten des Thores des Honvedministeriums werden zwei kleinere Tribünen errichtet. Da auf dem St. Georgsplatze der Krönungshügel aufgeführt wird, kann man die vier Schwerstreiche von dieser Tribüne aus am besten sehen. Der Krönungshügel ist ungefähr zwei Meter hoch und bildet auf dem oberen Plateau ein Achteck von etwa

sechs Metern im Durchmesser. Auf dem Paradeplatz, vor der Front des Honved-Oberkommandos, werden ebenfalls zwei Tribünen für je 130 Zuschauer errichtet. Vor dem Honveddenkmal und vor der Einmündung des Baltaköz in die Lärnogasse baut die Hauptstadt Tribünen für die Mitglieder des Magistrats und für die Stadtrepräsentanten. Eine des Dreifaltigkeitsplatzes und der Lärnogasse, auf dem Primatialgrunde, wird eine große Tribüne mit 2600 Sitzplätzen und daran anschließend eine kleinere Tribüne mit 140 Sitzplätzen errichtet. Für das Publikum dieser Tribünen befinden sich im anstoßenden Schulgebäude geheizte Räume und Buffets. Sämtliche Tribünen sind gedeckt. Die Preise der Sitzplätze wurden mit 50 bis 200 Kronen festgesetzt.

Dem Tribünenpublikum der Krönungsfeierlichkeiten werden im Innern der Tribünen Buffets und Wärmeräume zur Verfügung stehen. Die Gerüchte, daß das Publikum seine Plätze von frühmorgens bis zum Nachmittag nicht verlassen dürfe, sind unrichtig. Es steht Jedermann frei, nach dem Passiren des Krönungszuges seinen Platz zu verlassen.

Speisung der Armen am Krönungstage.

Wie wir erfahren, hat die Hauptstadt angeordnet, daß am Krönungstage in sämtlichen Volksschulen, sowie in den Küchen der hauptstädtischen Haushaltungsschulen für die Armen der Hauptstadt gekocht werden soll. Bei dieser Gelegenheit wird Jedermann, der sich meldet, unentgeltlich Speisen erhalten.

Die Mietwagen.

Die Verkehrsabtheilung der Polizei ist vollaus beschäftigt, um den Verkehr der Mietautos und Wagen zur Krönungsfeier zu organisieren. Bis heute stehen der Behörde 80 Kraftwagen und 450 Fiaker zur Verfügung, von denen die Automobile schon ohne Ausnahme befestigt sind. Auch die Zahl der Fiaker reicht nicht aus und so sah sich die Polizei veranlaßt, um den Verkehr zu ermöglichen, den Fiakern zwischen halb 10 und 11 Uhr Vormittag eine zweite Aufsahrt in die Festung zu gestatten. Siedurch wird erreicht, daß beispielsweise die Damen der an der Feier theilnehmenden Würdenträger nicht schon um 7 Uhr Früh, sondern erst gegen 10 Uhr Vormittag in die Festung fahren dürfen. In dieser Sache hat übrigens heute zwischen dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und dem Oberstadthauptmann eine Konferenz stattgefunden.

Königinnen ...

Zeitgemäße Gedanken und Erinnerungen. — Vor vierzehn Jahren sprach ich das erste Mal mit einer Fürstin. Aber nicht so, wie Frauen meines Standes mit einer Fürstin zu sprechen pflegen — entweder als Bittstellerin oder als „huldvollst Angefrohenen“ —, sondern wie ich mit einer klugen, gebildeten Dame zu sprechen pflege, mit der mich die gleichen Interessen verbinden. Es war während des ersten Kongresses (in Frankfurt am Main), dem ich anwohnte. Ich hatte am Vormittag während der Beratungen gesprochen und mit der Begeisterung, die der Jugend allein eigen ist, die meint, daß sie im Stande sei, die Welt aus ihren Angeln zu heben, oder zumindest ihr ein neues Gesicht geben zu können, meine Vorträge gestellt. Als wir uns dann am Abend beim Souper zusammensanden, das die Stadt uns zu Ehren gab, zog mich die Fürstin in eine Ecke und plauderte mit mir. Anfangs über Kongreßangelegenheiten und dann über andere Dinge. Erst als die Gäste verasammelt waren und der Bürgermeister (es war der vor etwa zwei Jahren verstorbene Adlfer) vor die Fürstin trat, war unser Gespräch zu Ende, und ich wurde freundlich entlassen. Ich kam in der fröhlichsten Stimmung an den Tisch, wo alle Gäste bereits saßen, und während die Diener die Schüsseln herumreichten, sagte ich zu dem Sekretär der Fürstin, der mir zur Rechten saß, begeistert: „Herr Doktor, Ihre Fürstin ist wirklich eine sehr geschickte Frau.“ Dem Herrn klang aber meine Aeußerung offenbar nicht ehrerbietig genug, denn er sagte in pikantem Tone: „Ihre Fürstin ist eine sehr geschickte Frau! Wie Sie das sagen! Als wäre von Frau Wäher die Rede.“ Ich lachte und sagte: „Glauben Sie vielleicht, daß für mich da etwa ein Unterschied besteht? Wir imponiren gekrönte Häupter nicht.“ Seitdem sind viele Jahre vergangen. Die Jugend ist vorbei, den Muth, Jedem meine Meinung zu sagen, und die Hoffnung, die Welt aus den Angeln heben zu können, besitze ich auch nicht mehr, aber gekrönte Häupter imponiren mir noch immer nicht, wenn die Häupter nicht danach sind. Bei allem

Respekt, den ich pflichtschuldigst für unsere gekrönten Häupter empfinde, brachte ich niemals das Interesse für irgend eine gekrönte Persönlichkeit auf, wie es so Viele empfinden. Nur unsere verstorbene Königin hat mich viel beschäftigt, meine Gedanken und meine Phantasie angeregt. Ich war etwa neun Jahre alt, als ich sie das erste Mal sah. Sie kam in das Kloster zu den Englischen Fräulein, wo ich externe Schulerin war. Wir Externen standen auf dem Korridor Spalier. Mächtig erregt und bewegt. „Die Königin!“ Ich sehe sie noch vor mir. In einem grauen Seidentleide schritt sie langsam an uns vorbei, nickte lächelnd, strich da und dort einem Mädchen über den braunen oder blonden Scheitel und war dann verschwunden. Es war wie ein wunderschönes Märchen ... Dann sah ich sie noch einmal im Wagen an mir vorbeifahren, doch meiner Seele bemächtigte sie sich erst, als ich ein reifes Weib geworden war und sie die Dornenkrone der mater dolorosa trug. Seine war auch mein Dichter, Weisheit waren auch meine Lieblingsblumen und die einsamen Wanderungen durch Wälder und Thäler sind auch noch jetzt meine einzige Erholung. Als sie auf so fürchterliche Weise ums Leben kam, war ich sechszig fast völlig gebrochen. Mein schönstes Märchen war zu Ende ...

Und nun, da wir eine junge Königin haben, beschäftigen sich meine Gedanken wieder mit einem gekrönten Haupte. Meine Generation kannte keine junge Königin. Königin Elisabeth war eine jugendlich aussehende, doch reife Frau, als ich sie das erste Mal sah, und sie war bereits Großmutter, als ich mich mit ihr zu beschäftigen begann. Jetzt bekommen wir jedoch eine junge Frau zur Königin. Eine junge Frau, in deren Wiege keine Königskrone lag, wie in so vielen Prinzessinnenwiegen, die schon bei ihrer Geburt der Staatsraison zuliebe mit einem Königssohn verlobt werden. Sie wuchs mit einer großen Anzahl von Geschwistern auf, zum Theile im Kloster. Und da konnte sie wohl als junges, schönes Mädchen von einem Prinzen träumen, der ihr die Königskrone aufs Haupt setzt (was übrigens jedes junges Mädchen thut), aber vorbereitet wurde sie für den Herrscherberuf ganz gewiß nicht. Selbst als der schöne Prinz kam und sie zur Gemahlin nahm (wie man es so schön im Märchen zu lesen pflegt), war es nicht vorauszusehen, daß sie eine junge Königin wird. Thronfolger Franz Ferdinand war ein rüstiger Mann, in den besten Jahren. Wäre er nicht auf so unglückliche Weise ums Leben gekommen, er hätte, vielleicht wie sein Oheim, ein biblisches Alter erreichen können, und Königin Zita's braune Haare wären fast grau geworden, ehe sie die Königskrone geschmückt hätte. Das Schicksal hatte es so gefügt, wie es gekommen. Und da muß ich nun oft an sie denken. Wenn man jung ist, erlebt man ja alle Dinge anders als in reifen Jahren, und in diesen anders als im Alter. Mag auch eine Königskrone schwer drücken, mögen Königspflichten mitunter sehr lästig sein, wenn man jung ist, fühlt man offenbar Druck und Würdigkeit weniger, wird man von Skrupeln und Zweifeln nicht besonders geplagt. Man ist jung, Alles ist Einem noch neu, und Alles ist schön und gut. Vielleicht ist es auch wie ein Raufsch, der doppelt beseligend ist, weil er heimlich unter gut gespielter, freundlicher Gleichgültigkeit verborgen wird. „Königin von Ungarn!“ Frei von jedem Chauvinismus, dünkt mich dieses Königintum als ganz besonders werthvoll. Denn die Krone trägt noch einen Abglanz jenes morgenländischen Schimmers und außergewöhnlicher Macht, die der ritterliche Ungar vor vielen hundert Jahren der Gattin seines Königs schenkte. Es ist wirklich fast wie der Anfang eines Märchens, nur daß es diesmal so beginnt: „Es ist jetzt eine Königin da. Sie ist sehr schön und jung.“ — Die Fortsetzung liegt im dunkeln

H AJSZALAKAT
 are, mell és karról Dr. Moéziner mód szerint
 vegleg, villanyvilágítást, Pattanási, szepi, szemölcs, arcmasszázs, juttányos bőleiben
G A O G A R A N K A
 kozmetika intézete, IV., Mehmed szultán ut 13.
 Aróbercsényi körút 6 K. Puder 6 K. Hajlégyő
 litó 7 K. Tanítványok felvételtelnek. Tel.: 133-99

Der Hochzeitsmarsch
 (A házinduló)
 Henry Bataille's Schauspiel, welches mit
 grossem Erfolg aufgeführt wurde, mit
Lydia Borelli
 in der Hauptrolle und
Der Weg zum Ruhm
 (A dícsőség útja)
 Drei Kapitel aus dem Leben eines Künstlers.
 Heute zum letzten Male im
ROYAL-APOLLO.
 Vorstellungen 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Schoße des Schicksals. Möge sie ein zur Wahrheit gewordenes schönes Märchen für sie und für uns Alle werden.

Rasbi Fuchs.

Theater, Kunst und Literatur.

(Das Lustspieltheater) bietet jedes Jahr gegen Weihnachten ein ungewöhnliches, liebliches Bild. Der Zuschauertraum ist von reizenden Kindern erfüllt, welche alle durch das Theaterstück von Julius Komor und Karl Stephanides angelockt werden.

(Vollsooper.) Die heutige Aufführung von Richard Heuberger's Operette „Az operabál“ ist gewissermaßen ein Rehabilitationsversuch im Interesse des Werkes, dem gelegentlich der vor achtzehn Jahren erfolgten ersten ungarischen Vorstellung der Erfolg verjagt blieb.

(Konzert.) In seinem heutigen Konzerte bewies Geza Wehner aufs neue die Vertrautheit mit der großen Orgel der Musikakademie, auf der er bereits als Schüler tüchtiges Können verricht.

Die Winterausstellung des Nemzeti Szalon ist auch diesmal keine Offenbarung besonderer Schaffenskraft, aber in der anscheinlichen Menge der aufgestapelten Kunstobjekte läßt sich die Qualitätsarbeit leichter herausfinden, als bei früheren Gelegenheiten, da die Urbanität der Jury das Minder-

wertige in unerlaubter Menge zuließ und die Wände der Säle an die weniger Bemittelten der stets wachsenden Malerzunft verschwendete. In dieser Ausstellung hat die Jugend das Wort, das jedoch auch den Aelteren nicht verweigert wird. So erhielt der virtuose Stilllebenmaler Pentele Molnár den Hauptplatz im ersten Saale mit drei großen Porträts, die eine neue Komposition des Künstlers enthüllen.

In Nationaltheater wird Montag „Az aranyember“ gespielt. Dienstag wird Shakespeare's „Der Widerspenstigen Zähmung“ wiederholt.

In der kön. ung. Oper wird morgen, Sonntag, „Notre Dame“ wiederholt. Für Dienstag ist „Rigoletto“ mit Erzi Sandor, Ludwig Kössa und Dr. Franz Szelekyhidy in den Hauptpartien angesetzt.

In Lustspieltheater wird Franz Molnár's „Farsang“ morgen, Sonntag, Abends, Montag

und Mittwoch aufgeführt werden. Dienstag wird Molnár's „Az ördög“ gespielt. Donnerstag findet die Premiere des Lustspiels „Démonok“ von Alexander Hajó statt.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

In der Volksoper geht die Operettennovität „Az operabál“ morgen, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in Szene.

Die Frau mit zwei Seelen mit Clara Kimball-Young in der Titelrolle. Morgen zum ersten Male in der OMNIA

am 26. Geiger ten Sol mit 150 gewerbt umfaßt: Wirkung nungset der Volk unter D gramu Streich tastique Men d wirtung Eige bei Program d'Albert Polonai stude: Eige be Konzert Gertel Frau K Interes Zweck, wird, he Wendefä raffe vor Chorvere und des staltfunde Emil S interessa Rudolf j ob c akademie man n liche Abendka fein erst großen einer gr worden. alabend für das funder. Nachmit geipfelt. den bei stellungen verlaufs We

* Der Arion- und Biederabend Claire Dur findet am 26. Januar statt. (Harmonia.)

* Professor Willy Burmeister, der beliebteste Geiger der Gegenwart, gibt am 6. Februar einen zweiten Soloabend. (Harmonia.)

* Prof. Andreas Kovák hält am 22. Dezember mit 150 Projektionsbildern einen sehr interessanten Kunst- und literarischen Vortrag über die Königszeit. Der Vortrag umfasst: Das Zeitalter der Louis, das Empire und ihre Wirkung auf die Biedermeierzeit und die heutige Wohnungseinrichtungskunst. (Harmonia.)

* Montag, 18. d., Abends halb 8 Uhr, findet in der Volksoper das V. philharmonische Konzert unter Oskar Fried's Leitung mit folgendem Programm statt: 1. Weber: „Gurymantse“-Ouvertüre. 2. R. Strauss: „Don Juan.“ 3. Berlioz: „Symphonie fantastique.“

* Die talentierte Schülerin von Anthes Fr. Cziff Mendel wird ihr Konzert am 23. Dezember unter Mitwirkung des Violinkünstlers Johann Koncz abhalten. Sitz bei Köszavölgyi.

* Lili Márkus konzertiert am 2. Januar. Ihr Programm enthält: Orgelkonzert D dur von Bach; Mozart: Sonate op. 5, F moll; Chopin: Polonaise, Phantasie; Márkus: Stimmungsbild, Konzertstück: „Szenenreigen und spanische Rhapsodie.“ Sitz bei Köszavölgyi.

* Das Bläser-Quintett hält sein zweites Konzert am 3. Januar ab. Programm: Beethoven's Sertett für Blasinstrumente, die Werke von d'Indy und Herzfeld. Mitwirkend Kapellmeister Stephan Straffer und Frau Klara D. Kuthy. Für das Konzert zeigt sich reges Interesse. Sitz bei Köszavölgyi.

* Franz v. Vecsey's Konzert zu wohltätigem Zwecke, das am 5. Januar im Opernhause veranstaltet wird, hat das folgende Programm: Violinkonzerte von Mendelssohn und Tschaiwowsky und die „Faut“-Phantasie von Wieniawsky. Sitz bei Köszavölgyi.

* Das vereinigte Konzert des „Ungarischen Frauenchorvereins“, des „Budapester Männergesangsvereins“ und des „Budapester Orchestervereins“ wird am 5. Januar stattfinden. Dirigent: der Kapellmeister der königl. Oper Emil Lichtnerberg. Das Programm besteht aus sehr interessanten Nummern. Sitz bei Köszavölgyi.

* Das für den 6. Januar anmonierte Konzert von Rudolf Kemény wurde auf den 16. Januar verschoben. Sitz bei Köszavölgyi.

* Heute, Sonntag, Abend findet in der Musikakademie der einzige Biederabend Alexander Seinemanns statt. Mitwirkend Erna Gerstmann. Restliche Sitz bis Mittag bei Béla Méry und an der Abendkaffe.

* Der weltberühmte Geiger Adolf Busch gibt sein erstes Konzert Donnerstag, den 18. Januar, im großen Redoutensaal. Es ist auch für die Aufstellung einer großen Zahl billiger Sitz für die Jugend gesorgt worden. (Méry.)

* „Modern Szinpad“ bringt nächste Woche allabendlich das Eröffnungsprogramm zur Aufführung, für das die vollen Häuser ungewöhnliches Interesse bekunden. Dieses Programm wird auch morgen, Sonntag, Nachmittags 1/2 Uhr, im Rahmen des weißen Cabarets gespielt. Auch am darauffolgenden Sonntag sowie an den beiden Weihnachtstagen finden Nachmittagsvorstellungen statt, für die bereits jetzt Karten ohne Vorverkaufsgeld gelöst werden können.

Offener Sprechsaal*)
Weihnachts-Occasion!
Kostüme, Mäntel u. Pelzkonfektion
MODENHAUS
HOLZER
Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 9.

Perfekte Maschinschreiberin,
deutsch-ungarische Stenographistin f. Fabriksbureau gesucht. Offerte unter „Petrolem“ an Annoncenexpedition Györf-Nagy, Budapest, VII., Erzsébet-körút 19.

Kaufe Hauptelkraut.
Bitte telegraphische Offerte zu richten an Krausz Gusztáv, Budapest, Vas-uteza 12. Telefon: József 16-89.

Schuhe, Bakancsen
mit Holz- und Ledersohlen liefert preiswerth prompt
Rákos Armin Budapest, Vilmos császáz-ut 19, sz.
Telephon 146-41.

*) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Füstölt sertéshus

50 métermázsza eladó.

Budapest, Király-uteza 85. szám. Hentes.

Fahle, graugelbliche Hautfärbung und Mattigkeit der Augen; traurige, gedrückte Gemüthsstimmung und Krankheitswahn, die sich oft lediglich als Folge von anhaltender Trägheit und Ueberfüllung des Darmes entwickeln, gehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers sicher und schnell zurück. R. t. Obersanitätsrath Prof. Leidesdorf in Wien, Verfasser des Lehrbuches der psychischen Krankheiten, hat vielfach beobachtet, daß das Franz Josef-Wasser schon in kleinen Mengen wirksam ist und auch bei längerer Anwendung von keinerlei unangenehmen Nebenwirkungen begleitet wird.

Der Kapitalist.

„Die eine große Firma Deutschland.“

— Zur allgemeinen Civildienstpflicht. —

Generallieutenant v. Gröner nannte so Deutschland, welches im Zeichen der allgemeinen Civildienstpflicht ein neues Leben zu beginnen im Begriffe ist. Die allgemeine Civildienstpflicht, wir könnten sagen die allgemeine Arbeitspflicht, ist eine Institution, die nur im stark sozialpolitischen Boden Deutschlands Fuß fassen und emporblühen kann. Militärische, besser gesagt militärisch-wirtschaftliche Ursachen haben dazu geführt, daß man in Deutschland die allgemeine Civildienstpflicht mit starker Hand und der einmüthigen Opferwilligkeit der ganzen Nation unter Dach gebracht hat. Die Wirkungen dieser neuen Ordnung werden sich aber nicht nur auf das Gebiet des Militär- und Wirtschaftslebens beschränken, sondern sie werden auch mit schöpferischer Kraft das imposante Gebäude der deutschen Sozialpolitik seiner baldigen Vollendung entgegenführen.

An dieser Stelle aber müssen wir unsere Betrachtungen auf das wirtschaftliche Gebiet beschränken. Was wird also die allgemeine Civildienstpflicht wirtschaftlich bedeuten? In erster Reihe müssen wir feststellen, daß der Grundgedanke dieser wahrhaft neuen Institution darin besteht, daß in manchen Fällen der einzelne Bürger des Staates nicht nur das Recht auf die Arbeit hat, sondern auch die Pflicht der Arbeit tragen muß. Nun wird dem deutschen Vaterlande die allgemeine Arbeitspflicht eine kolossale Menge von Arbeitskräften bereitstellen. Die Bevölkerung Deutschlands betrug laut der „Statistik des Deutschen Reiches“ (Band 201) am 1. Dezember 1910 64,925,999 Seelen. Davon waren Männer 32,040,166. Das neue Gesetz betrifft die männliche Bevölkerung zwischen 17 und 50 Jahren. Diese Altersklassen dürften fast 50.2 Prozent der gesamten männlichen Bevölkerung ausmachen, also ungefähr 16 Millionen. Nehmen wir an, daß von diesen bereits 6 Millionen zum Militärdienst herangezogen wurden, so können wir mit der Arbeitskraft einer nach 10 Millionen Köpfen zählenden Menge rechnen. Dem Kriegsamt wird das Recht zustehen, diese Arbeitsmenge in die Arbeit der Produktion dort und dertart einzustellen, wo und wie diese Arbeit ihr Bestes leisten kann.

Im Friedenszustand sind die einzelnen Unternehmungen außerordentlich zurückhaltend, ihre Produktionsmöglichkeiten und Einrichtungen bilden das größte Geheimniß. Das war immer das Hinderniß, weswegen man bisher keine Betriebs- und Produktionsstatistik aufnehmen konnte. Jetzt wird dieser Zustand sein Ende haben. Das Kriegsamt wird genau wissen, was die einzelnen Firmen zu produzieren im Stande sind. Man wird im Kriegsamt die Rohstoffvorräthe stets in Vormerkung halten. Genaue Daten werden über Arbeitskraft und Kapital vorliegen. Nun wird es die Aufgabe des Kriegsammtes sein, diese Faktoren der Produktion am zweckmäßigsten wirken zu lassen. Das Kriegsamt wird die irdliche und berufliche Verschiebung der Arbeiter unter Mitwirkung der Gewerkschaften durchführen. Das Kriegsamt wird die Richtung der Produktion vorschreiben, die Arbeitskräfte verteilen und die Rohstoffe zuwei-

sen. Die privaten Unternehmungen werden unter Aufsicht des Kriegsammtes gestellt. Der Privatprofit muß vor dem allgemeinen Interesse weichen. Die individuellen Unternehmungen verlieren ihren Werth, wenn die ganze Nation untergeht. Jeder hat nur ein Interesse: das Vaterland zu retten. Und in diesem heißen Kampfe vereinigen sich die einzelnen Firmen Deutschlands zu einer großen Firma, welche auf ihrem Schild den stolzen Namen Deutschland führt.

Vor dem Kriegsamt wird es kein Produktionsgeheimniß geben. Der Nebel der Konkurrenz, welcher die Produktionsverhältnisse der einzelnen Unternehmungen bisher verschleierte, wird sich zerstreuen und das Bild, das sich vor unseren Augen aufrollt, wird ein fieberhaft arbeitendes Land zeigen, in dem ein Jeder auf seinem Posten steht. Und die dröhnenden Maschinenkolosse werden das Hohelied der Arbeit singen, dessen immerwiederkehrender Refrain der friedensbringende endgiltige Sieg sein wird.

Zur modernen Kriegführung sind drei Sachen erforderlich: Organisation, Organisation und wieder Organisation. Das Deutschland der Civildienstpflicht, welches jetzt seine letzte Schlacht zu schlagen entschlossen ist, war immer Großmeister der Organisation. Das deutsche Volk, besetzt von dem weitestgehenden Pflichtbewußtsein gegen das Vaterland, wird diese neue Last freudig auf sich nehmen und mit aller Kraft dazu beitragen, daß die große Firma Deutschland dieses so schwierige Geschäft mit Gewinn liquidieren könne.

P. P.

Die fünfte ungarische Kriegsanleihe.

Nur noch einige Tage können Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe erfolgen. Diese letzten Zeichnungstage werden die Entscheidung bringen. Angesichts der herausfordernden Haltung, welche unsere Feinde trotz des ihnen erwiesenen friedlichen Entgegenkommens bekunden, wird es zu einer patriotischen Ehrenpflicht, das finanzielle Aufgebot des Staates mit allen Kräften und Mitteln zu unterstützen, weil es nur durch den wirtschaftlichen Sieg hinter der Front ermöglicht wird, alle Machinationen und Aushungerungspläne der Feinde zu vereiteln und den Sieg bleibend an unsere Fahnen zu heften. Abgesehen aber von der patriotischen Verpflichtung, welche Allen obliegt, welche hiezu in der Lage sind, ist die Kriegsanleihe eine der glänzendsten Kapitalanlagen, die in je ausgiebigerem Maße von jedem, der es vermag, zu diesem Zwecke genützt werden sollte. Den morgigen letzten Sonntag werden sicherlich all diejenigen, die es bisher aus irgend einem Grunde unterlassen haben, benützen, um der Anleihe zu dem erwarteten großen Erfolge zu verhelfen.

Die Zeichnungen.

Erzherzogin Augusta hat außer den bereits gemeldeten Beträgen weitere 100,000 K. gezeichnet.

Bei der ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe folgende Zeichnungen vorgenommen: Graf Felix Farnoncourt sen. und Sohn 1.100,000, Pinkasfer Gemeinde-Kreditkassa 322,000, Mohács-er Gegenseitiger Hilfsverein 300,000, Komárom-er Regional-Sparkasse u. G., Landwirtschaftliche Sparkasse und Kreditbank, Szombathely, für eigene Rechnung, Graf Dr. Nikolaus Szeghenyi, Bischof, je 200,000, Julius Farkas und Frau 160,000, Karl Barta 150,000, Sparkasse von Zala-Zent-Grösz und Umgebung 130,000, Michael Molnár 120,000, Karl Wenzel, Oberlieutenant, 110,000, Graf Julius

ABADIE

Sammelt unsere Reklame-Marken und Büchel-Umschläge für die

GROSSE PRÄMIEN-VERTEILUNG

NACH FRIEDENS-SCHLUSS.

Andrássy, Pozsony-Komáromer Lokalbahn, Biharer Lokalbahn, Brassó-Sárvízker Vereinigte Lokalbahn, Karl Frank, Benz, Ung. Automobil-Motorenfabrik A.-G., Budapestser kon. ung. Universität, Graf Béla Zichy (Theilzeichnung), Karl Andrássy und Söhne je 100,000, Alexander Scheiber und Frau 85,000, Stephan Juhász 80,000, Alföldbauer Sparkasse 75,000, Szepeszer Regional- und Landwirtschaftliche Sparkasse 70,000, Stephan Köny, Samuel Klein je 60,000, Mórner Regional-Sparkasse 52,000, David Bruck, Frau Georg v. Lukács, David Szamel, Graf Emerich Esterházy, Centralsparkasse des Komitats Jala, Kleicentrale (Theilzeichnung), Frau Leopold Starofolgy, Dr. Aurel v. Egrh, Joseph Hajdu, Mag Stark, Bischöflicher Pensionsfonds je 50,000 zc. — Bei der affilierten Miskolczer Kreditanstalt: Die Anstalt für eigene Rechnung 500,000, Mezökövesder Sparkasse 150,000, Komitat Borjód-Báskoly 115,000, Hungaria-Mühle (durch die Putzner Sparkasse) 100,000, Graf Béla Székely (durch die Putzner Sparkasse) 70,000, Gömörer Komitats-Sparkasse und Kreditbank, Rimafentab 50,000 zc. — Bei der affilierten Unger Komitats-Sparkasse: Die Sparkasse selbst 600,000, Munkácszer Diözesanfonds 500,000, K. A. Emil Kardos je 100,000, Granit-Asbest-Schiefer-Werke, Dr. V. Ungvácer Steinmühle, Dr. Alexander Birányi, Komitat Ung je 50,000 zc.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank wurden auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 1.500,000, hievon bei der Pester Ungarischen Kommerzbank 600,000, Erste Budapestser Dampfmühl-A.-G. und die zu ihrem Konzern gehörigen Mühlen 1.100,000, Ungarische Beamten-Sparkasse A.-G. 1.000,000, L. Überghien's Söhne, Trencsener Weberei 700,000, Kleicentrale 550,000, Bärer Domkloster 500,000, Kön. Freistadt Szatmárnémeti 400,000, Béla Szurányi 50,000, Erste ung. Kunsttrüge- und Papiergallanteriewaarenfabrik 50,000, Bosnische A.-G. für Holzgewinnung und Dampftrügebetrieb, Wien 200,000, Bruno Szantovics 180,000, Franz Grabler 175,000, Rudolf Matus 175,000, Paul Schneider 160,000, Wilhelm Scherg u. Co. 150,000, Arenbergische Hoffammer, Düsseldorf 150,000, M. Wistler 160,000, Emerich Dösa 160,000, Herrschaftliche Gutsinspektion, Kisfalkás 125,000, Konvikorium der griechisch-orientalischen Glaubensgemeinde in Nagyköve 100,000, Frau J. Schlegler geb. Gijella Reit, Bischof Graf Nikolaus Székely, Danubius Textilverke A.-G., Pozsony, Generaldirektor Hugo von Sidlik, Gemeinde Lura, Emil Gerbeaud je 100,000, Zichyfalvaer Spar- und Kreditverein für eigenes Portefeuille 110,000, Philipp Hoffer, Geza Kalkenbeck, Albert Scheyer je 80,000, Ernst Bácskai, Joseph Meg, Dr. Johann Hager, Zoltán Sperner je 75,000, Nikolaus Kemes, Wilhelm Kovács, Witwe Heinrich Straffer, Ludwig Zwickl, Ladislaus Keményi, Julius Major, Rudolf Szántó je 60,000, Adolf Mann, Stephan Jablonkay, Edmund Keményi, Béla Rauch, M. Schulz, Julius Tóth's Kinder, Marcell Fodor, Alexander Ruffler, Paul László, Joseph Kallai, Georg Peltich, Péter Draub, Eugen Borovs, Dr. Tibor Füredi je 50,000, Georg Wofch, Alexander Schwarz, Paul Kernbl, Mag Frichert, Stephan Rijs, Helene Farago je 60,000, Franz Balka, Dr. Eduard Reidy, Michael Pécsi, Emerich Kátai, Joseph Pachter, Siegfried Derlei, Serene Matauschek, Deftler Jovanovich, Heinrich Bierling, Béla Sonnenschein, Adolf Grünberger, Friedrich Czell und Söhne, Brassó, Stephan Donkay, Brassó, Péto Száva, Szolvaer ungarische Holzdestillations-A.-G., Joseph Schindler, Inhaber der Firma Joseph Frohner je 50,000, Alfa Separator 55,000, Eugen Arck 51,000 zc.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank zeichneten neuentens: Ujvidéker Sparkasse (eigene Zeichnung) 1.000,000, Dr. Stephan Freund, auch im Namen der Ung. Petroleum-Industrie A.-G. 500,000, Zumaner öffentl. Lagerhäuser 600,000, Biharziláger Delindustrie A.-G. 200,000, Ganz-Niath Ung. Flugzeugfabrik (Theilzeichnung) 150,000, Adria Versicherungs-A.-G. (Theilzeichnung), Karl Frank, Einz je 100,000, Kgl. Freistadt Kassa 85,000, Elisabeth-Wollfabrik 70,000, Christlicher Konsumverein, Kofány 65,000, J.M.R. Adolf v. Kornhuber vom Felde, Kgl. Ragenböck, Laftakörtelwes, Kassaer evang. Kirchengemeinde je 50,000 zc.

Bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Budapest sind folgende größere Kriegsanleihezeichnungen eingelaufen: „Donau“ Ver-

sicherung-A.-G. (Theilzeichnung) 500,000, „Adria“ Versicherungs-Gesellschaft (Theilzeichnung) 250,000, Graf Geza Andrássy 200,000, L. W. Seidel u. Sohn (Christ. Keifer's Söhne), M. L. je 150,000, A. Klein's Söhne, Peter Velbach, Albert Politzer, M. Spitzer je 100,000, „Standard“ Aktiengesellschaft ungarischer Holzproduzenten (Theilzeichnung) 85,000, Kolffs & Cie 60,000, Victor Földes, Sigmund Pártos und Frau, Nationale Uhrenfabrik, Witwe Mathias Kovács, Bliz u. Braun (Theilzeichnung), „Hungaria“ Ungarische Landes-Butterexport A.-G. (Theilzeichnung), Andreas Zuffa (weitere Zeichnung) je 50,000 zc.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-A.-G. wurden neuerlich unter anderen folgende größere Zeichnungen angemeldet: Landes-Pensionsfonds der Gemeinde- und Bezirksärzte 105,000, R. Lagfo u. A. Popper (Theilzeichnung) 105,800, Arpad u. Eugen Klein (Theilzeichnung), Eugen Weismann und Frau, Gebrüder Grünfeld, Kapóhásmény, Rosa Laft (Neuport News) Amerika je 100,000, Samuel Laufig u. Söhne, Wien-Budapest 75,000, Sigmund Rijs von Remesker, Feldmarschall-Lieutenant, Mag Schillingner (Theilzeichnung), Dr. Stephan Bamberger und Frau, E. V. Juchs u. Herzog (Theilzeichnung), Moriz Raab, Frau Moriz Markovics, Frau Béla Frankl, Ksz, Pfeffer u. Co. je 50,000 zc.

Bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank A.-G. zeichneten: Im Wege der Symmer Agrar-Sparkasse A.-G., Bukovár: Gräfin Marie von und zu Elz geb. Prinzessin Lobkowitz 500,000. — Im Wege der Temeser Agrar-Sparkasse A.-G., Temesvár: Torontáler Entwässerungs- und Binnenwasserregulierungs-Gesellschaft 300,000. — Im Wege der Eszákser Bezirksparkasse, Titel: Gemeinde Eszákshentiván 100,000, Gemeinde Káty 40,000, Stephan Ivanits und Frau, Titel 26,000 zc. — Im Wege der Kisvárdauer Sparkasse, Kisvárdá: Graf Gabriel Lönyay sen., Nagyhonya 100,000, Theodor v. Ujhelji, Kópócsapáti 30,000. — Bei der Waagthaler Agrar- und Gewerbebank A.-G., Zsolna erfolgten in der ersten Zeichnungsperiode Zeichnungen im Gesamtbetrage von 1.230,000 zc.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Werkur“ wurden weiters folgende Zeichnungen angemeldet: Friedrich Albad, Ernst Doppler je 200,000, Friedrich Hausbad, Camillo Frohner, Johann Tiefenbach je 150,000, Johann Weinbach, Emil Zehn, Ernst Justus, Karl Welner, Michael Brünau, Friedrich Ghárfás, Johann Nagy, Friedrich Weifer, Karl Blum, Friedrich Sattler je 100,000, Thomas Brecher 90,000, Anton Hoffmann, Wilhelm Schreyer, Karl Blatt je 80,000, Emerich Ferenczi, August Gottwald je 70,000, Friedrich Adler 68,000, Anton Beer, Friedrich Schiller, Karl Gabler, Anton Kemes, Emerich Ghörgh, Moriz Fischer, Karl Wilmann, Lorenz Wolf, Moriz Straffer, Joseph Kohn, Albert Blau, Fritz Wagner, Jakob Friedmann, Albert Blau, Otto Mayer je 50,000 zc.

Bei der Ungarisch-Böhmischen Industriellbank A.-G. erfolgten auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe außer den bisherigen folgende weitere Zeichnungen: Ungarisch-Böhmische Industriellbank A.-G. (eigene Zeichnung), Böhmische Industriellbank, Prag (für eigene Rechnung) je 300,000, Susanne Földiák, Afos Horvát je 1.000,000, Max Weiser 500,000, Mitrovizker Eichenholz-Extraktfabrik 200,000, B. D., Blau u. Lukács, Frau Dr. Ladislaus Kovács von Bisonta, Vámosgyörk je 100,000, Salgó und László (Theilzeichnung), Ludwig Eisner je 80,000, Hebesmegheer Allgemeine Bank (Theilzeichnung) 72,000, F. P. A. 70,000, Professor Baron Emanuel Herczel (Theilzeichnung), Adolf Berger, Emerich Abeles (Theilzeichnung), Philipp Gáspár, Vilma Deutsch, „Commercia“ Handels-A.-G. je 50,000, Gergely u. Molnár, im Wege der Dunaföldvárer Volksbank, Lola Solitscher, Sigmund Steiner u. Komp., Katosnyauer Waldindustrie A.-G., Hugo Pataf, Tekonomieeinrichtungs- und Motorflug-A.-G., Leopold Kann u. Sohn, Bank- und Wechselstuben-A.-G., Szidor Rendes je 30,000, B. L., „Astra“ Delhandels-A.-G., Erste Cirosházer Motor-Walzmühle A.-G. je 25,000, Elemér Bánki, Mag Bettelheim u. Komp. (Theilzeichnung), Gottfried Weltch's Nachf., Joseph Löw, G. J., Strauß u. Dénes, Ladislaus Baria, Afos Marton, Sigmund Kotter, P. V., Eugen von Schuler, Joseph Deusch, Jakob Wolf, Emerich Pirnitzer, Trohobis, S. Goldfinger, Emanuel Klein je 20,000, E. R. M., Neupest, Leopold Wellinger, Szollás u. Molnár (Theilzeichnung), Kábián u. Kálmán, M. D., im Wege der Böhmischen Industriellbank-Filiale, Wien, Dr. E. L. je 15,000, im Wege der Böhmischen Industriellbank-Filiale, Goding

11,400, Steiner u. König, Kann u. Radnai, Friedrich Eisner, Emanuel Krishaber, Adolf Hoch, Eugen Mafonyi, Richard Geiger, Dstar Takács, Anna Boron, W. C. Herzog u. Gábor, Heinrich Miffaf, Spas und Kell, R. A., Adolf Haynald, Frau Aurel Kraus, Katali u. Glef, Franz Hirman, Arthur Abonyi, Néves, Vital und Weiß (Theilzeichnung), Frau Hugo Kanzenhofer u. Komp. R. G., Berthold Szekels, M. Gels u. Sohn, Sigmund Bárczay, Mag Groß, Walter Kron, Dstar Groß und Adolf Raschis, Joseph Mafemfoth, Migi Rijs, Sigmund Kóránd, Kellin und Török, Frau Julius Berger, im Wege der Monorierkületi Hütelbank, H. A., Bond, Wéber u. Komp., Richard Kornhauser, im Wege der Böhmischen Industriellbank, Prag, Irma Kornhauser, Joseph Galigenstein u. Auer, Leopold Weiß u. Komp., Berger und Wida (Theilzeichnung) je 10,000 zc.

Bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse wurden auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe die folgenden weiteren Zeichnungen angemeldet: Dradnabidéker Sparkasse 700,000, Arab-Esanáder Wirthschaftliche Sparkasse 200,000, Bol-dogaszonyer Sparkasse 190,000, B. R. 150,000, Ráncione Adriatica di Sicurtá, Rimahombater Sparkasse je 100,000, Südingarische Wirthschaftliche Sparkasse, Temesvár 93,000, Nagybánauer Wirth-Sparkasse 89,000, Bereger Komitats-Central-Sparkasse, Beregház 70,000, Wirthschaftliche Sparkasse A.-G., Zombor, „Standard“ Akt.-Ges. Ungarischer Holzproduzenten je 60,000, Dresdner Bank, Berlin 53,500, Késmárker Sparkasse 52,000, Sorokfár-Sarakti-Tafelwer Sparkasse, Sorokfár, Szatmórer Eskomptebank, Jasáder Bank A.-G., Albert Martini, Schlotheim, Schön u. Breiner, Wiener Lombard- und Eskomptebank, Union-Bank, Wien, Szandrit, Ungarische Silber- und Metallwaarenfabrik A.-G. je 50,000 zc.

Bei der Vereinigten Budapestser Hauptstädtischen Sparkasse wurden auf die fünfte Kriegsanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Graf August Zichy, Gräfin Anastasia Zichy, Gräfin Marie Zichy je 200,000, Ernst Schugler 180,000, S. F. priv. Ráncione Adriatica di Sicurtá (Theilzeichnung) 100,000 zc. Ferner Hauptstädtische Bank und Wechselstube A.-G. 870,000, Kassaer Volksbank 360,000, Wethungarischer Bankverein in Pozsony 350,000, Arab-Esanáder landwirtschaftliche Sparkasse, Kreditinstitut ungarischer Holzhandler je 300,000, Debrezener Handels- und Gewerbebank 255,000, Ungarisch-Böhmische Industriellbank 250,000, Patesovauer Volksbank 237,000, Wirthschaftliche und Gewerbebank in Nagybárad 201,000, Araber Erste Sparkasse 180,000, Südingarische landwirtschaftliche Bank 152,000, Südingarische Hypothekbank, Szatmórer Kommerzbank je 140,000, Ungvárer Hellerbank 110,000, Beregmegheer Centralsparkasse, Székézer Sparkasse in Kálcsa, Nagyköröser Gemeindeparkasse, Debrecer Erste Sparkasse und Kreditbank, Pécs-Baranauer Centralsparkasse je 100,000 zc.

Bei der Innerstädtischen Sparkasse A.-G. zeichneten neuentens: Breznóbányauer Sparkasse 202,000, Arab-Esanáder Landwirtschaftliche Sparkasse 200,000, Pécs-Baranauer Central-Sparkasse 150,000, Jázvidéker Sparkasse 118,000, Hódmezővásárhelyer Centralsparkasse 112,000, Apátiner Sparkasse 106,000, „Adria“ Versicherungsanstalt (Theilzeichnung), Gm. M. L. je 100,000, Kungent-mártoner Sparkasse 80,000, E. Wienig u. Co., Bremen 75,000, Szepes-Igler Sparkasse und Kreditanstalt, Iglo 63,000, Kisvárdauer Gewerbe- und Handelsbank, Budapestser Gewerbebank (weiter) Szaroser Komitatsparkasse, Gherjes je 60,000, Zólhomer Sparkasse 58,000, Késmárker Sparkasse, Lepényer Regionalsparkasse je 56,000, Komitatsparkasse, Székeseherbár, Szarospataker Sparkasse, Nagykárolyer Sparkassenverein, Frau Witwe Hermann Kübner, Szatoralfajhely je 50,000 zc.

Die Firma Brüder Grünwald u. Schiffer hat bei der Pester Ungarischen Kommerzbank auf die fünfte Kriegsanleihe 500,000 zc. gezeichnet, wovon 100,000 zc. auf die österreichische Kriegsanleihe entfallen.

Das in Pozsony antirende Landes-Geldinstitut der Apotheker hat im Interesse der Kriegsanleihe an ungefähr 2000 Apotheker Ungarns einen patriotischen Aufruf zur Zeichnung gerichtet und dieselben mit bezüglichen Aufklärungen und nöthigen Drucksorten einzelweise versehen. Die Aktion verspricht einen schönen Erfolg, was ein neuerlicher Beweis der jederzeit bewährten patriotischen Opferwilligkeit der Apotheker ist.

Die unter dem Präsidium des Dr. Wilhelm Grauer wirkende Gewerbegeoffenschaft der

Budap
schleife
teresse
noffen
auf di
Motor
Kriegs
zug
Distor
die für
rische
bei
100,00
tasse
nete
Strom
hat
Ungar
Bank
Ungar
Bank
alle
Gefar
Kfz
Krone
hat
eigen
Spa
Pester
gezei
Dez
Kassa
stabe
Krieg
f. u.
hard
Zand
Kom
Abju
über
ditba
Laf
Euf
in 2.
Die
ber
in 2
fü r
nach
he f
hau
12
abge
Cite
ger
Et
ner
mild
Zei
Red
daj
jem
Wi
mei
eine
vorr

Budapester Spiritus-, Siquorfabrikanten und -Verseher entfaltet eine großartige Tätigkeit im Interesse der Kriegsanleihe. Die Mitglieder der Genossenschaft haben bisher mehr als 500,000 Kronen auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

Die „Benz“ Ungarische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. hat auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe 100,000 K. gezeichnet.

Die Fabrik für **Dealleder A.-G. Wilh. Zugenburg**, zeichnete durch die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Saarbrücken, 100,000 K. auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe.

Graf **Béla Zichy** hat auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe 230,000 K. gezeichnet, hiebon bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank 100,000 K., bei der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse 100,000 K. und in Lengyelöt 30,000 K.

Die Firma **M. Grab's Söhne, Győr**, zeichnete auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe 200,000 Kronen.

Die **Whitehead & Co. A.-G., Ziume**, hat auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank im Wege der Banca Ziumana 700,000 Kronen gezeichnet.

Die **Unterseebootbau-A.-G.** hat bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank im Wege der Banca Ziumana auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe 50,000 Kronen gezeichnet. Ihre bisherige Gesamtanzahlung beträgt 450,000 Kronen.

Bei der **Budapester Gewerbank Aktiengesellschaft** wurden neuerlich 130,000 Kronen gezeichnet.

Die **Zirczvidéker Sparkassa, Zircz**, hat auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe für eigene Rechnung 500,000 Kronen gezeichnet.

Bei der **Pozsonher Allgemeinen Sparkasse A.-G., Pozsony**, Affiliation der Pesther Ungarischen Kommerzbank, wurden u. a. gezeichnet: Frau Stephan Balogh, Dr. Kázmér Desjö je 100,000, Rudolf Ramharter 50,000 K. etc.

Bei der **Kassaer Hypothekbank, Kassa** (Affiliation der Pesther Ungarischen Kommerzbank): Kinder-Einkaufszentrale des k. u. k. Kriegsministeriums weitere 175,000, Fonds des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 34 57,000, Bernhard Berkovits, Ernst Gluck je 50,000 K. etc.

Die Zeichnungen bei dem kön. ung. ständigen Landsturm-Bachkommando auf Aneiferung des Kommandanten Oberstleutnants Schranz und Adjutanten Oberleutnant Dr. Zoltán Száva übersteigen schon jetzt den Betrag von 250,000 K.

Bei der durch die Ungarische Allgemeine Kreditbank affilierten **Kagybeszterker Sparkasse, Kagybeszterek**, wurden im ersten Cyklus der Subskription auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe in 249 Posten 1.713,350 K. gezeichnet.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Besserung der deutschen und österreichisch-ungarischen Valuta.

Aus Basel telegraphiert man uns: Die Kurssteigerung der österreichisch-ungarischen und der deutschen Valuta beweist immerhin einen gewissen Optimismus in der hiesigen Auffassung der Lage.

Panik an der Newyorker Börse.

Aus Newyork wird telegraphisch gemeldet: Die Mitteilung von der offiziellen Ueberreichung der deutschen Friedensnote an die Regierung in Washington rief an der heutigen Börse einen stürmischen Verkaufsdrang hervor, so daß nach der gestrigen starken Aufwärtsbewegung eine heftige Verflauung eintrat. Diese ergriff hauptsächlich Industriewerte, die bis zu 12 Dollar einbüßten. Von Interventionskäufen war, abgesehen von gelegentlichen Stützungskäufen in Eisenbahnaktien, nichts zu merken. Auf den übrigen Umsetzungen hielt die demoralisierende Stimmung bis zum Schluß an. 2 1/2 Millionen Aktien wechselten ihren Besitzer.

Budapest, 16. Dezember.

(Österreichische Kriegsanleihe.) Aus Wien wird telegraphiert: Dem dringenden Ersuchen der Zeichnerstellen um Eistückung der Zeichnungsfrist Rechnung tragend, hat der Finanzminister gestattet, daß Zeichnungen noch nach dem 16. Dezember angenommen werden dürfen.

(Erhöhung der Kohlenpreise in Wien.) Aus Wien wird telegraphiert: Gestern wurde gemeldet, daß eine Anzahl von Wiener Kohlenfirmen eine Preissteigerung von 63 Heller per Meterzentner vorgenommen habe. Es ist dies der Preis, den die

betreffenden Großhandlungsfirmen für offene Fuhrren verlangen. Im Kleinvertrieb an die breiten Schichten der Verbraucher ist bekanntlich der Verkauf in Säcken üblich. Es ist beabsichtigt, den Säckepreis ab Nordbahnhof um weitere 71 S. zu erhöhen, so daß die Steigerung per Meterzentner für den Fall der Lieferung in Säcken 1 Krone 34 Heller ab Nordbahnhof betragen würde. Der Säckepreis würde sich also ab Nordbahnhof auf 5 Kronen 90 Heller gegenüber dem bisherigen Preis von 4 Kronen 56 Heller stellen. Hierzu käme bei der Zustellung ins Haus noch die bisher hierfür übliche Gebühr.

(Erlaubte Durchfuhr von Fischen nach Oesterreich-Ungarn.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Durchfuhr von frischen Fischen nach der Monarchie ist gestattet, aber nur mit besonderer Bewilligung. Nach einer der hiesigen Handelskammer vorliegenden Mitteilung sind von dem Verbot ausgenommen Sendungen, welche unmittelbar an die Oesterreichische Central-Einkaufsgesellschaft und an die Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft in Ungarn gerichtet sind.

(Die Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei) hielt heute ihre 24. ordentliche Generalversammlung, welche die Berichte der Direktion und des Aufsichtsrathes genehmigend zur Kenntnis nahm und den Beschluß faßte, den Coupon Nr. 23 vom 18. Dezember ab mit 24 Kronen einzulösen. Die Auszahlung erfolgt bei der Kasse der Gesellschaft, der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, sowie bei der k. k. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien. Gleichzeitig beschloß die Generalversammlung, das Aktienkapital von 5.000,000 auf 7.000,000 Kronen zu erhöhen, und zwar derart, daß den entsprechenden Reserven 2.500,000 Kronen entnommen und auf das Aktienkapital eingezahlt werden, wodurch sich der Nominalwerth einer Aktie von 200 auf 300 Kronen erhöht. In die Direktion wurden die Herren Dr. Arthur Gyebé und Nikolaus Ritter v. Scanavi, in den Aufsichtsrath die Herren Robert von Auer, Ladislaus Birnbaum, Madár Frankl, Emil Havas und Julius Mendl gewählt.

(Ungünstige Wirtschaftslage Rußlands.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach Meldungen neutraler Blätter soll der russische Finanzminister jüngst erklärt haben, der Staat sei nicht in der Lage, das ankauende Getreide baar zu bezahlen. Die Abnehmer müssen sich mit Verpfichtungscheinen bescheiden, die allerdings bei den Banken diskontirt werden können.

(Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat gegen **Madár Bergmann**, prof. Papierhändler, Budapest, V. Bezirk, Csákygasse 16, das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Anton Róna, Anmeldung der Forderungen 3. Januar 1917, Ausgleichstermin 12. Januar bei dem Gerichtsrath Dr. Stephan Suloki.

(Von der Börse.) Der Verkehr war heute ruhig und die Kurse zeigten nur ganz unbedeutende Veränderungen. Kommerzbank, Ungarische Kreditbank, Ungarische Bank, Holzbau, Vaterländische Bank und Verkehrsbank blieben auf ihrem gestrigen Stand, Parzellierungsbank waren höher, Hypothekbank erniedrigt. Verkehrs- und Eisenpapiere waren behauptet, Kohlenaktien abgeschwächt. Fest stießen Floza, Auer und Ungarische Zuder. — Aus Wien wird telegraphiert: Das Hauptinteresse der heutigen Börse wandte sich im Hinblick auf das überaus günstige Ergebnis der Subskription auf die Kriegsanleihe dem Anleihenmarkt zu, wo namentlich die älteren Kriegsanleihen zu höheren Kursen in Nachfrage standen. Dagegen herrschte auf dem Aktienmarkt mit Rücksicht auf die Unklarheit der politischen Lage und den Wochenanlauf andauernd große Zurückhaltung bei vorwiegend gut behaupteten Kursen. Schwächer lagen bloß einzelne Kohlen- und Gummiaktien, sowie türkische Loswerthe.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse verblieb auch heute in ruhiger Stimmung. Tendenz und Preise blieben behauptet. Abschüsse kamen nur in kleineren Posten in Mohu und Ruffen vor, vereinzelt wird auch etwas Luzernweizen gehandelt. Futtermittel sind im Allgemeinen wenig beachtet.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 14. Dezember enthält die folgenden Ziffern: Gold in den Kassen 3.682.828.000 (+ 11.241.000 Francs), Gold im Auslande 1.385.186.000 (unverändert), Baarvorrath in Silber 307.974.000 (- 2.025.000), Guthaben im Auslande 726.092.000 (- 137.308.000), vom Montochum nicht betragene Wechsel 675.432.000 (+ 17.449.000), gefundene Wechsel 1.346.165.000 Francs (- 5.016.000), Briefschiffe auf Wertpapiere 1.225.000.000

(- 2.030.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 7.300.000.000 (- 200.000.000), Briefschiffe an Verbündete 1.685.000.000 Francs (+ 25.000.000), Noten-circulation 16.383.954.000 Francs (+ 83.947.000), Treiborguthaben 26.654.000 Francs (- 41.717.000 Francs), Privatguthaben 2.021.812.000 (+ 68.898.000 Francs).

Aus London telegraphiert man: Der Ausweis der Bank von England vom 14. Dezember zeigt folgende Ziffern:

Totalsreserve 35.599.000 (- 935.000), Banknoten-umlauf 37.957.000 (+ 99.000), Bankvorrath 55.106.000 (- 837.000), Portefeuille 104.060.000 (- 2.690.000), Guthaben der Privaten 106.526.000 (- 2.420.000), Guthaben des Staatschazes 57.512.000 (- 1.205.000), Banknotenreserve 33.954.000 (- 871.000), Regierungssicherheiten 41.288.000 (- 900.000). Prozentuales Verhältniß der Reserven zu den Passiven 21,70 gegen 21,80. Clearing House-Umsatz 320 Millionen, gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres um 65 Millionen mehr.

(Der Lubliner Markt.) Desider Sittke, Korrespondent des königl. ung. Handelsmuseums in Lublin, wird am 19. Dezember, Vormittag zwischen 10 und 1 Uhr, in der Exportabtheilung des Instituts den Interessenten über die kommerziellen Verhältnisse des Lubliner Marktes Aufschlüsse erteilen.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Gierbörse.) Bácskaer, original 565 K., Theisthalwaare, original, Anbot Anfang der Woche zu 582 K.; dann 580 K., später 552 K. und zum Schluß zu 540 K.; Siebenbürger, original, am 12. Dezember 580 K. bis 582 K., am 13. Dezember 585 K., waggonweites Anbot Anfang der Woche ab Bahn Budapest 580 K.; Kaffeeier 400 K. — Tendenz: flau. Anbot dringend.

Paris, 14. Dezember. (Fonds Börse.) Französische Rente 61.10, 5% französische Anleihe 88.10, Russen 82.05, Spanien 100.60, Dürken 57.50, Banque de Paris 1000.—, Credit Lyonnais 1148.—, Rio Tinto 1740.—, Zula 1350.—, De Beers 347.—, Goldfeld 42.—, Randmines 98.—.

Newyork, 15. Dezember. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 74.—, Wechsel auf Paris 583 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/2, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 76 3/4.

Newyork, 15. Dezember. Terpentin loco 56 1/2, Savanna 52 3/4 bis —.—.

Amsterdam, 15. Dezember. Leinöl loco 60 3/4, per Januar 60 3/4, per Februar 62 1/2, per März 64 1/4, per Februar-März 65 1/4, Rübsöl loco 76 1/4.

Liverpool, 14. Dezember. (Baumwolle) Umsatz 7000, Export 1200, hiervon Amerikaner 400; per Januar-Februar 11.13, per März-April 11.14, per Mai-Juni 11.12, per Juli-August 10.24, Midling loco 10.95 Egyptian per Januar 12.50, per März 12.50.

Gull, 15. Dezember. Leinöl prompt 48 S. h. 3 P., per drei Monate 51 S., Baumwollöl prompt — S. — P., per drei Monate — S. — P.

Alexandrien, 14. Dezember. Baumwolle per Januar 29.30, per März 37.—.

Rio de Janeiro, 14. Dezember. Wechsel auf London 124/2.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Kános János Szücsök
BUDAPEST
Andrássy út — Petöfi u.
22
Elsőrendű szücsörök a legizésesebb kivitelben és a legzöltdabb arakon.
Karácsonyi occasiókladás megkezdődött.

Bis 31. Dezember verkaufe ich zu vortheilhaften Preisen
 sämtliche Weihnachts- und Neujahrs-Occasions-Artikel, welche für Herren, Damen und Kinder als
Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke

besonders geeignet sind. Jedem, der ein passendes und schönes Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk kaufen will, empfehle ich im eigenen Interesse, mein grossangelegtes Modewaarenhaus zu besuchen und seinen Bedarf in meinem bekannt reichsortirten Warenhaus zu decken.

Kurzer Auszug passender Geschenke-Artikel. Ausserdem unzählige geeignete Artikel, welche hier einzeln wegen Raummangels nicht angeführt werden können:

- | | | | | | |
|---|---|--|--|---|---|
| Damenkleiderstoffe.
Blousstoffe, Seidenstoffe für Kleider und Blousen, glatte u. dessinirte Sammts, schwarze u. farbige Peluches etc. | Damenweisswäsche.
Damenhemden, Damen-corssets, Unterröcke u. Hosen; Leinen- u. Damastwaren, Waschbarchente und Cretone. | Spitzentücher.
Spitzen-Echarpes, Chenille-Echarpes, Lyoner Echarpes u. Modetücher, Seiden-Echarpes, Spitzen, Bänder. | Damenschürzen,
Mädchenschürzen, Putzschürzen, Cretonenschürzen, Handschuhe, Strümpfe, Damenkrägen und Kravatten etc. | Spitzen-Vorhänge.
Bett- und Tischdecken, Stoffvorhänge, Flaneldecken, Waschbarchente und Cretone, Trottihandtücher etc. | Herrenmodeartikel.
Herrenhemden, Kravatten, Kragenschützer, Herrenhandschuhe, Socken etc. nach der neuesten Mode. |
|---|---|--|--|---|---|

Herren- und Damen-
Mode-Warenhaus =

Klein Antal

Zum König von Ungarn
VII., Königsgasse Nr. 53.



Petroseum- und Spiritus-

Verkaufs-Apparate in Oesterreich-Ungarn patentirt, mit kompletter Umführvorrichtung u. amtlich ungarisch gezeichnet, keinerlei Nachahmung mehr unterliegenden Patentverhältnissen mit selbstthätiger, tropfengenauger Abmessung. Beschütten des Fußbodens, sowie jede Art von Anwendung ausgeführt. Einfach, praktisch, unzerwundlich, langjährige Garantie. Preislisten gratis und franco durch die Fabrikanten.

Brüder N. u. W.
Hindl, Leichen,
Oester.-Schlesien.

JUTE-HADERN,
Schecklhader, Alte Watta,
Konfektionsabfälle
KAUFT IN GRÖßEREN POSTEN
B. ELLINGER,
Budapest, Pozsanyi-ut Nr. 4/b. V.

HUSTEN - LUNGENLEIDEN!!!

„CERTOSAN“, das vorzüglich schmeckende, von unzähligen Aerzten und Patienten in der ganzen Welt hochgepreisene, von Professor Dr. Cece erzeugte Lungennahrungsmittel heilt gründlich und schnell Husten, Athmungsbeschwerden, Heiserkeit, Verschleimung, desinfiziert das Lungenwebe, verkalte die vorhandenen Tuberkelbazillen, wodurch der Lungenspitzenkatarrh beseitigt, die zehrende Symptome der Lungenschwindsucht (Fieber, Nachtschweiss, Luftekraft, Hustenkrampf etc.) behoben, das schwere Leiden, das Lungenleiden auf dem Wege der Besserung gebracht wird. Certosan bewirkt ausserdem eine auffallende Gewichtszunahme und Nervenkraftigung, ist daher als Maskur auch sehr geeignet. — Preis einer grossen Originalpackung: 6 Kronen. Zu haben in den Apotheken. Falls am Platze nicht erhältlich, bestelle man bei der Hauptniederlage: **Apotheko Josef v. Förek, Budapest, VI., Haly-utca 12/4.**

Fabriksgrundstück
in Oberungarn

ca. 5000 qm. Bodenfläche, direkt an der Bahn gelegen, grosse Räume, elektrische Centrale, 120PS Dampfkraft, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verk. ufen od. zu verm. ethen.** Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustand. Das Grundstück ist vorzüglich auch zur Anfertigung von Kriegsmaterial geeignet.
Gell. Anfragen unter „L. P. 2366“ an **Rudolf Mo se, Leipzig 5,** erbeten.

Dr. Bolgár Ede, Ordinations-Anstalt: : Budapest, József-körút Nr. 80.

Heilt mit bestem Erfolge allerlei Hautkrankheiten, Mund-, Rachen-, Halswunden, Nervenschwäche, Ehrlich-Injektionen mit direkt aus Frankfurt erhaltenen neuesten Impfstoffen, Rheuma mittels neuer Heilmethode. Briefliche Anfragen werden beantwortet. (Rückmarke nötig.)

Betten, Bettfedern liefert Erste Böhm. Bettfedernfabrik!



Bettfedern: 5 kg neue, gute, feine Federen K 17.— und K 18.—, weisse Federen K 24.—, K 26.—, K 30.— u. K 45.—, weisse Federen K 55.—; ungeschliffene Federen (Nur) von lebenden Gänzen K 40.—, 1/2 kg Blaue K 9.50 und K 10.—, graue Blaue K 4.— und K 4.50.

Grünge Betten:

Garantieren: 1 Zudehen, 150x120 cm., samt 2 Kopfkissen, jedes 80x60 cm., aus vorz. biographischem Daunen, gefüllt mit guten grauen Federen K 35.—, mit grauen Daunen K 65.—, mit weissen Federen K 70.— u. K 75.—. **Einzelne Zudehen:** 1 St. 150x120 cm., grau, graue Füllung K 30.— und K 35.—, weisse Füllung K 40.— u. K 45.—, 1 St. 200x140 cm., (gestepht) grau, graue Füllung K 45.— u. K 50.—, weisse Füllung K 50.— u. K 55.—. **Einzelne Kopfkissen:** 1 St. 80x60 cm., grau, graue Füllung K 9.50, K 10.50, weisse Füllung K 12.—, 1 St. 80x70 cm., grau, graue Füllung K 12.—, weisse Füllung K 14.— und K 15.—, Bestand franco per Nachnahme. Umarmung gegen Voreinzahlung gestattet.

Sigmund Lederer, Janowitz a. d. Angel Nr. 245, bei Klattau, Böhmen.

Ziehung: 27. Dezember.

Eilen Sie um am 27. Dezember K. 400,000 zu gewinnen!

Sie spielen auf Mill onen und können ein Vermögen gewinnen, wenn Sie auf 50 Raten zu 7 Kron. 20 Hell. 1 st. Konvert. Hypothekenlos, 2 st. Elisabeth-, 1 st. Basilika-, 1 st. Józsv-Los bestellen.

Alle 5 Lose zusammen verkaufen wir Ihnen in 50 Monatsraten zu 7 Kron. 20 Hell. Nach Einzahlung der ersten Rate erhalten Sie sofort die Nummern der Lose enthaltenden Ratenbriefe. Wenn wir Ihre Bestellung bis 27. d. M. Mittag erhalten, nehmen Sie noch an dem am selben Tage um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Ziehung — Haupttreffer 400.000 Kronen — mit vollem Spielrecht theil. Auf Ihre Losnummern entfallenden Gewinnste bilden schon nach Einzahlung der ersten Rate Ihr ausschliessliches Eigenthum. Detaillirten Spielplan und nach jeder Ziehung Gewinnlisten erhält jeder Besteller. Ziehungen: 27. Dezember, 1. Januar, 25. Februar, 1. März, 25. April, 15. Mai, 1. u. 25. Juli, 1. September, 25. Oktober, 15. November. Spieldauer 50 Jahre, während welcher Zeit 40 Millionen zur Verlosung gelangen. Der Ziehungsplan ist derart festgestellt, dass jedes Los gewinnt, auf ein Los können aber auch mehrere Gewinnste entfallen. Vor Kurzem gewann ein bei uns auf Raten gekauftes Hypothekenlos den Haupttreffer von 1/4 Million Kronen. In diesem Monat zahlten wir auch einen 40,000 Kronen-Treffer aus.

Jedes Los gewinnt. Sie können Ihr Geld nicht verlieren, da diese Lose jederzeit verkäuflich oder befehnbar sind. Nächste Ziehungen: 27. Dezember, 1. Januar.

Central-Wechselstuben-A.-G. BUDAPEST, V., Szabadság-tér 3.

Haupttreffer: 400,000, 250,000, 200,000, 100,000, etc. Kronen. 780 Gewinnste
 Wer die ersten 2 Raten auf einmal einzahlt, erhält die dritte Rate gratis quittirt.

Grössere Gruppe zu 50 Monatsraten á 15 Kronen.

- 1 St. Konv. Hypotheken-Los
- 1 St. Vaterländ. Sparkass-Los
- 1 St. Ungar. Kreuz-Los
- 1 St. Oesterr. Kreuz-Los
- 1 St. Basilika-Los
- 9 St. Elisabeth-Lose
- 1 St. Józsv-Los

Für alle 15 Lose zahlen Sie insgesamt 15 Kronen während 50 Monaten. Jährlich 17 Ziehungen. Während der Spieldauer gelangen 80 Millionen Kronen zur Verlosung. Sofortiges Spielrecht. Jedes Los gewinnt.

Wenn Sie mit 200 Nummern spielen wollen, treten Sie in unsere Losgesellschaft ein, welche aus 50 Mitgliedern besteht. Jedes Mitglied zahlt 46 Monate hindurch monatlich 6 Kr. 20 Heller und spielt während 46 Monaten auf folgende 200 Werthpapiere: 50 St. Konv. Hypotheken Lose, 50 St. Elisabeth-Lose, 50 St. Ungar. Kreuz-Gewinnsteine, 50 St. Dombau Gewinnsteine. Jedes Mitglied erhält den fünfzigsten Teil aller Gewinnste, die während der 46 Monate auf 200 Werthpapiere entfallen und erhält ausserdem nach Ablauf der 46 Monate 1 St. Konv. Hypotheken-Los, 1 Elisabeth-Los, 1 Ungar. Kreuz-Gewinnsteine, 1 Dombau-Gewinnsteine. Nach Einzahlung der ersten Einzahlung wird das mit den 200 Nummern versehene Antheils-Dokument ausgefolgt.

Ziehung: 27. Dezember.

Jederzeit verkäufliche Lose.

Agenten werden aufgenommen.

Gólya-Waarenhaus

Budapest, Nagymező-utca 12
(neben der Andrássystrasse.)
IV., Ferdinánd bolgár király-ut 16
(Neben dem Káivin-tér).

Grosser Weihnachtsmarkt!

Nachstehende Artikel offeriren wir zu herabgesetzten Preisen.
Die mit * bezeichneten Artikel verkaufen wir auch in grossen Mengen.

- * **Damenkleiderstoffe** in grosser Auswahl, schwarz u. teggethoff, per Meter von 6.50 aufwärts.
- * **Barchende u. Modelfanellen** in grosser Auswahl, per Meter von K. 4.80 aufwärts.
- + **Reste für Blousen** Kleider und für Schlafröcke, sehr billig.
- * **Damen- u. Kinderschürzen** Klotz, Luster u. Creton zu billigen Preisen
- * **Damenhemden**, aus Chiffon und Baumwollwand, von K 9.80 aufwärts.
- * **Damenhosen**, ausgezeichnete Chiffon von K 7.50. Barchend von 11 K aufwärts.
- * **Damen-Nachthemd**, ausgezeichnete Chiffon von K 9.50 aufwärts.
- * **Muff- und Boa-Garnituren**, Modelfagon von K 27.50 aufwärts.
- * **Schlafröcke**, aus Barchend od. Modelfanellen, herabgesetzte Preise von K 22 aufwärts.
- * **Grenadin**, ausgezeichnete Sommerblousen-Artikel, herabgesetzter Preis, pr. Mtr. K 3.- u. aufwärts.
- * **Gestrickte Damengilets**, schwarz und grau, von K 7.50 aufwärts.
- * **Herren-Sweater**, aus Kameelhaar K 18.-, 22.-, 30.-, 35.-
- * **Trikothemden u. Hosen** für Damen u. Herren zu billigen herabgesetzten Preisen.
- * **Feldhandschuhe** per Paar Kr. 2.70, 3.-, 4.-, 5.-, 7.-
- * **Taschentücher** für Damen und Herren, per Dtzd. von 15 Kr. aufwärts
- * **Herrenhemden** in grosser Auswahl, von 9.- Kronen aufwärts.
- * **Herrenunterhosen aus Körper** mit 5jährig. Dauerhaftigkeit von Kr 9.50 aufwärts.
- * **Herren-Nachthemden** mit 10jährig. Dauerhaftigkeit von Kr. 11.50 aufw.
- * **Damen-Shawls**, Reinseide, in allen möglichen Farben, von 25 Kr. aufwärts.
- * **Kravatten** in grosser Auswahl, gestrickt oder Brokatseide von Kr. 2.50 aufwärts.
- * **Mieder**, ausgezeichnete Schnitt, von 12 Kronen aufwärts.
- * **Knabenanzüge u. Mädchenkleidchen** für 6jährige, von 10 K. aufwärts.
- * **Regenschirme** für Damen und Herren in riesiger Auswahl, von K 9.80 aufwärts.
- * **Damenhandschuhe**, Schwedimitation oder gestrickt, von 3 K. aufwärts.
- * **Herrenhandschuhe**, Schwedimitation oder gestrickt, von 4 K. aufwärts
- * **Knabenschürzen** in grosser Auswahl, von 3.50 Kronen aufwärts.
- * **Mädchenschürzen** in grosser Auswahl, von 5 Kronen aufwärts.
- * **Miederschützer**, aus Chiffon oder Battist, grosser Auswahl von K 3.50 aufwärts.
- Echte Prof. Jäger Benger **Trikothemden, Hosen und Damentrikots zu vorthellhaften Preisen.**
- * **Kostümstoffe**, schwarz, teggethoff, grün und andere Modifarben K 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 45.-
- * **Damenblousen**, in grosser Auswahl von K 19.- aufwärts.

Unsere Firma ist Spezialist in Baby-Ausstattungen und Kinderwäsche.

Grosses Lager haben wir zu vorthellhaften Preisen in Babyhemden, Baby-Patenttröckchen, lange Pölster glatt und mit gestickten Vollen, Spitzen-Langpölster, Piquet-Baby-Decken, Babydecken aus Spitzen und Madeirastickerei, Tetra- und Leinenwindel, Faschen, Baby-Flanell, Gummil-Bettelagen u. vollständige Baby-Ausstattungen zu soliden billigen Preisen.



Beste Marke
Chinasilber.

Wiener kunstgewerbliche Metallwaaren,

Bestecke und Tafelgeräthe aus Chinasilber in schwerer und gediegener Ausführung. **Beste Ersatz für Echt-Silber.** Musterbuch auf Verlangen umsonst.

K. u. k. Hoflieferanten **ARGENTOR-WERKE** Rust & Hetzel.
Eigene Niederlage: Budapest, IV., Váci-utca 5.

Grosse Weihnachts-Occasion!!

beginnt im Damenmode-Waarenhaus

UNGÁR

Budapest, Kossuth Lajos-utca 2.

Costüme, Peluche- und Toiletten, Pelzpaletots, Paletots, Blousen, Pelze, Schlafröcke etc. zu mässigen Preisen.

ROLLFIX IST DER BESTE GILLETE

SISTEM KLINGEN SCHLEIF-APPARAT, RASIERMESSER, SCHEEREN, TASCHENMESSER

HUNGARIA KLINGE NAGY KAROLY BUDAPEST KIGYÓ-TÉR 1

PREISLISTE GRATIS

Bakancsen, Halbschuhe

Werkschuhe und Pantoffeln mit Holzsohlen liefert in bester, schönster Ausführung David Bodanszky, Holzschuh-Fabrik, Rajka, Komitat Moson. Agenten für die Provinz werden aufgenommen.

Maschinelle Einrichtungen für Asbestschiefer-Fabriken

nach System Pat. Ing. Beck mit autom. kontinuierlichem Betrieb für mittlere und kleine Betriebe, mit weitgehendsten Qualitäten und :: Ertrags-Garantie erzeugt und liefert ::

Szántó und Beck Ingenieur

spec. Fabrik für Cementindustrie Maschinen

Budapest, IX., Viola-utca 7.

GELD-DARLEHEN auf Lose,

auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegsanleihen geben wir jeden Betrag, Verwehle oder auf Raten gekauft, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und bezahlen dieselben. Die Nummern der Lose besitzigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.

Beifeld Bankház, Budapest, Károly-kört 1/J. Besteht 41 Jahre.

Die Vita-Werke G. m. b. H. in Teplitz-Schönau

offeriren ihr erstklassiges, dem Lebensmittelgesetz vollkommen entsprechendes. Neues Wisner Backpulver, Spezialität-Backpulver, Eidottergelb, Alexander Vanille-zucker, Königskuchenwürze, Eispaumittel Eirola, Kunst-honig und Fruchtmarmeladenpulver, Fruchtlimonade Alexander. Die Waaren sind hervorragend schön adjustirt, für Grossisten äusserst lohnend. Preisliste und Muster werden auf Wunsch gerne versandt. Einige tüchtige Vertreter werden noch aufgenommen.

Anfragen an das Verkaufsbureau der Vita-Nährmittelwerke Otto Löwy, Teplitz-Schönau

WIEDERVERKÄUFER,

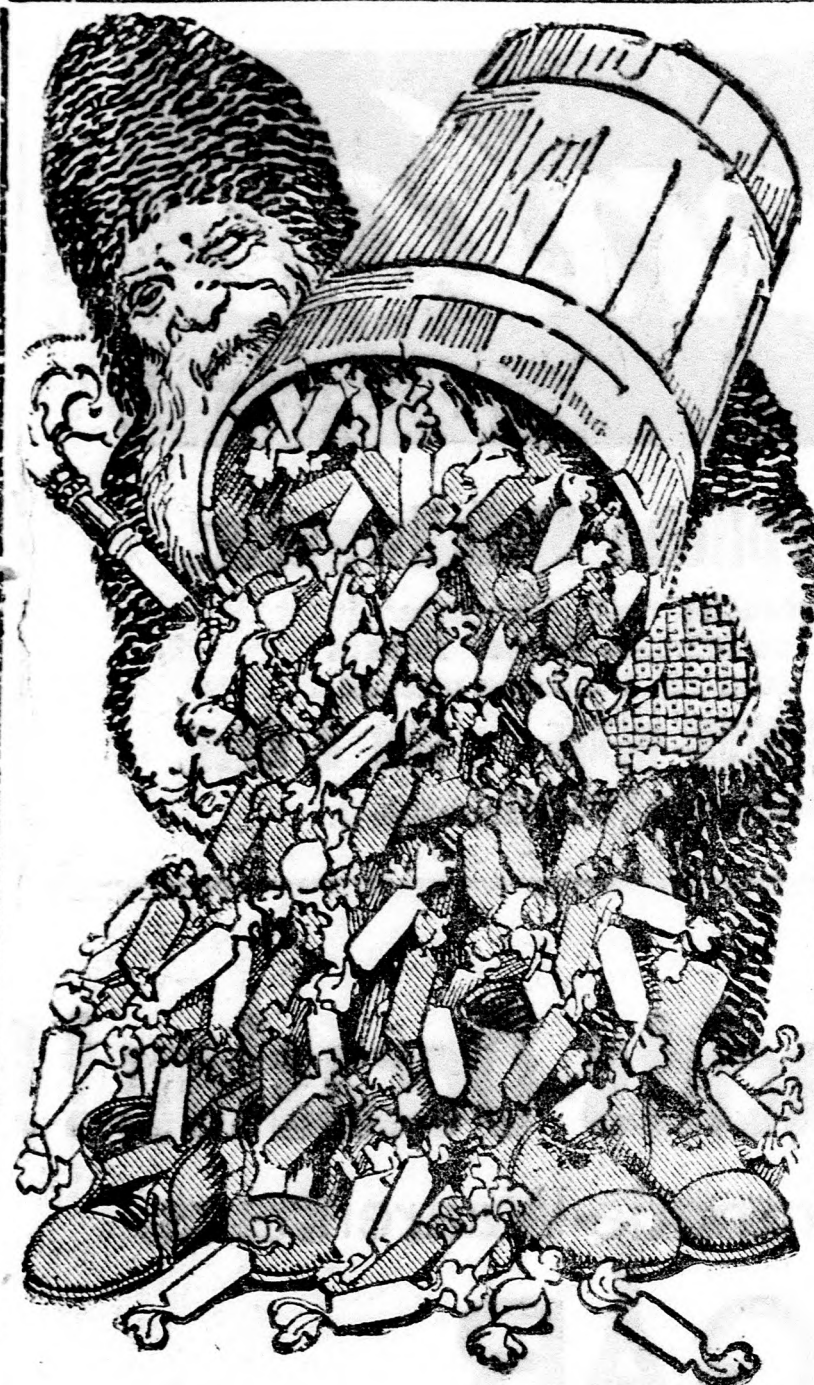
Agenten, Hausierer, Marktahner erhalten die schönsten mit :: Seide gestickten ::

HAUSSEGEN

in allen Sprachen, mit Passepartout, Grösse :: 42x52 Cm., bei ::

HUGO JELLINEK, Sticker-Fabrik, Wien, VII., Lindengasse Nr. 55.

ette 18
n
e
artikel,
n, Kraval-
schützer,
schuhe,
nach der
Mode.
ru
3.
Anstalt :
Körül Nr. 80.
n, Mund, Re-
ktionen mit di-
Rheuma mit
beantwortet.
odernfabrik!
aus, Honig
weisse Bienen
K 4.-, andere
angehörige Be-
niten K 40.-,
10.-, glatte
K 4.50.
n :
K 120 Jm., samt
n, eine taum,
n glatte, golden
m. Goldfäden
n. Neben K 70.
ne Fuchsen.
ine, grau, grau
und K 25.-,
0.- u. K 40.-,
n. (gestrickte)
n. u. K 45.-,
0.- u. K 60.-,
Office: 1. Stuf
Hung K 12.-,
Hung K 14.-
rgen, Glanz.
Nr. 245,
Agenten werden aufgenommen.



Salonzuckerl 170 Kron.

in 1/4 Kilo-Säckchen

Spezerei- und Delikatessen-Abtheilung IV. Stock. Lift!

Papiernüsse Nagyányas, per Kilo	4.40	Hell.	Milchobers-Karamellen 10 Deka	1.00	Hell.
Aufgeschlagene Nüsse Nagyányas	13.80	Hell.	Milchchokolade 2 Tafel	2.90	Hell.
Haselnüsse Nagyányas, per Kilo	3.20	Hell.	Honig-Busserl 10 Deka	90	Hell.
Gedörrte Ranett-Aepfel per Kilo	4.80	Hell.	Fondant-Dessert in Kassetten	1.20	Hell.
Smyrna-Rosinen per Kilo	11.60	Hell.	Törley, Reservé-Champagner grosse Flasche	9.90	Hell.
Haselnüsse (Nespler), per Kilo	7.80	Hell.	Törley Talisman-Champagner grosse Flasche	9.20	Hell.
Aufgeschlagene Haselnüsse (Levantiner), per Kilo	16.00	Hell.	Törley Kasino-Champagner grosse Flasche	9.90	Hell.
Heuriger blauer Mohn per Kilo	5.80	Hell.	Litke Kasino-Champagner grosse Flasche	9.70	Hell.
Dessert-Mandeln in Schale, per Kilo	9.80	Hell.	Litke for England-Champagner grosse Flasche	9.70	Hell.
Herz, Dozzi od. Pick Salami 20.20	20.20	Hell.	Cognac „Keglevich“ 7/10	10.50	Hell.
Chokolade, Suchard, Stollwerck, Kuf- foric, sortirt, per Kilo	20.40	Hell.	Cognac „Marthy“ hell 7/10	10.50	Hell.
Cacao erstklassige Kohler-Marke	30.00	Hell.	Egri Tischwein Liter	3.90	Hell.
Christbaum-Zuckerl per Stück	07	Hell.	Risling-Magyaräder-Burgun- der, 7-Deziliterflasche	4.50	Hell.
Christbaum-Karamellen 10 Deka	90	Hell.			

A NAGY ÁRUHÁZ (Párisi Nagy Aruház, Andrassy-ut 39. sz.)

Wir suchen für sofortige Lieferungen in Gleichstrom - Nebenschluss - Dynamo mit 100 PS Dauerleistung bei 115 Volt

neu oder gebraucht. Letztere jedoch gut erhalten.

Offerte sind zu richten unter „A. Z. 1125“ an Haasenstein & Vogler (Jausus & Co.), Budapest.

10.000 Reib-Bürsten

abzugeben.

Muster-Postcolli gegen Nachnahme.

A. Klein, Mähr.-Karlsdorf.

Ungarisch-Holländische

Versicherungs - Aktien - Gesellschaft BUDAPEST.

CENTRAL-BUREAUX:

VIII., Üllői-ut 4, II. Stock und Baross-gasse 1, Parterre im Hause der

Holländischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente.)

Waidmannsheil.

Illustr. Zeitschrift für Jagd, Fischerei, für Schützenwesen und Hundezucht. „Waidmannsheil“ hat unter allen Jagdzeitschriften Oesterreich-Ungarns die grösste Verbreitung. Vornehme Ausstattung, gute Artikel, prächtiger Bilderschmuck.

Wer sich über die Jagdverhältnisse in Oesterreich-Ungarn eingehend unterrichten will, findet im „Waidmannsheil“ die besten Anskizzen. — Preis für ein Vierteljahr K 2.50, für Deutschland K 3.—, Weltpostverein K 3.50. Probenummern gratis und franko durch die Verwaltung des „Waidmannsheil“ in Klagenfurt.

Süßliche Blondine, schlank, von schöner Mittelgröße, aus gutem Hause, musikalisch, intell., welche jeden Haushalt führen kann, vorl. 14.000 K., sucht geb. sympathischen Lebensgefährten in Lebensstellung. Zuschr. unter „Gutmützig 831“ an die Exp. 16821

LOMB LŐRÉSZ
ESZÉSZ
MAGYAR KILÓN-
MÉREGESSEGEK
FISCHER LÁSZLÓ, BUDAPEST
IV. HARMONYKORTYARÓD-UTCA 3.
ÁRJEGYZÉK, INGYEN



Kocht Rationell Und Brät Ohne Fett.

Wird über das Herdfeuer oder die Gasflamme gestellt. Jedes vorhandene Kochgeschirr verwendbar.

Preis K 5.—. Kochbuch 50 H. Versuchen Sie Prospekt Nr. 68. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, wenden man sich an H. S. Schlosser, Wien, III., Invalidenstrasse Nr. 1/88. — Vertreter allerorts gesucht.



Zahlreiche Kauflustige in Vormerkung

für Landwirtschaftlichen, Land- und Waldgüter, Landhäuser und Villen, Zinshäuser und Geschäftshäuser, Mühlen- u. Sägewerke, Fabrikanlagen, Handlungshäuser, sowie überhaupt für Realitäten und Geschäfte jeder Art bei dem seit 28 Jahren in der ganzen Oesterreich-Ungar. Monarchie verbreiteten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger

in Wien I., Weiburggasse 26. Telefon: Nr. 9250. Mein Vermittlungsbüro hat günstige Bedingungen. Probenummern werden kostenlos verschickt.

OHNE FEUER

hält die Wärmeflasche „Kronprinz“ 24 Stunden warm eingefüllt flüssige Getränke fast kochend oder kalt eingefüllte Getränke bleiben tagslang kalt und frisch, soll in keiner Familie fehlen und sich jedermann anschaffen. Unentbehrlich für Soldaten, Schiffler alle Angestellten, Haushaltungen, Schulkinder. Abends vorgekochtes Frühstück Früh noch kochend heiss, Personen, die früh einen Beruf nachgehen, eine grosse Zeit- und Brennmaterialersparnis. Preis per Stück sammt Packung K 8.50 für 1/2 Liter Inhalt. Versandt Voreinsendung oder Nachnahme. Metallwarenfabrik

„Kronprinz“ Wien, VII., Kaiserstrasse 65/n.

Zuckerwaren, Weihnachtsartikel, Chokolade

Ignaz Klein, Budapest, VI., Pelsőrdősor 37. Telefon: 88-31.

Offizielle Kronprinzen-Plaketten

und Armee-Abzeichen für Wiederverkäufer bei Franz Gründel, Wien, IV. Floragasse 7

Gummi-Regenerat-Sohlen mit Schoner und Absätzen.

Von der Stadtbevölkerung mit Vorliebe gekauft. Bester Schutz gegen Erkältung. Bedeutendster Handelsartikel für Wiederverkäufer. Kein Detailversand an Private. Probestückchen mit Inhalt 10 Paar im Sortiment Herren-, Damen- und Kindersohlen, sammt den dazu gehörigen Gummiabsätzen und Schoneru zum Preise von K 55.—.

Gummipplatten

im Gewichte von 4 1/2 Kg. 92 Cm. lang, 62 Cm. breit, per Kilogramm K 15.50. Versandt per Nachnahme überallhin (Porto und Verpackung frei) durch LAZI ROSENBERGER, Teplitz-Schönau.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallen Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing donors and amounts for the fallen soldiers' families. Includes names like Albert Weiner, Frau Wwe. Großmann, etc.

Zusammen 76.-
Hierzu die bereits ausgewiesenen 14,278.24
Zusammen 14,354.24

Als Weihnachtsgeschenk an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing donors and amounts for Christmas gifts to soldiers. Includes names like Wolf v. Wörner, Budapest, Joseph Kothbart, etc.

Zusammen 103.-
Hierzu die bereits ausgewiesenen 155.-
Zusammen 258.-

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing donors and amounts for war-disabled soldiers. Includes names like Bernat Frankl, Elekta, etc.

Zusammen 68.-
Hierzu die bereits ausgewiesenen 21,259.30
Zusammen 21,327.30

Für den Roten Kreuz-Verein ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table listing donor and amount for the Red Cross. Includes name Bernat Frankl, Elekta.

Zusammen 14,096.67
W. werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

Die Revision des Verkehrstaxi. Es handelt sich wieder um eine harte Nuß, die geknackt werden muß. Zu dieser Frage gibt es zwei Strömungen: die eine, die mit der Tarifrevision auch die Verkehrssteuer erledigen will, die andere, die nur die Steuer anspricht. Die letztere Anschauung vertreten Dr. Wilhelm Bájosny und sein Anhang, während bei der ersteren die finanzielle Lage der Stadt im Spiele ist.

Vermehrung der Einkünfte der Hauptstadt im Wege der Verkehrssteuer Gewicht legt. Er begründet seinen Standpunkt damit, daß es nicht zeitgemäß sei, jetzt eine Tarifserhöhung vorzunehmen, weil dadurch die Ablösungschancen der Hauptstadt reduziert würden. Freilich steht er andererseits auf dem Standpunkt, daß der Gedanke der Ablösung vorläufig hinausgestellt und daß erst für eine vortheilhafte Ablösung die Vorbereitungen geschaffen werden müssen. Bei der Stadtbahn, deren Aktienmajorität sich betanlich in Händen der Hauptstadt befindet, gedenkt er die günstigeren Bedingungen dadurch zu schaffen, daß die Dividenden ohne Rücksicht auf die Geschäftsergebnisse eventuell künstlich auf das Minimum eingestellt werden, damit die kontraktlich festgestellte fünfjährige Durchschnittsdividende, die als Basis für die Ablösung dient, zur gegebenen Zeit möglichst niedrig erscheine. Zu rechtfertigen wäre dieses Vorgehen damit, daß während des Krieges nicht nur die Investitionen, sondern auch größere Reparaturen unterblieben und somit der Investitions- und der Erhaltungsfonds möglichst hoch dotiert werden müssen. Damit erst, wenn die Verzinsung auf einen größtmöglichen Tiefstand gebracht wurde, sei an eine Ablösung zu schreiten, die die Hauptstadt als Majorität jederzeit ausprechen könne. Bei der Frage der Ablösung der Straßenbahn stehen der Hauptstadt diese Mittel allerdings nicht zur Verfügung, und deshalb vertritt Bájosny den Standpunkt, daß an eine Ablösung dieser Unternehmung vor dem Jahre 1923 überhaupt nicht gedacht werden möge. Bei dieser Gesellschaft dürften sich aber auch bei der Frage der Steuererhebung Schwierigkeiten ergeben, weil nicht anzunehmen sei, daß diese Gesellschaft ohne jede Entschädigung einen administrativen Apparat aufstellen werde, der die Steuer der Hauptstadt verwaltet. Auch diesem Einwande gegenüber hat Bájosny seine Argumente. Er meint nämlich, die Hauptstadt habe gegenüber dieser Gesellschaft solche kontraktlich gesicherte Mittel in Händen, deren strenge Anwendung die Gesellschaft im Falle der Kündigung zur Naht bringen würden. In diesem Stadium befindet sich derzeit die Frage der Tarifrevision und der Verkehrssteuer, deren endgiltige Erledigung — wie er sichlich — in noch weitem Felde steht. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir feststellen, was aus der Verkehrssteuer für die Hauptstadt an Einnahmen zu erwarten steht. Als Basis dient der vorjährige Verkehr, der sich bei der Straßenbahn auf 140 Millionen, bei der Stadtbahn auf 80 Millionen verkaufte Karten belief. Nachdem die Steuer mit 2 Heller per Karte kontempliert ist, ergeben sich nach 220 Millionen Karten 4,400,000 K. als Steuer. Hierzu noch die Stromsteuer gerechnet, die bei beiden Gesellschaften mit 600,000 K. nicht zu hoch angenommen ist, würde die Hauptstadt durch die Steuer aus dem Straßenbahnverkehr zu 5 Millionen Kronen Einnahmen gelangen.

Das Ergebnis der Kriegsteuer. Die Faturung der Kriegsteuer auf Basis des Minimal-einkommens von 20,000 K. ist in der Hauptstadt nahezu beendet. In einzelnen Bezirken finden wohl noch Nachtragsfaturierungen statt, die jedoch an dem Endergebnis wenig ändern werden. Ueber das Ergebnis der Faturierungen, die für das Jahr 1915 lauten, sind wir in der Lage, folgende zuverlässige Ziffern zu veröffentlichen: Veranschlagt waren für die Hauptstadt exklusive der Stiftungen 11,300,000 Kronen, für die 7200 Personen konstruiert waren. Als steuerpflichtig haben sich jedoch nur 5200 Personen erwiesen, die insgesamt mit 13,700,000 K. besteuert wurden, so daß, obwohl die Steuerträger sich um 2000 reduzierten, das Endergebnis doch um fast 2 1/2 Millionen Kronen günstiger war als das Präliminar. Das Ergebnis der Nachtragsfaturierungen hinzugerechnet, dürfte das Endergebnis die 14 Millionen Kronen überschreiten. Die nächste Faturierung der Kriegsteuer, die bereits auf der Basis des Minimal-einkommens von 10,000 Kronen erfolgt, wird ein unvergleichlich größeres Erträgnis ergeben, weil in diese Steuer nahezu 35,000 Steuerträger einbezogen werden.

Bürgermeister-Stellvertretung. Der Bürgermeister hat den Magistratsrath Desider Kényi mit der Vertretung des schon seit Monaten kranken Bürgermeisters Grafen Géza Festetics betraut.

Pensionierung des Tabaner Pfarrers. Laut Mitteilung einer Lokalcorrespondenz hat der Fürstprimas den Tabaner Pfarrer Johann Leimetter vom 1. Januar 1917 an pensioniert und mit der

Leitung der Tabaner Pfarre den Kaplan Ernst Kémethy betraut. Leimetter ist vor wenigen Wochen selbst um seine Pensionierung eingekommen und begründete seinen Entschluß erstens mit der Berufung auf sein hohes Alter und dann damit, daß seine Einkünfte während des Krieges derart abgenommen haben, daß er aus denselben selbst die dringendsten Haushaltungskosten nicht zu decken vermöchte.

Die Rechnungsüberprüfungskommission. Der Magistrat schlägt der Generalversammlung vor, die acht vakanten Stellen in der Rechnungsüberprüfungskommission mit den Stadtratspräsidenten Johann N. Korváth, Bela Perczel, Bela Pöfy, Dr. Karl Gebhardt, Eugen Gellert, Emanuel Gold, Samuel Herzer und Karl Krausz zu besetzen.

Die Sonntagsruhe vor den Feiertagen. Wie bereits berichtet, hat der Handelsminister für die auf den 24. und 31. Dezember fallenden Sonntage die Sonntagsruhe suspendiert und gestatter, daß die Geschäfte bis 6 Uhr Abends geöffnet bleiben. Der hauptstädtische Magistrat hat nun eine Kundmachung affizieren lassen, in welcher betanunggegeben wird, daß die Sonntagsruhe am 24. d. für den ganzen Tag und am 31. d. bis 6 Uhr Abends suspendiert wird.

Gegen die Beleuchtungssteuer. Der Landesverein der Staatsbeamten hat gegen die Einführung der Beleuchtungssteuer an das Ministerpräsidium und an den Magistrat der Hauptstadt eine Eingabe gerichtet, in welcher ausgeführt wird, daß diese neue Konsumsteuer besonders die fixbeholdeten staatlichen Angestellten empfindlich belastet.

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen in Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21

Zinschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:
In Pest: Halber Hausanteil der Frau Abraham Nagler, 5. Bezirk, Nagytörönggasse Nr. 19, auf Jakob Nagler und Interessenten, Erbchaft; ein Ahtel Eigenchaftsantheil der Ciel Mosankin, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1543-1547/129, auf Dr. Lius Mosankin um 2275 K.; halbe Hausanteile des Franz Bohner, 6. Bezirk, Babergasse Nr. 94 und 95, auf Frau Maria Martin um 16,000 K.; Haus des Martin Martin, 6. Bezirk, Mörzgasse Nr. 11, auf Frau Franz Bohner um 159,846 K. 94 H.; Liegenschaften des Franz Gahr, 6. Bezirk, Erdötelek Nr. 1681, 1682/12, 1681-1682/17, auf die Genossenschaft der Ungarischen Grundpächter um 60,000 K.; Haus der Frau Dr. Simon Deutsch, 6. Bezirk, Gombgasse Nr. 39, auf Joseph Saly und Frau um 36,000 Kronen; Haus des Stephan Krlan, 6. Bezirk, Csengerergasse Nr. 49, auf Moriz Friedmann und Frau um 184,108 K. 89 H.; Haus des Emerich Körösi, 6. Bezirk, Altgasse Nr. 50, auf Karl Grindl und Interessenten um 260,000 K.; halber Hausanteil des Israel Danziger, 7. Bezirk, Rakospatakogasse Nr. 53, auf Frau Israel Danziger, Gehalt; Haus der Genossenschaft der Budapester Wagenfabrikanten, 8. Bezirk, Tisa Kálmánplatz Nr. 27, auf Dr. Kaba u. Komp. um 250,000 K.; Haus des Ludwig Györy, 8. Bezirk, Nagygasse Nr. 16, auf Anna Györy, Erbchaft; Haus der Frau Max Grün und Interessenten, 8. Bezirk, Löndgasse Nr. 44, auf Jsal Schmutz und Frau um 61,000 K.; halber Hausanteil des Franz Rodella, 8. Bezirk, Kalvariengasse Nr. 26, auf den minderjährigen Ferdinand Schuch und Interessenten, Erbchaft; halber Hausanteil des Moriz Fischl, 8. Bezirk, Derandpölgasse Nr. 16, auf Frau Edward Molnár und Interessenten, Erbchaft; Haus der Alexius Wursch und Frau, 9. Bezirk, Mestergasse Nr. 42, auf Frau Hugo Kourng um 52,000 K.; Haus des Bernhard Söböl, 9. Bezirk, Pöten-gasse Nr. 52, auf Frau Witwe Bernhard Söböl, gemeinamer Gewerh und Erbvergleich; halber Hausanteil des Paul Johann Nagy, 10. Bezirk, Kalosackerstraße Nr. 20, auf die minderjährigen Paul, Viktoria und Johann Nagy, Erbchaft; zwei Viertel Hausanteile des Julius Rosiansky, 10. Bezirk, Genthalmherstraße Nr. 11, auf die minderjährigen Alona und Elisabeth Rosiansky, Erbchaft; ein Ahtel Hausanteil des Leopold Hamburger, 10. Bezirk, Alondgasse Nr. 22, auf Frau Witwe Medard Andráshy um 600 K.; Haus der Frau Witwe Heinrich Hirschler, 10. Bezirk, Csereleggasse, Nr. 88

Der Triumph unserer Industrie ist „Zolin“ Seifenersatz-Tablette. Nützliche, unentbehrliche Erfindung. Um 4 Heller überall zu haben. Erzeuger: BRÁZAY KALMAN, Seifenfabrik. Budapest, VIII., Baross-utca 43.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing donations for fallen soldiers' widows, including names like Albert Weimer and amounts in Kronen.

Siezu die bereits ausgewiesenen 14,278.24

Als Weihnachtsgeschenk an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing Christmas gifts for soldiers, including names like Adolf v. Börner and amounts in Kronen.

Siezu die bereits ausgewiesenen 155.--

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing donations for war-disabled soldiers, including names like Bernat Frankl and amounts in Kronen.

Siezu die bereits ausgewiesenen 21,259.30

Für den Roten Kreuz-Verein ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table listing donation to the Red Cross, including name Bernat Frankl and amount in Kronen.

Siezu die bereits ausgewiesenen 14,096.67

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

Die Revision des Verkehrssteuers. Es handelt sich wieder um eine harte Nuß, die geknackt werden muß. In dieser Frage gibt es zwei Strömungen: die eine, die mit der Tarifrevision auch die Verkehrssteuer erledigen will, die andere, die nur die Steuer anstrebt. Die letztere Anschauung vertritt Dr. Wilhelm Wágsonyi und sein Anhang, während bei der ersteren die finanzielle Lage der Stadt im Spiele ist. Als die Frage der Verkehrssteuer zuerst zur Verhandlung gestellt war, entschied sich die Steuerberechnungskommission auf Antrag Wágsonyi's dahin, zunächst hierauf bezügliche Verhandlungen mit den Gesellschaften zu pflegen, die das Recht der einheitlichen Zwanzig Heller-Karten zettigen. Auf dieser Basis dachte man die Tarifrevision und die Steuer zu einer günstigen Lösung zu bringen. Es war somit eine Grundlage für die weitere Verhandlung dieser zweifellos höchst-wichtigen Frage geschaffen. In der Diskussion zeigten sich bald die Gegensätze, die sich nicht nur auf die Preisfeststellung der Karten bezogen, sondern auch einschneidender prinzipieller Natur waren. Eine Ueberbrückung der Gegensätze bezüglich des Kartenpreises hätte auf keine großen Schwierigkeiten gestoßen, da es sich lediglich darum handelte, den Index der Zonenkarte, wie wir dies im Vorhinein betonten, auf höherer Basis beizubehalten. Als scheinbar unüberbrückbar kam jedoch der Standpunkt Dr. Wágsonyi's angesehen werden, der jede Tarifrevision perhorresziert und nur auf die

Vermehrung der Einkünfte der Hauptstadt im Wege der Verkehrssteuer Gewicht legt. Er begründet seinen Standpunkt damit, daß es nicht zeitgemäß sei, jetzt eine Tarifrevision vorzunehmen, weil dadurch die Ablösungschancen der Hauptstadt reduziert würden. Freilich sieht er andererseits auf dem Standpunkt, daß der Gedanke der Ablösung vorläufig hinauszustellen und daß erst für eine vortheilhafte Ablösung die Vorbereitungen geschaffen werden müssen. Bei der Stadtbahn, deren Aktienmajorität sich bekanntlich in Händen der Hauptstadt befindet, gedenkt er die günstigeren Bedingungen dadurch zu schaffen, daß die Dividenden ohne Rücksicht auf die Geschäftsresultate ebenfalls künstlich auf das Minimum eingestellt werden, damit die kontrolliert festgestellte fünfjährige Durchschnittsdividende, die als Basis für die Ablösung dient, zur gegebenen Zeit möglichst niedrig erscheine. Zu rechtfertigen wäre dieses Vorgehen damit, daß während des Krieges nicht nur die Investitionen, sondern auch größere Reparaturen unvorstellbar und somit der Investitions- und der Erhaltungsfonds möglichst hoch dotiert werden müssen. Davon erst, wenn die Verzinsung auf einen größtmöglichen Tiefstand gebracht wurde, sei an eine Ablösung zu schreiben, die die Hauptstadt als Majorität jederzeit aussprechen könne. Bei der Frage der Ablösung der Straßenbahn stehen der Hauptstadt diese Mittel allerdings nicht zur Verfügung, und deshalb vertritt Wágsonyi den Standpunkt, daß an eine Ablösung dieser Unternehmung vor dem Jahre 1923 überhaupt nicht gedacht werden möge. Bei dieser Gesellschaft dürften sich aber auch bei der Frage der Steuererhebung Schwierigkeiten ergeben, weil nicht anzunehmen sei, daß diese Gesellschaft ohne jede Entschädigung einer administrativen Apparat aufstellen werde, der die Steuer der Hauptstadt verwalte. Auch diesem Einwande gegenüber hat Wágsonyi seine Argumente. Er meint nämlich, die Hauptstadt habe gegenüber dieser Gesellschaft solche kontraktlich gesicherte Mittel in Händen, deren strenge Anwendung die Gesellschaft im Falle der Reutenz zur Reife bringen würden. In diesem Stadium befindet sich derzeit die Frage der Tarifrevision und der Verkehrssteuer, deren endgiltige Entscheidung wie ersichtlich — in noch weitem Felde steht. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir feststellen, was aus der Verkehrssteuer für die Hauptstadt an Einnahmen zu erwarten steht. Als Basis dient der vorjährige Verkehr, der sich bei der Straßenbahn auf 140 Millionen, bei der Stadtbahn auf 80 Millionen veranschlagter Karten belief. Nachdem die Steuer mit 2 Heller per Karte kontempliert ist, ergeben sich nach 220 Millionen Karten 4.400.000 K. als Steuer. 220 noch die Stromsteuer gerechnet, die bei beiden Gesellschaften mit 600.000 K. nicht zu hoch angenommen ist, würde die Hauptstadt durch die Steuer aus dem Straßenbahnverkehr zu 5 Millionen Kronen Einnahmen gelangen.

Das Ergebnis der Kriegsteuer. Die Festsetzung der Kriegsteuer auf Basis des Minimal-einkommens von 20.000 K. ist in der Hauptstadt nahezu beendet. In einzelnen Bezirken finden wohl noch Nachtragsfestsetzungen statt, die jedoch an dem Endergebnis wenig ändern werden. Ueber das Ergebnis der Festsetzungen, die für das Jahr 1915 lauten, sind wir in der Lage, folgende zuverlässige Riffern zu veröffentlichen: Veranschlagt waren für die Hauptstadt inklusive der Stiftungen 11.300.000 Kronen, für die 7200 Personen kontributiv waren. Als steuerpflichtig haben sich jedoch nur 5200 Personen erwiesen, die insgesamt mit 13.700.000 K. besteuert wurden, so daß, obwohl die Steuerträger sich um 2000 reduzierten, das Endergebnis doch um fast 2 1/2 Millionen Kronen günstiger war als das Präliminare. Das Ergebnis der Nachtragsfestsetzungen hinzugerechnet, dürfte das Endergebnis die 14 Millionen Kronen überschreiten. Die nächste Festsetzung der Kriegsteuer, die bereits auf der Basis des Minimal-einkommens von 10.000 Kronen erfolgt, wird ein unergleichlich größeres Ergebnis ergeben, weil in diese Steuer nahezu 35.000 Steuerträger einbezogen werden.

Witzbürgermeister-Stellvertretung. Der Bürgermeister hat den Magistratsrat Desider Kényi mit der Vertretung des schon seit Monaten kranken Witzbürgermeisters Grafen Géza Kestetics beauftragt.

Pensionierung des Tabaner Pfarrers. Laut Mitteilung einer Lokal-Korrespondenz hat der Fürstprimas den Tabaner Pfarrer Johann Leimete vom 1. Januar 1917 an pensionirt und mit der

Vertretung der Tabaner Pfarre den Kaplan Ernst Kémethy beauftragt. Leimete ist vor wenigen Wochen selbst um seine Pensionierung eingekommen und begründete seinen Entschluß erstens mit der Vermutung auf sein hohes Alter und dann damit, daß seine Einkünfte während des Krieges derart abgenommen haben, daß er aus denselben selbst die dringendsten Haushaltungskosten nicht zu decken vermöchte.

Die Rechnungsüberprüfungskommission. Der Magistrat schlägt der Generalversammlung vor, die acht vakanten Stellen in der Rechnungsüberprüfungskommission mit den Stadtratspräsidenten Johann N. Horváth, Géza Párczel, Béla Paffy, Dr. Karl Gebhardt, Eugen Gellert, Emanuel Göll, Samuel Herzer und Karl Krausz zu besetzen.

Die Sonntagsruhe von den Feiertagen. Wie bereits berichtet, hat der Handelsminister für die auf den 24. und 31. Dezember fallenden Sonntage die Sonntagsruhe suspendirt und gestattet, daß die Geschäfte bis 6 Uhr Abends geöffnet bleiben. Der hauptstädtliche Magistrat hat nun eine Kundmachung affizieren lassen, in welcher bekanntgegeben wird, daß die Sonntagsruhe am 24. d. für den ganzen Tag und am 31. d. bis 6 Uhr Abends suspendirt wird.

Gegen die Beleuchtungssteuer. Der Landesverein der Staatsbeamten hat gegen die Einführung der Beleuchtungssteuer an das Ministerpräsidentium und an den Magistrat der Hauptstadt eine Eingabe gerichtet, in welcher ausgeführt wird, daß diese neue Konsumsteuer besonders die fixbesoldeten staatlichen Angestellten empfindlich belastet.

Advertisement for Keresztély pianos, featuring an image of a piano and text: 'KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen in Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 24.'

Anschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben: In Pest: Halber Hausanteil der Frau Abraham Nagler, 6. Bezirk, Nagytörökvárosi Nr. 10, auf Jakob Nagler und Interessenten, Erbchaft; ein Viertel Eigenschaftsanteil der Ciel Mosánky, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1619-1647/129, auf Dr. László Mosánky um 9275 K.; halber Hausanteil des Franz Bohner, 6. Bezirk, Babergasse Nr. 91 und 92, auf Frau Marietta Matin um 16.000 K.; Haus des Markus Matin, 6. Bezirk, Mörzgasse Nr. 11, auf Frau Franz Bohner um 150.846 K. 91 K.; Liegenschaften des Franz Jährö, 6. Bezirk, Erdbelet Nr. 1681, 1682/12, 1681-1682/17, auf die Genossenschaft der Ungarischen Grundpächter um 60.000 K.; Haus der Frau Dr. Simon Deutsch, 6. Bezirk, Bombgasse Nr. 39, auf Joseph Saky und Frau um 36.000 Kronen; Haus des Stephan Arlay, 6. Bezirk, Csengerigasse Nr. 49, auf Moriz Friedmann und Frau um 184.108 K. 89 K.; Haus des Emerich Körösi, 6. Bezirk, Altgasse Nr. 50, auf Karl Grindl und Interessenten um 369.000 K.; halber Hausanteil des Israel Danziger, 7. Bezirk, Rákospatakstraße Nr. 53, auf Frau Israel Danziger, Geheint; Haus der Genossenschaft der Budapester Wagenfabrikanten, 8. Bezirk, Liza Kálmánplatz Nr. 27, auf Dr. Kábara u. Komp. um 250.000 K.; Haus des Ludwig Györy, 8. Bezirk, Nagygasse Nr. 16, auf Anna Györy, Erbchaft; Haus der Frau May Grün und Interessenten, 8. Bezirk, Löndgasse Nr. 44, auf József Schmutz und Frau um 61.000 K.; halber Hausanteil des Franz Kóbelka, 8. Bezirk, Károlyiengasse Nr. 26, auf den minderjährigen Ferdinand Schuch und Interessenten, Erbchaft; halber Hausanteil des Moriz Fischl, 8. Bezirk, Lerendölygasse Nr. 16, auf Frau Eduard Molnár und Interessenten, Erbchaft; Haus der Alexius Bursch und Frau, 9. Bezirk, Westergasse Nr. 42, auf Frau Hugo Forung um 52.000 K.; Haus des Bernhard Böbl, 9. Bezirk, Eiken-gasse Nr. 52, auf Frau Witwe Bernhard Böbl, gemeinsamer Erwerb und Erbschaft; halber Hausanteil des Paul Johann Ragn, 10. Bezirk, Károlyiengasse Nr. 20, auf die minderjährigen Paul, Ferdinand und Johann Ragn, Erbchaft; zwei Viertel Hausanteil des Julius Roszánky, 10. Bezirk, Ezentimálystrasse Nr. 11, auf die minderjährigen Zlona und Elisabeth Roszánky, Erbchaft; ein Viertel Hausanteil des Leopold Hamburger, 10. Bezirk, Alondgasse Nr. 22, auf Frau Witwe Medard Andrácsky um 600 K.; Haus der Frau Witwe Heinrich Hirschler, 10. Bezirk, Cserekgasse, Nr. 88

Der Triumph unserer Industrie ist „Zolin“ Seifenersatz-Tablette. Nützliche, unentbehrliche Erfindung. Um 4 Heller überall zu haben. Erzeuger: BRÁZAY KALMÁN, Seifenfabrik. Budapest, VIII., Baross-utca 43.

auf Johann Schmidt und Frau um 9320 K. 40 H.; Haus der Frau Franz Meiyner, 10. Bezirk, Hederwagasse Nr. 19, auf Frau Kornel Hornicsch, Erbchaft.

In Ofen: Liegenschaften des Joseph Arany, 3. Bezirk, Testörhegy Nr. 2926, 2879, 3213, auf Frau Stephan Steiner um 11,316 K.; Haus des Adam Mach, 3. Bezirk, Részegergasse Nr. 81, auf Eugen Feunguel um 43,000 K.; Haus der Mathias Linczenyos Leg und Frau, 3. Bezirk, Körhágasse Nr. 21, auf Alexander Mészáros und Frau um 30,000 K.; halber Hausantheil des Joseph Karl, 3. Bezirk, Böröndörferstraße Nr. 123, auf Friedrich Heuthaler um 16,000 K.; Liegenschaft der Ladislaus Uj und Frau, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 2440, auf Frau Beul Gornath um 6000 K.; halber Liegenschaftsantheil des Adolf Gräß, 3. Bezirk, Testörhegy Nr. 2630/1, auf Ludwig und Jolán Kemény um 1034 K. 90 H.; vier Viertel Hausantheil der Frau Karl Seitz und Frau Johann Urzhler, 3. Bezirk, Bugagasse Nr. 53, auf Johann Schütz und Frau um 3200 K.

Zähne ohne Gummiplatzen, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaueinvermögen geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Teilzahlung Massige Preise! **Simon Grossmann** staatlichgeprüfter Zahnarzt. Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Gerichtshalle. Budapest, 16. Dezember. (Die Vor im Wintergarten.) Der Oberkellner des Unterhaltungs-Etablissement Wintergarten Heinrich Edelmann erklärte bei der Polizei die Anzeige, daß er seit Monaten bestohlen werde. Er gab seinen Verdacht Ausdruck, daß die Verwalterin der Bar Frau Alexander Kovács durch unredliches Gebahren ihn um 20,000 Kronen betäubigt habe. Auf Grund dieser Anzeige beauftragte die Polizei mehrere Kellner, die Beschuldigte zu beobachten, ob sie von den Gästen der Bar als Begleichung der Zechen Geld entgegennahm, wozu sie nicht berechtigt gewesen sei. Oberkellner Emil Fischer und der Beamte Dehler Fleischmann leisteten mit Zehnkrone-Noten, die im Vorhinein bezeichnet wurden, zu Händen der Frau Kovács Zahlung und als sich diese zwei Beträge aus der Bar entfernten, wurde die Kovács einer Leibesdurchsuchung unterzogen, bei welcher Gelegenheit die bezeichneten Zehnkrone-Noten bei ihr vorgefunden wurden. Sie war darauf der unredlichen Gebahren überführt und wurde zur Polizei gestellt gemacht. Sie verantwortete sich hier dahin, daß sie von solchen Gästen, die das Lokal rasch verlassen wollten und auf dem stark beschäftigten Oberkellner nicht warten wollten, den Gegenwert der Zechen entgegenzunehmen bemüht war, doch habe sie das Geld dem Oberkellner stets abgeliefert und nur einmal habe sie daran „vergessen“. Die Staatsanwaltschaft leitete die Angelegenheit an das Strafbezirksgericht, vor welchem heute die Hauptverhandlung stattfand. Es wurden etwa zwanzig Zeugen verhört, darunter auch die Eigentümerin des Lokals, Frau Göör geb. Louise Kovács, welche die Angeklagte in Schutz nahm und deren Rechtfertigung lobte. Der staatsanwaltschaftliche Funktionär erhob schließlich wegen des Vergehens des Diebstahls in drei Fällen die Anklage. Strafbezirksrichter Dr. Kovács fand die von Dr. Ludwig Gleichmann verteidigte Angeklagte Kloss eines Diebstahlvergehens schuldig und verurteilte sie zu dreihundert Kronen Geldstrafe. Sie appellirte.

(Schwindel mit Kupfervitriol.) Joseph Csapó, über dessen Straffaire wir in unserer jüngsten Nummer berichteten, hat eine bewegte Verbrechenvergangenheit. Er war eifriges Mitglied der unter Führung des ehemaligen Advokaturkandidaten Dr. Joseph Látos bestehenden Banknotenfälscherbande, den das Kriminalgericht einmal zu vier Jahren und ein zweitesmal gleichfalls wegen Geldfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt hat. Aus dem Kerker entlassen, richtete er in Etenbrück kurz vor Ausbruch des Krieges ein Kredit- und Handelsbureau, das sich mit

dem Kauf- und Verkauf von Handelsartikeln, mit dem Kauf und Verkauf von Häusern und Konventionen und mit Geldvermittlung befaßte. Unter der Firma dieses Bureaus verübte er eine Menge Betrüge. Seine Opfer waren zumeist Konventionen und Bauern, denen er im Wege von Zeitungsinseraten Kupfervitriol zum Kauf anbot, ohne daß er auch nur ein Kilogramm von diesem für die Landwirthe unentbehrlichen Artikel besessen hätte. Erh, endlich eine Bezugsquelle für Kupfervitriol gefunden zu haben, schickte man dem Csapó von allen Gegenden des Landes viele tausend Kronen als Voranschuß für das zu liefernde Kupfervitriol ein. Er hatte derart etwa 90,000 Kronen im Wege lichter Vorpiegelungen den Leuten entlockt, lieierte aber nichts. Nach zweitägiger Schlußverhandlung wurde Csapó, der sich seit Monatsfrist in Haft befindet, vom Strafgericht Vorsitzender Dr. Medeczky in sechzehn Fällen des Betrugs für schuldig erkannt und zu sechs Jahren Zuchthaus und 2000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die Anklagebehörde appellirte im Interesse der Verschärfung des Urtheils, der Angeklagte im Interesse der Strafmilderung. Die provisorische Entlassung des Angeklagten lehnte der Gerichtshof ab.

(Milchfälschung.) Gegen die Budaörscher Bäuerin Frau Stephan Kristonics hat die Vorsetzung des ersten Bezirkes wegen Milchfälschung die Anzeige erstattet. Die Organe der Bezirksvorrichtung haben nämlich den Wagon der Kristonics am 19. Mai in der Hauptstadt aufgehoben, bei welcher Gelegenheit man vier Kannen Milch konstatirte, die laut Feststellung der chemischen Bezirksstation mit 70prozentigem Nitratwasser verdünnt war. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung wurde die Milchfälscherin dem Strafbezirksgericht angezeigt. Vor dem Verhandlungsrichter rechtfertigte sie sich dahin, daß es den Milchweibern unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen unmöglich sei zu erhitzen. Sie seien daher „Nöthigt, die Milch zu wässern. Schließlich erhalten die Kinder — meinte sie kreherzig — doch Milch, die kochbar sei, wenn auch Wasser dabei ist. Dieses Raisonnement wurde vom Strafbezirksgericht nicht acceptirt. Das Vorgehen der Angeklagten wurde als Betrug qualifizirt. Sie wird wegen dieses Delikts sechs Monate im Gefängniß zubringen müssen.

DIGESTOL das vervollkommenste Verdauungs- u. Speisepulver in Schachteln zu K. 2.40 in jeder Apotheke erhältlich.

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Versendung gilt Nachstehendes:

- 1. Gingeordnete Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Gingeordneten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.
- 2. Gingeordnete Abonnenten aus der Hauptstadt

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

- K. 2.80 für einen Monat,
- K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntniß des Ortes.

Gyermekraha-különlegességek leányok és fiúk részére. Blousok, köpönyök, főkötők és sapkák a legmodosabb kivitelben és legszolidabb árakon kaphatók **SCHMOLL J. DAISY,** Koronaherceg-utca 7, Piltax-köz sarok. (Maler-azlat mellett.)

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 15. Dezember:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Weizen	Zuckerrüben
Mittel Bahn	17965	2442	10413	1333	757	—	58110
Zu Schiff	4477	122	739	295	1	—	791
Total	22442	2564	11152	1628	758	—	58901
8. Dezember	305032	44905	81129	72705	157157	—	23808
15. Dezember	907374	45069	82443	74733	163745	—	38968

Die Getreidebefragungen von Budapest betragen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Weizen	Zuckerrüben
Mittel Bahn	—	—	603	1819	—	—	1810
Zu Schiff	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	603	1819	—	—	1810
8. Dezember	511978	118252	33167	21324	76743	—	12972
15. Dezember	511978	118252	33227	21334	76743	—	12972

Donauaufwärts transitirt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Weizen	Zuckerrüben
Mittel Bahn	—	—	—	—	—	—	—
Zu Schiff	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	—	—	—	—
8. Dezember	—	—	—	—	—	—	—
15. Dezember	—	—	—	—	—	—	—

Zucker. Die Zuckervertheilung kann nur mehr durch die Zuckerkarten geregelt werden, es bedarf jedoch noch einiger Tage, bis diese eingeführt werden können. Die Fabriken liefern jetzt hauptsächlich den Behörden, damit diese zur Vertheilung genügende Vorräthe haben sollen. Die Preise sind unverändert: für Großrohr 111 K., für Würfelzucker 117 K. 50 H., für Anstalt 111 K., bei Wagonkäufen, ob Budapest. Nordzucker ist nicht zu haben.

Kaffee. In Folge der bekannten Verhältnisse, daß die Zufuhren aus der neuen Ernte in Holland nur sehr verzögert eintreffen und dadurch das Angebot ein minimales ist, kann sich der Anport auch weiter nicht entwickeln. Dadurch sind die inländischen Vorräthe so zusammengebrochen, daß die Centralnichts freigeht. Der Verkehr ist demnach ganz zum Stillstehen gebracht.

Kolonialwaaren waren Anfang der Woche auf den Friedensantrag hin allgemein flau gestimmt. Thee, Prima Bacco, wurde schon zu 34 K. 50 H., Condens, Ceylon zu 33 K. per Kilogramm offerirt. Die Kauflust ist sehr gering. Cacao tendirt auch weiter unverändert fest, da die disponiblen Vorräthe sehr gering sind. Ron bezahlt heute für prima Waare 35 K. per Kilogramm. Pfeffer war schon zu 35 K. per Kilogramm zu haben, heute wird für Lampung 37 K. gefordert. Piment ist von fester Tendenz, jedoch ohne Umsatz und notirt 17 K. per Kilogramm. Cassia wurde kaum gehandelt, der Preis blieb unverändert 19 K. per Kilogramm. Summel wird anhaltend gut gesucht und bei fester Tendenz zu 780 K. per 100 Kilogramm bezahlt.

Lezgen tendiren weiter flau. Aus zweiter Hand wird Terra-Waare vielfach zu 650 K. offerirt, viele Ciguer halten jedoch ihre Forderungen von 700 K. aufrecht. Einzelne Fabriken notiren 520 K. per 100-Kilogramm.

Kraut, Speiserüben, Zwiebel. Aus Wien wird uns geschrieben: In dieser Woche waren die Zufuhren in Hauptkernmarkt merklich schwächer, aber noch immer stärker als um die gleiche Zeit anderer Jahre. Bei sehr lebhafter Nachfrage erhöhten sich die Preise auf 18 K. bis 21 K., wobei auch galizische und polnische Bodenweizen recht gut beachtet waren. Cauerkraut war billiger, da durch die Aenderung der laufenden Termine das Angebot sich stark vermehrt hat. Je nach Qualität wurden 45 K. bis 48 K. erlost. Für Rüben hat sich das Interesse wieder gehoben, der Konsum ist ungewöhnlich stark, die Mülke wird vielfach als Ersatz für Kartoffel genossen. Die Preise einzelner Sorten sind ganz erheblich gestiegen, insbesondere für Kohlrüben auf 32 K. bis 38 K., weil deren Bezüge aus Ungarn sehr erschwert wurden. Gelbe Rüben werden mit 36 K. bis 40 K. bezahlt. Weiße Kalmerüben stiegen auf 20 K. bis 22 K. und bessere Sorten

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. **Wer soll Sirolin nehmen?** 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen. 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden. 3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist. **Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—**

ten erlösen sogar 24 K. Zwiebel liegen etwas ruhiger. Die starken Ankünfte aus dem Auslande wirken preisdrückend. Holländische werden zu 75 K. verkauft. Die Ungarn halten aber ihre Waare hoch und unter 65 K. ist keine ungarische Zwiebel zu haben.

Poppen. Aus Saaz wird uns berichtet: Bei der stark vorgeschrittenen Saison ist das Geschäft sehr eingeengt, denn die Bestände hier am Platze wie am Lande sind schon sehr gering. Guter Kaufsift begehen noch immer bessere Sorten, die zu 160 bis 175 K., je nach Qualität, bezahlt werden, während mindere Waare zu nachgebenden Preisen erhältlich war. Auch für prima Fremdworte herrscht gute Meinung, wobei einzelne Provenienzen bis 145 K. erzielten. In Nürnberg sind die Umsätze recht befriedigend, insbesondere in gutfarbigen Sorten, welche zu bisherigen vollen Preisen gekauft werden. Abfallende Waare, deren Preise gedrückt, begegnen weniger Interesse.

Rohproben. (Bericht des Leopold Leitersdorfer jun., Budapest.) Die Vorarbeiten bezüglich der Schaffung von Höchstpreisen für Industrieerzeugnisse, also auch für Schuhe, haben zur Folge, daß man auch die Maximalisierung jener Lederarten und Zubehöre, welche für das Schuhwerk gebraucht werden, vornehmen wird. Eine weitere Folge dessen ist, daß mit der Einführung von Höchstpreisen für Oberleder, also auch für Schafleder, von den beteiligten Kreisen die Feststellung von Höchstpreisen für Schafelle, also auch für Wollfelle und Böden verlangt wird. Sowohl die österreichischen wie auch die ungarischen Regierungskreise beschäftigen sich demnach mit dieser Frage und es ist daher wahrscheinlich, daß über kurz oder lang mit den Höchstpreisen zu rechnen ist. In den centralisierten Artikeln ist eine Veränderung nicht zu melden; es erfolgen die Anmeldungen und Zuteilungen den bestimmten Normen angeeignet. Die Handwaarenfabrikation schreitet in günstiger Tendenz fort.

Holz. Aus Sachreisen wird uns gemeldet: Die letzten seit langer Zeit sehr feste Tendenzen auf dem Holzmarkt hat sich in den letzten Wochen ganz bedeutend verschärft. Die Kaufsift steigt ununterbrochen, und wenn auch der Bedarf ein ungeheurer ist, so läßt sich nicht verkennen, daß eine Reihe von Angstkäufen vorliegt. Was nur angeboten wird, findet stete Aufnahme zu immer höheren Preisen, ungeachtet des Umstandes, daß die Abfuhr vom Wald immer theurer wird. Der Wettbewerb ist derart lebhaft, daß selbst für kommende Holzschläge schon weit höhere Angebote als bisher gemacht werden. Die Nachfrage erstreckt sich auf alle Holzgattungen. So sind gegenwärtig Holz für den Waggon- und Wagenbau gesucht, selbst Bauhölzer erregen sich großer Nachfrage, weil deren Vorräte ganz geräumt wurden, und man ist bestrebt, für die kommende Bauzeit mit dem nötigen Rohmaterial, aber auch mit einzelnen fertigen Fabrikaten sich rechtzeitig zu versehen. In Kreisen des Baugewerbes spricht man von einer wachsenden Bauzeit im kommenden Frühjahr. Vorerst sollen jene Bauten beendigt werden, die seit Kriegsausbruch eingestellt wurden. Zur Vervollendung solcher Bauten sollen größere Summen von Privatkapital zur Verfügung stehen. Auch die Möbelindustrie rührt sich und schafft große Mengen an, selbst fremde Holz. In Deutschland werden noch weit höhere Preise für alle Holzarten als bei uns bezahlt, trotz der Zusage des Staatsministeriums, daß die Fällungen in den Staatsforsten gegen das Vorjahr erweitert und mindestens 4 Millionen Kubikmeter Rundholz betragen werden.

Gerbstoffe. Aus Köln schreibt man uns: Von Oesterreich-Ungarn wurden neuerdings wieder Angebote an den deutschen Markt in Fichtenrinden gelegt, ohne daß es jedoch gelang, nennenswerte Abschlüsse tätigen zu können, weil die für diese Auslandsware verlangten Preise den Abnehmern zu hoch waren. Es muß bemerkt werden, daß die Ausbeute in Fichtenrinde in diesem Jahre in Deutschland derart groß war, daß der Bedarf reichlich gedeckt wurde, so daß jetzt nur allerbeste Sorten schwer den Höchstpreis erreichen. Für zweckklassige Waare werden aber weit tiefere Preise angelegt. Eichenrinden sind aber noch knapp und setzen die geforderten Preise leicht durch, wobei erste Qualität besser beachtet ist. Für die kommende Ernte wurden bereits Verfügungen getroffen, daß das Schälen noch kräftiger als im letzten Jahre durchgeführt werde, so daß der kommende Bedarf schon heute nahezu gesichert ist. Allerdings erwartet man, daß für die 1917er Mindenernte die Beschlagnahme und Höchstpreise neuerdings bestimmt werden. Eichengerbstoffe sind sehr gesucht und im Elsaß wurden Preise von 150 bis 165 Prozent der Tageserzielte. Für Kastanienholzgerbstoffe, welche nur schwach angeboten werden, werden bessere Höchstpreise erzielt. Für Extrakte herrscht sehr großer Bedarf und den Fabriken laufen unablässig zahlreiche Aufträge zu hohen Preisen zu, die bereits über deren Leistungsfähigkeit hinausgehen. Nicht können daher neue Bestellungen bei diesen Fabriken nur bei Einräumung langer Lieferfristen untergebracht werden.

Chicago, 15. Dezember. Weizen per Dezember 6.14 1/2 (= 13.19), Mais per Dezember 87 1/2 (= 8.68).
Chicago, 15. Dezember. Pork per Januar 27.05, Hippen per Januar 11.—, Speck loco —.— bis —.—, Schweine, leichte 9.25 bis 10.—, schwere 9.65 bis 10.25. Zufuhren im Westen 140,000, Zufuhren in Chicago 38,000 Stück.

Wien, 15. Dezember. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Weder in der Tendenz noch in den Preisen trat auch in der zweiten Wochenhälfte eine Aenderung ein. Dem Konium wurden nur Kalt-eier in ganz geringen Mengen (1 Stück pro Perion und Woche) zugeführt zu 20 Heller per Stück. Frische Eier sind kaum zu haben, Küchleier kommen erst in nächster Woche zur Vertheilung.

Wien, 15. Dezember. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die Bezüge aus dem Auslande und die heimischen Zufuhren waren in dieser Woche sehr knapp, trafen verspätet ein, so daß an den ersten zwei Tagen der Woche Butter kaum zu haben war. Erst später konnte dieselbe in verringelter Menge zugeführt werden und mit Rücksicht auf die stark gestiegenen Erhebungskosten mußten die Preise um 84 K. für ausländische und um 56 K. für inländische Butter erhöht werden. Die Oesterreichische Central-Einkaufsgesellschaft erhöhte die Preise für Auslandsbutter auf 1086 K. bis 1116 K. per Meterzentner je nach der gekauften Menge. Von inländischen Produkten notierte: Theebutter, feinste 1000 K. bis 1050, mindere 900 K. bis 975 K. Süßbutter 880 K. bis 975 K. und Landbutter 820 K. bis 890 K. Alles per 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

Wien, 15. Dezember. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Geflügel und Wild. Wie immer kurz vor Weihnachten, ließ der Absatz von Geflügel viel zu wünschen übrig. Auch die etwas leichtere Versorgung mit Fett, dessen bisherige schwierige Beschaffung mit dazu beitrug, die Kaufsift von Fettgeflügel anzuregen, wickeln verlaufend. Dabei waren die Zufuhren sehr groß, denn das schlachtweise Geflügel mußte rasch abgehoben werden. In den Preisen trat aber kaum eine Aenderung ein, denn die Gestehungskosten waren recht hoch und der vorwöchentliche Preisrückgang konnte nicht mehr erweitert werden. Auch rechnet man mit dem starken Bedarf in der kommenden Woche. Fettgänse wurden zu 8 K. 50 H. bis 8 K. 70 H. abgesetzt. Fetten erzielten 8 K. 20 H. bis 8 K. 40 H., lebende polnische Gänse 5 K. 60 H. Für geschlachtete Hühner liegen sich nur 5 K. 70 H. bis 6 K. für Indiane 5 K. bis 6 K. Alles per Kilogramm versteuert, erlösen. Wild war besser gefragt, aber weniger zu haben. Die Witterung behindert die Jagd und die Zufuhren decken nur sehr knapp den steigenden Bedarf. Bei anziehenden Preisen notierte: Girsche 5 K. bis 6 K., gleichpreisig verkehrte auch Damwild. Rehe verkehrten zu 5 K. bis 6 K. 25 H. per Kilogramm in der Feder. Hasen wurden je nach Größe zu 6 K. 50 H. bis 11 K. 60 H.

Eröffnet
Hüvösvölgyer Park-Sanatorium.
Klimatische, physikalische u. diätetische Heilanstalt.
Budapest I., Hídegyút-ut 78. (Elektrische Haltestelle, Nyék-ut.) Telefon 145-90. Die Anstalt ist besonders für Störungen des Stoffwechsels, Erkrankungen des Nervensystems, ferner bei Morbus Basedow, Herzstörungen und Kräftigung oder Abhärtung und Ruhebedürftigen empfohlen. Prospekt.

Marktberichte.
London, 15. Dezember. (Goldschmelze.) Consols 84 1/2, Japaner 71 1/2, Canada Pacific 172 1/2, Union Pacific 151 1/2, United Steel 122 1/2, Rio Tinto 62 3/4, Silber 37.—, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.
London, 15. Dezember. (Metalle.) Kupfer prompt 143 Sh., per drei Monate 137 Sh., Zinn prompt 148 1/2 Sh., per drei Monate 186 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 56 1/2 Sh., per drei Monate 52 Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis 18 3/4 Sh.
London, 15. Dezember. (Ole.) Rüböl prompt 57 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 51 Sh. 6 P., per drei Monate 53 Sh., Terpentin prompt 53 3/4 Sh., per drei Monate 53 1/2 Sh.
Newyork, 15. Dezember. (Eisen.) Atchinson Topoka Santa Fé Com. 103 1/2 (102 1/2), Baltimore and Ohio 84 1/2 (84.—), Canada Pacific 166.— (164 1/2), Chesapeake and Ohio 65 1/2 (64 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 92.— (92.—), Denver and Rio Grande Com. 17.— (17.—), Denver and Rio Grande Pref. 41 1/2 (40 1/2), Erie Com. 35 1/2 (36 1/2), Erie I. Pref. 49 1/2 (49 1/2), Erie II. Pref. 41.— (40.—), Great Northern Pref. 116 1/2 (116 1/2), Great Northern Ore Cert. 39 1/2 (38 1/2), Illinois Central 104 1/2 (105.—), Interborough Cons. Corp. Com. 17.— (16 1/2), Lehigh Valley 78 1/2 (78.—), Louisville and Nashville 131.— (131.—), Missouri Kansas and Texas 101 1/2 (91 1/2), Missouri Pacific 34 1/2 (36 1/2), Newyork Central 105.— (105.—), Newyork Ontario and Western 30 1/2 (30 1/2), Norfolk and Western 135 1/2 (134 1/2), Northern Pacific 109 1/2 (110.—), Pennsylvania 55 1/2 (56.—), Reading, 197 1/2 (106.—), Chicago Rock Island and Pac. 39.— (37 1/2), Southern Pac. Com. 97 1/2 (97 1/2), Southern Ar. Com. 34.— (31 1/2), Southern Ar. Pref. 69 1/2 (68.—), Union Pacific Com. 144 1/2 (144.—), Wabash Pref. 56 1/2 (56 1/2), American Can. Com. 51.— (50 1/2), American Can. Pref. 108 1/2 (112.—), Amer. Smelting and Ref. 108 1/2 (106 1/2), American Sugar 110 1/2 (110.—), Anaconda Copper 86 1/2 (85 1/2), Bethlehem Steels 550.— (565.—), Central Leather 93 1/2 (96.—), Consolidated Gas 132.— (132 1/2), General Electric 171.— (172 1/2), Mexican Petrol 98.— (98 1/2), National Lead 61 1/2 (61.—), U. S. Steel Corp. Com. 112.— (110 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 118 1/2 (113 1/2), Mah Copper Com. 107.— (111.—).
Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.
Newyork, 15. Dezember. (Baumwolle.) Loko 18.60, per Dezember 18.18.
Newyork, 15. Dezember. (Baumwollöl.) Loko 12.60, per Dezember 12.36.
Newyork, 11. Dezember. (Mehl.) Spring Clear 7.50 bis 7.70, Getreidefracht nach Liverpool Nom. bis —.—, Getreidefracht nach London Nom. bis —.—.
Newyork, 15. Dezember. Kaffee loco 9 1/2, per Januar 8.51, per März 8.68, per Mai 8.81.
Newyork, 15. Dezember. Zinn 42.75 bis 43.25.
Newyork, 15. Dezember. Eisen 29.— bis 29 1/2.
Newyork, 15. Dezember. Petroleum unverändert.

HOTEL-ANZEIGER
des „Neues Pester Journal“
Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte

GRAZ
Hotel Erzherzog Johann
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

KARLSBAD
Hotel Brüder Hanika.
Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant.
Mäßige Preise.

SEMMERING
HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension von 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— aufwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon Interurban. Elektrisches Licht. Vollkommene windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.— bis K 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantia Pannhans, Besitzer.

Gestrickte Seidentrikot-Blouse



35 K 35 K

warm, angenehmes Tragen
in allen Farben zu haben.

Grosses Lager in Strick- und Wirkwaren.

Verlangen Sie mittels Korrespondenzkarte illustriertes Preisverzeichnis gratis und franko.

JOSEF STERN
k. u. k. Hoflieferant
Budapest, IV., Kálvin-tér 1.

Magyar Színház.

Délután fel 4 órákor
Sárga liliom.
Vidéki történet 3 felvonásban.

Este 8 órákor
Kárpáthi Zoltán.
Négyes színjáték 5 felvonás-

Kárpáthi Zoltán
Kovács Rudolf Komjáthy
Báthory
Fényes
Pártos
Nórái
Tímányi
Vágó

Krystall-Palast.

VI. Szerecsen-utca 35.
telefon 120-77.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen.
Nachmittag um 3 Uhr bei er-

Fővárosi Orfeum.

Anfang 8 Uhr.
Egy forró nap.

Vendéglátás.
Tíz felvonásban.

Igazolja magát!

Népopera.

Délután fel 4 órákor
A csillagok bolondja
Operett 3 felvonásban.

Dr. Höfer Ferenc Sziklai
Kitty, a hűga Dömötör
Moos Alfréd Inke
Mocsiné Simon
Mili, leányok Lábass

Az operabál.

Operett 3 felvonásban. A Ró-

Beaubousson Gyárfás
Palmyra, a felesége Simon
Henry, unokaöccse Tizza

MODERN SZÍNHÁZ

Koronaherceg-utca 6.

Ma és a következő nap-
pólon a színházavató
műsor: Karolina Herceg

Koronázási szőrmék
ELKÁN SYLLA SZÜCS
szőrmenyagárházában



KONZERTE von RÓZSAVÖLGYI und CIE.

BUDAPEST
IV. Szervita-tér 5. VI. Andrássy-ut 45.

Musikakademie, am 2. Januar 1917. Klavier-Konzert

MÁRKUS

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 3. Januar, Abends 7/8 Uhr

Zweiter Kammermusikabend des aus den

Mitgliedern der Oper gebildeten

Blas-Quintetts

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 5. Januar 1917. Abends 7/8 Uhr

Vereintes Konzert der

Magyar nők karegyesülete

Budapesti karénekegyesület

Budapesti zenekaregyesület

Karten von 2-10 Kronen.

Kön. ung. Opernhaus, am 5. Januar 1917. Abends 7/8 Uhr

Orchester-Abend von FRANZ von

VECSEY

unter Mitwirkung des Opernhaus-Orchesters.

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, Montag, 25. Dez. 7/4 Uhr Nachmittag

Erstes populäres

Jugendkonzert.

Mitwirkend: Kammer Sängerin Geotr. Föstel, Prof. Arpad

Advertisement for Anker-Steinbaukasten (Anker Building Blocks) by Richter & Co. Includes an illustration of an anchor and text describing the product as a popular gift for children.

Advertisement for Zähne (Teeth) treatment by Polgár Károly, a dentist with a diploma from the University of Würzburg.

Advertisement for Dr. Spranger's Heilsalbe (Healing Ointment), claiming to cure various ailments without pain.

Advertisement for Elektrische Leibwärmer (Electric Body Warmer) by Ungarische Siemens-Schuckert-Werke, featuring a product illustration and contact information.

Advertisement for Von Schmeerbauch (From Greasy Belly) treatment, mentioning a specific product and contact details.

König Konstantin.

Der König von Griechenland hat in seinem interessanten Leben schon schwere Zeiten durchgemacht. Schon als Kronprinz erfuhr er mehrere Demütigungen, aus denen er aber immer als Sieger hervorging.

Als 19jähriger Lieutenant ging er auf Befehl seines Vaters, nach Beendigung seiner Verzei auf der Kriegsschule in Athen, nach Deutschland, um sich militärisch weiter zu bilden. Er diente hier längere Zeit erst im 2. preussischen Garde-Regiment und später in einem sächsischen Artillerie-Regiment.

Im Jahre 1908 erschien ein großes vom König verfaßtes Werk, worin er den Grund für den unglücklichen Ausfall des Feldzuges feststellt und den Plan zur vollständigen Reorganisation der gesamten griechischen Armee legt.

Der König war der Ansicht, daß man in militärischen Dingen am besten von Deutschland lerne, und er setzte denn auch, von Theotokis unterstützt, durch, daß die jungen griechischen Offiziere ihre Studien in Deutschland vollendeten.

Der Schatten.

— Roman von Arthur Winkler-Tannenberg. — Da klang es zurück: „Herein!“ — Guten Morgen, Jean! Ist es schon so weit! — Jawohl, Herr Baron, die Sonne wird bald aufgehen, und der Herr Baron haben wieder kein Auge zugehan.

Jahre das Land zu verlassen. Der Grundstein war jedoch gelegt. Als er 1910 zurückkehrte, konnte er seine begonnene Arbeit mit seinem alten Generalstab wieder aufnehmen und vollenden.

Die ungeheure Energie des Königs, die aufopfernde Liebe und jugendliche Begeisterung, mit der er seine Arbeit durchführte und den oft dürrigen Weg zu Ende schritt, ist dem griechischen Volke und vor allem der Armee bekannt.

Der Professor als Gentleman-Einbrecher.

Zu Brooklyn ist ein rätselhaftes Verbrechen verübt worden, das selbst in der bunten und abwechslungsreichen Kriminalgeschichte Amerikas ohne Gleichen dasteht und die Polizei seit Wochen in Athen hält.

Allerlei.

(Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.) Kaiser Wilhelm hat dem Generalfeldmarschall von Deuedendorff und von Hindenburg als erstem General der preussisch-deutschen Armee das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Konrad reate sich. — Jean, Jean, ich verschwör's nicht ganz. Bin doch etwas müde geworden. Gestern der lange Ritt und nun die Nacht. — Wollen sehen, wenn uns das Bad hübsch schlafstücken macht, hol' ich vielleicht gleich Alles nach.

bunte Buzenscheiben ein ungewisses Licht empfing, trat der alte Kammerherr dem Gaste entgegen. — Willkommen, mein lieber Herr Kuskin! Bin hocherfreut, Sie begrüßen zu können.

heide um d wie e jählic scheid verla beden gung erhal Kreuz Kron unich Nicht Dos von Arrie grot Kron fent, Arat Gene und späte bisw Arrie des Bild Arat sichts Lud und uns sen fönu d'Ve Seie hem Mat ctwa rhum der lang Reu der Zu nigt hgar biam söge liche Hure ton. Traa mah vorn dran Nicht Glad fähr sur „Br nom jede Wa für Nat sein den trau ten drau den Das schu in bon es geb gan ein düf den ten. Ich der mer

beiden Klassen und an schwarzem, weißgeflochtenem Bande um den Hals zu tragen war. Das Großkreuz sollten, wie es ausdrücklich in der Stiftungsurkunde hieß, ausschließlich Kommandirende für eine gewonnene, entscheidende Schlacht, nach der der Feind seine Stellung verlassen mußte, desgleichen für die Wegnahme einer bedeutenden Festung oder für die anhaltende Vertheidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fiel, erhalten. In den Befreiungskriegen bekamen das Großkreuz nur drei Männer, nämlich Blücher, Bülow und Kronprinz Karl Johann von Schweden, besser bekannt unter dem Namen Bernadotte, übrigens der einzige Nachkomme, der damals mit dem Kreuze dekorirt. Das Eiserne Kreuz wurde, wie bekannt, in den Kriegen von 1870 und 1914 erneuert. Im deutsch-französischen Kriege wurde es Großkreuz achtmal verliehen, und zwar erhielt es: der Kronprinz von Preußen, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, genannt der „rote Prinz“, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, General von Rastke, General Freiherr von Manneufel, General von Goeben und General von Wedder. Auch legte Kaiser Wilhelm I. später bei großer Günstlichkeit zu Ehren seiner Armeen hienieden das Großkreuz an. In dem gegenwärtigen Kriege hat nun Hindenburg als Erster das Großkreuz des Eisernen Kreuzes empfangen.

(Frauen als Mathematikerinnen.) Auf den ersten Blick mag es widersinnig erscheinen, wenn man die Frau in enge Verbindung mit der Mathematik gebracht sieht. Man kann sich nicht gut vorstellen, daß das Quadrat über der Hypotenuse, der Lehrsatz des Euklid und andere Scherze dieser Art auf die Frau, die wir uns gemeinlich als ein allem Aristokraten abholtes Wesen denken, in irgend einer Weise verführerisch wirken könnten. Daß man sich da gründlich irrt, sucht Maurice d'Caagne in einem in der „Revue des Questions Scientifiques“ erschienenen Artikel zu beweisen. In diesem Behufe führt er ein paar besonders hervorragende Mathematikerinnen vor. Ohne sich erst lange bei den etwas sagenhaften mathematischen Taten des Alterthums aufzuhalten, nimmt Herr d'Caagne das Hinderniß der ersten fünfzehn Jahrhunderte der Geschichte. So gelangt er zu der Zeit, wo die Tochter Ludwigs XII., Renée von Frankreich, das Studium der Geometrie und der Astronomie zu ihrer Lieblingsbeschäftigung machte. In demselben Zeitalter widmete sich auch die als Königin von Navarra bekannte Schwester des Königs Franz I. mit thölichen Eifer der Geometrie, und Katharina von Balthazar, Prinzessin von Rohan-Soubise, diente dem Schöpfer der modernen Algebra, Viète, sozusagen als Assistentin. Wir sehen etwas später königliche Prinzessinnen mit ruhrender Aufmerksamkeit dem Unterricht eines Descartes, eines Leibniz, eines Newton folgen. Im 17. Jahrhundert wird die Vorliebe der Frauen für ernste wissenschaftliche Studien zu einer wahren Mode. Auf Etüden jener Zeit sieht man, wie vornehme Damen sich um einen feierlichen Gelschreien drängen. Herzoginnen — unter ihnen die Herzogin von Richelieu — und andere Damen der Hofgesellschaft hörten Geometrie bei Maupertuis und lassen sich von Clairaut in die Geheimnisse der Lehren Newton's einführen. Für sie schrieb Fontanelle seine „Entretiens sur la pluralité des mondes“, schrieb Euler seine „Briefe an eine deutsche Prinzessin“ (die Prinzessin von

Anhalt-Deschau). Im 19. Jahrhundert scheinen die Frauen auf die Ergründung mathematischer Probleme nicht besonders neugierig gewesen zu sein. Einen vollwertigen Ersatz für die fehlende Menge bietet und bildet aber die eine, Souja Kowalewsky, der man in Zischow ein Denkmal errichtet hat. Von Frauen, die sich auf mathematischen und astronomischen Gebiete Verdienste erworben haben, seien aus früheren Zeiten noch erwähnt: Karoline Herschel, die ihrem Bruder William Herschel bei seinen astronomischen Forschungen eine große Stütze war und sich auch durch selbstständige Forschungen hervorhob; Sophie Brahe, die Schwester und tapfere Gehilfin Incho Brahe's; Frau Lind, die gleichfalls für Herschel thätig war, und deren Name mit der Entdeckung der Mondvulkane verbunden bleiben wird; die Damen Scarpellini, Rünker und Mitchell, die einen großen Theil ihres Lebens in den Observatorien verbrachten, und viele andere. Auch heute gibt es in zahlreichen Observatorien weibliche Hilfskräfte.

(Eine Weihnachtsgabe des Königs von Bayern.) Der König von Bayern hat für die Truppen aller Regimenter, deren Jubel er ist, sowie für die Besatzung der Linienstädte „Prinz-Regent Luitpold“ und „Bayern“ und für die Bayern, die in der Marine-Infanterie an der Front stehen, als Weihnachtsgeschenk ein praktisches und handliches Notizbuch mit Kalendarium gestiftet. Dasselbe ist in kräftige dunkelblaue Leinwand von der Münchener Buchbinderkunst gebunden und auf dem Deckel mit dem bairischen Wappen mit Krone, umrahmt von einem Lorbeerkranz, und einem Schriftfödel „Weihnachten 1916“ in edler Goldprägung versehen. Der Vorsatz ist von Otto Hupp entworfen. Das Buch enthält auf den ersten Seiten ein Bildniß des Königs nach dem Gemälde von Walter Thor in Mezzotintentechnik mit der Unterschrift des Königs: „Vorwärts! Ludwig“, sowie ein Bildniß von Prinz v. Dintz „Unsern Soldaten!“ Die weiteren Seiten des Buches bilden das Kalendarium in deutscher Schrift. Daran schließen sich mehr als hundert weiße Notizblätter. Das Büchlein ist weiter mit einer Lajche und einem Bleistift in Blau mit weißem Beintopf versehen.

(Merzte mit künstlichen Armen.) Aus Berlin wird berichtet: In der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft bewies Dr. Max Cohn, der bereits im vorigen Jahr an seinem eigenen Körper die Verwendbarkeit des amerikanischen Carnes-Armes bei den Verletzungen des täglichen Lebens demonstrierte, daß man als Einhänderiger mit der Carnes-Hand auch im ärztlichen Beruf thätig sein kann. Er legte dabei das Hauptgewicht auf das Wort „weiter“, da man schon ein geübter Arzt sein muß, um als Einhänder den Beruf ausüben zu können, was auch bei anderen Berufen berücksichtigt werden muß. Cohn, der als Orthopäde und Kniegelenkologe thätig ist, konnte mit den sonst gebräuchlichen Instrumenten auskommen, indem er die künstliche Hand als Haltehand benutzte, die zugleich erheblichen Druck und Zug auszuüben vermag. In Bildnissen zeigte er, daß er beim Einfäden die Nadel wie den dünnen Batgutaßen halten kann. Auch sah man die Einrichtung von Knochenbrüchen und Gelenkverrenkungen und die Operation der angeborenen Hüftverrenkung, die schon an den zweihändigen Orthopäden große Ansprüche an die Körperkraft stellt, ohne besondere Schwierigkeit gelingen. Von Interesse ist es,

daß gerade in der letzten Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ Prof. Dr. Zauerbruch aus Zürich von weiteren Fortschritten seiner Methode der „willkürlich beweglichen künstlichen Hand“ berichtet, die vielleicht berufen ist, ebenso gute, wenn nicht noch bessere Resultate zu erzielen als der Carnes-Arm. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß Zauerbruch seine operative Methode auch für die Oberextremitäten ausgearbeitet hat.

(Die Untertunnelung des Bosporus.) Die Untertunnelung der Bahnverbindung von der europäischen zur asiatischen Türkei durch die notwendige Durchschneidung des Bosporus ist schon lange als störend empfunden worden und hat zu verschiedenen Vorschlägen geführt. Kürzlich beschäftigte sich nun, wie „Die Baumeist.“ berichtet, die Mitteleuropäische Orienthandelsunion mit der Untertunnelung des Bosporus, zu der ihr ein sachmännischer Plan vorlag. Die technischen Einzelheiten werden noch geheim gehalten, doch scheinen die maßgebenden Stellen sich nicht ablehnend gegen den Plan zu verhalten, dessen Ausführung strategisch viele Vortheile böte. Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wäre bei der starken Benützung der Strecke, die in Zukunft noch zunehmen dürfte, ziemlich zweifellos.

(Eine originelle Abonnement-Einladung.) Die Pariser Zeitung „Le Devoir“ darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die zu Quartalsbeginn übliche Einladung zur Erneuerung des Abonnements in eine Form gekleidet zu haben, die wirklich noch nicht dagewesen ist. In fetter Schrift vor dem Leitartikel gesetzt, lautet diese originelle Einladung: „Gibt es ein Mittel, der Papiernoth zu fliehen? Ja! Man abonnirt unser Blatt!“ Welcher Art von Papiernoth durch das Abonnement abgeholfen werden kann, verschweigt der Herr Redakteur schamhaft. Schreibpapier ist es vermutlich nicht...

(Ein Vielbegehrter.) Wir lesen in der „Times“: Der Soldat, der kürzlich vor dem Gerichtshof in Willesden stand und sich weigerte, seinen Namen zu nennen, und der von ungefähr sechshundert Frauen reklamirt wird, ist als der Infanterist L. W. Lumley vom Middlesex-Regiment ermittelt worden.

(Die Einwohnerzahl Berlins.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Stadt Berlin hielt sich nach der diesmaligen Volkszählung auf der Höhe des Bevölkerungstandes, den sie bei Ausbruch des Krieges erreichte. Es bleibt also weiter eine Zweieinhalbmillionenstadt.

(Unter Freundinnen.) „Mein neues Kleid gefällt Dir also nicht?“ — „Ja, nicht einfach genug! Wenn man denn schon ein einfaches Kleid trägt, dann muß es so einfach sein, daß man Aufsehen damit erregt!“

(Voraussetz.) „Drei Tage sind Sie auf Urlaub, Fritz, und schon machen Sie mir einen Antrag?“ — „Ja, ich sorge für die Ueberleitung in die Friedenswirtschaft.“

(Gemüthlich.) „Aber, Anna, was ist das? Vor der Thür steht schon seit zwei Stunden ein Soldat!“ — „Na, das hätten S' mir a' schon früher sagen können!“

(Kleine Anfrage.) „Wenn ich Jemandem schreiben will: Ich nehme Bezug auf Ihr Geheiß vom Sonntag... brauche ich da einen Bezugschein?“

(Aus einem Steckbrief.) Besonderes Kennzeichen: „Ist schwer zu erwischen!“

genommen. In ängstlicher Spannung lauschte er auf jedes Wort. Jetzt hellte sich sein Gesicht etwas auf.

— Aber, verehrtester Freund, das wissen wir ja. Was Sie Konrad mittheilten, war doch natürlich auch für uns, seine Eltern, den engsten Kreis bestimmt. Natürlich nur für diesen, und Sie dürfen überzeugt sein, es kommt nicht darüber hinaus. Junge verlor den Vater vor, ihre Mutter bei der Geburt. Wie traurig! Aber sie fand an Ihnen und Ihrer verwiderten Gattin Ersatz, vollen Ersatz, und Sie wollen da draußen vor der großen Welt nichts aufgeben von den Rechten, die Sie sich an diesem Herzen erworben. Das würdigen wir und fügen uns bereitwillig, so schmerzlich es uns auch war, noch nicht gleich selbst in Elternrechte treten zu dürfen. Wir warten die von Ihnen gesteckte Frist genau ab.

Das klang freundlich, herzlich, begütigend. Aber es hatte keine Wirkung.

Ruskin richtete sich ein wenig auf und sagte: — Es ist mehr geschehen — geschehen ehe Junge geboren war, und ich bin hier, Ihnen die volle, die ganze Wahrheit zu sagen, die bisher außer mir nur ein Mensch weiß.

Des Kammerherrn Miene wurde streng und düster.

— Was ist geschehen? fragte er kurz.

— Junge's Vater ist im Kerker gestorben —

— Im Kerker —

— Ja, durch Selbstmord —

— Wenn das wahr ist — wie konnten Sie dulden, daß diese Annäherung erfolgte —?

— Excellenz, hören Sie zu Ende, ehe Sie richten. Von dieser Annäherung habe ich nichts gewußt.

Ich hätte sie nicht geduldet, ich habe sie zu verhindern gesucht von dem Augenblick an, da ich sie bemerkte —

— Also deshalb auch der Aufschub der Veröffentlichung?

— Ja.

— Nun, dafür danke ich Ihnen jedenfalls. So ist die Sache wenigstens noch zu ändern. Der enge Kreis wird schweigen, mein Sohn wird sehr unglücklich sein, aber Unabwendbares tragen, Junge — ja, Junge muß ich Ihnen überlassen. Arme Junge — ich habe sie lieb —

— Und brechen doch den Stab, ehe ich Ihnen Alles sage.

— Alles? Was ist da noch zu sagen, auf das ich Anspruch hätte? Sie haben als Ehrenmann gehandelt, indem Sie mich in Ihr Vertrauen zogen, und ich gebe Ihnen als Ehrenmann das Wort: Was Sie sagten, ist hier begraben. Sie selbst sollen bestimmen, ob Konrad, ob meine Frau davon Kenntniß erhalten dürfen. Ich ziehe meine Einwilligung zurück und nehme den Kampf auf, mit wem immer es sein muß. Man mag mich hassen dafür, die Liebsten mögen an mir irre werden. Vertrauen um Vertrauen: Ihr Bekenntniß ist begraben.

— Und jede Erklärung, alles Weitere lehnen Sie ab. Ich kann gehen —

Der Kammerherr war zu seinem eigenen Tzffel zurückgegangen. Die Arme auf die Knie, den Kopf in die Hände gestützt, saß er da. Nach einer Weile erst begann er. Leise, nach den Worten mühsam suchend:

— Herr Ruskin, glauben Sie mir, es hat mich getroffen wie ein Blitz aus heiterem Himmel! Ja, wenn Sie etwas einschränken könnten an dem Schrecklichen, das Sie vorhin sagten —

Der Handesherr schüttelte traurig den Kopf. Da fuhr Evens fort:

— Wie darf ich da weiter in Ihre Familien-

tragödie eindringen, die doch heute noch nur die Ihrige ist —?

— Und wenn ich nun, nach zwanzig Jahren immer allein getragener Qual, dem, der das eine erfahren mußte, Alles sagen möchte, weil es mir die Seele zerfrißt, nie davon sprechen zu dürfen, nie ein Wort der Aufrehtigung, der Linderung, des Trostes zu vernahmen —

— Danach verlangen Sie?

— Ja, wie nach Erlösung bei Gott! Daß Alles was ich Ihnen sage, nichts ändert, daß Junge, mein Kind, elend und arm durchs Leben gehen wird, weil dieses Herz nur einmal liebt, wie das ihrer Mutter, und an Enttäuschung bricht, wie das ihrer Mutter, das Alles weiß ich — und doch! Vielleicht würden Sie einen Weg sehen — der kurz und schnell zum Ende führt —

— Gott tröste Sie. Ich weiß nichts, als daß ich so zermalmt bin, wie Sie von dieser Stunde. Aber brauchen Sie einen Freund, und glauben Sie, daß ich Ihnen ein solcher sein kann, dann sprechen Sie zu mir, dann sagen Sie mir Alles, was Sie sagen müssen. Beim Allmächtigen, ich will Ihnen rathen nach bestem Wissen und Gewissen.

— Ich danke Ihnen —

In dem zerfallenen Gesicht war es ruhig geworden, und geisterhafte Stille herrschte im Zimmer als Ruskin berichtete, halblaut, tonlos. Es war, als erzähle er eine fremde Geschichte aus grauer ferner Vorzeit:

— Es war eine Neigungsheirath, die meine Schwester Ingeborg schloß. Alfred Malten, ein reicher, lebensfroher Mann, sie eine ernste, aber sinnig-nunige Natur. Sie waren glücklich, sehr glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera.
Notredame.
 Romanikus opera 2 felvonásban (öt képből). Húgó Viktor után írták: Wilk Lipót és Schmidt Ferenc. Zenéjét szerzte: Schmidt Ferenc.
 Kezdetű fél 8 órakor.

Nemzeti Színház.
 Déltűn fél 8 órakor
Az idegen leány.
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Lakatos László. Rend.: Hevesi Sándor.
 Simonyi János Horváth Alszeghy Vera) gyermekek. Mészáros Zsembery P. Váradi Ödön Izidenczy Pethes Szombathy, káplán Kürthy Geiszterdy Nádai K. Damján Öreg paraszt Gabányi István Lovász Szóke Cseléd Iványi

Szépesszony.
 Vigjáték 3 felvonásban. Írta: Gábor Andor.
 Benedek Albert Ödön Marianne a felesége P. Márkus Ilka néni Alszeghy Rozika Heinrich Barics Heineichné Kiss Korbát Ernő Rózsahegy Bogáthy Félix dr. Kürthy Gy. Péter, inas Szóke

Vigszínház.
 Déltűn 3 órakor
A Tündérlaki lányok.
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Hellai Jenő.
 Öv. Bergné Haraszthy Boriska Varsányi Olga Makay Rozika Bányai Gombaszögi Sári Gombaszögi Al báró Hegedűs István Gy. Gáspár Tanay Bogdy Horváth

Este 8 órakor
Fedák Sári vendégjátéka
Farsang.
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Molnár Ferencz.
 Orozsy Sándor Fonyveel Kamilla, a felesége Fedák Oz Mátys Szerényi Liska, a húga Gazsi M. M. Klós Tanay Rudolf Kortész Edmond Kemencs Kapitány Bárdi Főbiztos Balassa Rendőrkapitány Kardoss Rukstárenő Gyöngy Rende

Király Színiuz.
 Déltűn fél 4 órakor és este 8 órakor
A csárdáskirályné.
 Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.
 Weyersheim Lipót Szirmai Anillia, Rosa Edwin, a fiuk Király Sztázi kontessz Szentgyörgyi Kancsiánó gróf Ráthai Verecki Szilvia B. Kosáry Rohusdorf Örvési Kerekes Perko Latabár Mac Grave Tóth Billing Sebestyén Andrey Papp

Wintergarten
TÉLIKERT.
 VI., Nagymező-gasse 22-24
 Telefon 167-25.
 Anfang der Vorstellung 1/4 Uhr Josef Joseph's Gastspiel in der Operette „Servus Madel“! Die original Willi Pantzer-Gruppe. Viola Kutil, Equilibristen. Rátkal und Somogyi in der Operette „Az éhenkorászok“ und die übrigen Attraktionen.
 Jeden Sonntag u. Feiertag Nachmittags 1/4 Uhr Familienvorstellung mit Halbpreisen.

FOLIES CAPRICE
 Telefon: 14-22 Révay-utca Nr. 18
 Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
 Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen.
 9 Uhr: „A második tanu.“ 11 Uhr: „Was geht da vor?“
 Bohózat 1 felvonásban írta és rendezte Tábori Emil. Schwank in 1 Akt von Josef Armitz. Regie: A. Rott.
 Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice, Révay-utca 18, Vorm. v. 9-1 u. Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Grosstrafik, Andrássystr. 19; Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 5 B und Breuer nevére, Grosstrafik, Theresienring 34.
 Im I. Stock Casino mulató das neue glänzende Dezember-Programm. Anfang 10 Uhr. Nach 11 Uhr freies Entrée.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen. Abends 8 Uhr bei regulären Preisen.
Nagy Endre mit Conférencen. **Alice Carver, Willy kleine Rosa, 2 Leonas, Fedák Sári tolettje.** Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla. Nixenzauber. Tanzpaar von Raoul Mader und noch 20 Attraktionen.
 Biercäbaré von 1/2 bis 1 Uhr. Entrée 2 Kronen.

ROYAL-BIERCABARET
 Jeden Abend halb 9 bis 1 Uhr das amüsante neue halbmonatliche Schlagerprogramm. „A vasuton“. Neue Jöse von Szóke Szakál. „A link fogász“. Schwank von Szóke Szakál. „Der keusche Kasimir“. Komödie in deutscher Sprache von B. Schmidt. Karl Armitz. Giza Viola, Jozsef Prince, Rózi Felhő, Erna Lucette, Dreary Dornelly, Anny Dondé, Vilma Gombocz, Piri Babocsay, Martin Zöldi, Szóron Csillag, 3 Morvai, Hona Práknói mit neuen Söll und noch 20 Attraktionen.
 Entrée 2 Kronen. — Das amüsanteste Lokal in Budapest.

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
Homunkulus Serie II.
 In der Hauptrolle: Olaf Föness.
 Kasse: Vormittag von 11-1, Nachmittags von 1/2 bis 3 Uhr ab. Beginn der Vorstellungen: 3, 4/5, 1/2, 8/10 u. 10 Uhr Abends!

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
 Esténként két sláger bohózat.
 9 órakor! A tökéletes férj! 9 órakor: Bohózat 1 felvonásban. Írta: Tóthas. — 11 órakor: „Három a kérés“. 11 órakor: Bohózat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. — Steinhardt, Ricza Giza új szövekkal. Külföldi mutatványzárók. — Vasárnap déltűn előadás fél helyárrakkal. — Kezdetű fél 4 órakor. — Jegyek d. e. 10-14 és d. u. 3-6-ig a mulatóban, egésznap a Hirsch-féle nagytöbbségben, Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN
 Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25.
 Heute Sonntag 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 1/4 Uhr und Abends 7/8 Uhr.
 Gastspiel
Josef Josephi's
 in der Operette „Servus Madel“.
 Der Original **Willy Pantzer** mit seiner Gruppe.
Viola Kutil Gleichgewichtskünstler.
 Auftreten von Martin Rátkay und Nusi Somogyi in der Operette „Az éhenkorászok“ und die übrigen prächtigen Attraktionen. — Jeden Sonntag und Feiertag Nachmittags Familien-Vorstellung mit dem vollständigen Abend-Programm bei halben Preisen.

UJLMANN JÖZSEF TELEFON 171-33.
EISMERT LEGJOBB SZABÁS
MEJFÖZÖK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPITVA-1891
 ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

DAS RADIKALSTE
 Haarentfernungsmittel ist Navisant, entfernt schmerzlos jeden unangenehmen Haarwuchs vom Gesicht und Arm der Damen. Sofortigen Resultat. Einfache Behandlung. Aerztlich empfohlen. Diskreter Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Empfehle weiters meine **Gesichts- und Buscencreme Schälwasser** mit garantirtem Erfolg, sowie sämtliche kosmetischen Artikel für Schönheitspflege. Empfang und gebe Auskunft den ganzen Tag in meinem Kosmetischen Institut.
Botár Regina,
 Budapest, VII., Erzsébet-körút 34.

A legutolsó idényről
 visszamaradt összes eredeti modellek a földszinti helyiségemben
A múlt idényről
 visszamaradt összes áruk az I. emeleti helyiségemben melyen leszállított occasió árban adatkak el.
Rácz Dániel
 Budapest, IV. ker. Kigyó-utca 2.

Kívánatra ingyen és bérmentve küldöm 4200 színes rajzot tartalmazó nőt
KÉZIMUNKA
 értesítömet.
Bérczi D. Sándor
 Budapest, VI., Dessewffy-utca 5, saját áruház.
 Meg nem felelt árukat készséggel kicserélem vagy kívánatra a pénzt visszaküldöm. — Régi bevömv részét szívesen küldök kiválasztásra.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Direktion: Keleti u. Ribner. Tel.: 93-36.
 Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen.
 Um 1/4 Uhr Nachmittags bei ermäßigten Preisen und Abends um 8 Uhr mit dem
vollständigen erfolgreichen Dezember-Programm.

KRYSTALL-PALAST
CLAIRE WALDOFF

GAMBRINUS
CAFÉ-RESTAURANT
 Budapest, Erzsébet-körút 27.
Die Kapelle der kön. ung. Postangestellten
 konzertirt jeden Nachmittag und Abend unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Separate Säle.
 Abonnement und Menu-System.
 Eigenthümer: Michael Olah-Gyárfás

PALAIS ROYAL
 Koresaherczeg-utca 8. szám.
Nagy választék! Olcsó árak!
 Bőraru, díszmü, porcelán és kinaeszt árakban.
 Gyöngy- és gyémánttűzatu ékszerék valódi foglalatban.
Fiókjuzletünk nincs!

CÉLSZERÜ
karácsonyi és ujévi ajándékok
 női, uridivat és fehérenmü-cikkekben
Lustig Edénél
 Budapest, Rákóczi-ut 2.

Korke und Champagner.
 Korke, neue oder gebrauchte, kauft zu höchsten Preisen
Korkfabrik KASZIRER, Budapest, Alpargasse 10, neben dem Garay-ter. Telefon: József 26-66.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's
SCHÄLKUR
 nach Dr. med. Lahman, von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. — Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in ca 10 Tagen die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindlichen Teintfehlern, wie Sommerprossen, Mitesser, Wimmerl, gelbe Flecke, Nasenröthe, grossporige Haut usw., welche, schlaffe Haut. Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender
Schönheit
 jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. Preis 6. 12.—. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsend. (auch Porto).
P. J. Schröder-Schenke, Wien, I, 21, Wollzeile 15.

Förster-Kalender 1917
 mit den neuen Post- u. Stempelarten ist erschienen.
 In Leinwand mit Tasche und Bleistift K 3.20, in grünes Leder K 5.50 franko bei Vorauszahlung.
Joh. Leon sen.
 Buchhandlung, Klagenfurt.

Zähne
 und amerikan. Gebisse im Munde festigend, ne furtgeiren, unter Garantie von P. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gummelose, unabhambare Zahnriat. Söchst passende Gebisse werden billigst angefertigt. Gebissreparatur sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Zingellon-Silber, Email schmerzfrei von F. 3.— aufw. Zahnjuzchen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
 Budapest, Erzsébet-körút 44.

Modell-Ausverkauf!
 Die von der allerletzten Saison zurückgebliebenen Mäntel, Toiletten, Blousen u. Kostüme werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Krausz Fanny
 IV. Bez., Váci-utca 11/B.

National ROYAL-ORFHEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr Nagy Endre mit neuen Conzertencen.

Fedák Sári toleltje. Operette von Nagy Endre und Zerkovitz. Hilda, Alice Carver, Schenk-Duo.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Hilda u. Hulda.

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle DORRIF WEINLEN. Elsa's letzter Hauslehrer.

Neueste Kriegsbilder.

Die Liebe des Bildhauers.

HOMUNCULUS II.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 18. Dezember, 'Az aranyember'.

Wochenplan der kön. ung. Oper. Dienstag, 19. Dezember, 'Nigolotto'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Montag, 18. Dezember, 'Farsang'.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 18. Dezember, 'Hagyvesseny'.

Wochenplan des Königstheaters. Montag, 18. Dezember, bis inkl. Samstag, 23. Dezember.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 18. und Dienstag, 19. Dezember.

Weihnachtsmarkt.

Bestempfohlene Einkaufsquellen für Weihnachts- und Neujahrs Geschenke.

Möbel

Herren-, Schlaf-, Speise-, Zimmereinrichtungen, Salon- u. Leder garnituren.

Gáspár, Baross-utca 9 (im ganzen Hause).

SZŐRMEÁRUMAT

Dus választékú, saját készítményű a t. köztársaság szíves figyelmébe ajánlom.

Cziring Armin szőcsár-raktára.

V., Deák Ferencz-utca 19. Megvás: Javitás:

Feine Parfümerie- und Toilette-Artikel

in der Droguerie des STERN ZSIGMOND,

Budapest, V., Vilmos császár-ut 42.

Karácsonyi és újévi ajándék

Kézvel bíztató lakberendezések: ural, kisló, ebédjé, ball, figyők, egy- és kétaltéri- és pária gobelintek.

Horvát Akos, Erzsébet-körút 24. Kossuth Lajos-u. 11. Lipéc-körút 58.

FÜZŐ-TEREM

Mmes Keifel & Hirsch Budapest, IV., Váci-utca 12.

Ajánlja legújabb halcsont-néki fűzőt

'szabás Lányi-palánt-gombolással'.

Az eddig forgalomba hozottakat mind felülülje, teljesen toll- és halcsontmentes, csipőn nem zavarodik, minden köppet-bőlése van, mely a felsővel közz-kára is van tüve. Mértéke keszítve 2 pár harisnyya-talakkal 52 korona.

LANTOS A.

új nagy könyvesboltja

Budapest, IV. Mehedszaltán-ut (Museum-körút) 3.

szám alatt megnyit.

Uj es régi könyvokról jegyzéket ki-vánatru ingyen.

NŐIKALAP

Különlegességek önkéntes-választékban

Goldmark-nál

Beküldési kök Szervita-tér 3. felemelet.

Sämtliche Photo-Artikel

Fern- und Operngläser, Augengläser und Zwickel in grosser Auswahl bei

Hatschek u. Farkas

Optisches, Photo- u. Kino-Fachgeschäft, Budapest, IV., Károly-körút 26. Preiscurant.

Gyermekköcsik

Legnagyobb választékban Magyar Kereskedőegyesület Budapest, V. ker.

Lipót-körút 15/N.

Telefon: 92-96 sz. árjegyzéket ingyen kiküldök.

1. Fehérvár-ut 10-12.

Nyakkendőház

(Deák Ferencz-utca 14. szám) saját készítésű újdonságai bámulatos olcsók. Kérjen árlapot!

Goldgelb geräucherte Fettheringe in Kisten zu ca. 100 Stück,

Salzkrabben (Crevettes) in Dosen u. Fässern, ausländische.

Sardinen 1/4,

Donaufische gesalzen, in Fässern,

Seefische gesalzen, in Fässern,

Rollheringe in Dosen und Fässern,

Heringe, marinirt, in Dosen und Fässern,

sowie auch andere Fischkonserven offerirt:

'OCEAN' Ungarische Konservenfabrik u. Handels-R.-G.

vormals: Welleminsky und Gottlieb

Budapest, VI. Vágány-utca 12.

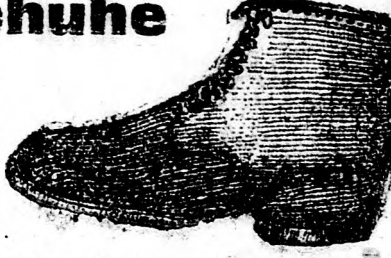
Telephon: 52-44, 49-71, 134-00.

Zu den höchsten Preisen höchste Zahngelbisse,

Bruchsilber und Silberpapier-Artikel, Quecksilber. ANTON GROSS, Budapest, Josefsring 23,

Kriegsschuhe

mit Gohlohlen u. natürl. licher Fußbedegung erzeugt und verkauft Engros-kaufem: 'Unio' Schuhe- u. Pantoffelfabrik, Budapest, Dohány-utca 16/18. Telefon 93-75, 2442



Tabellen über Stempelgebühren

Im Sinne des neuen Stempel-Gesetzes. Bis 150.000 Kron. berechnet u. summarisirt. Preis 30 Hell. Herausgegeben von

ZSOLDOS tanintézet, Budapest, Dohány-utca 84. sz.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die 'Braune Salbe'. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K. Mit Gebrauchsangweisung bestellbar: :

Dr. Flesch E., Kronen-Apoth. Győr

WEIHNACHTSGESCHENKE

Handtaschen, Kunstgegenstände, Schmuckimitationen sind im reicher: Auswahl preiswürdig zu haben bei :

Losonci Emil

IV. Váci-u. 13. Telef. 114-89.

Strebsamen Personen ist ohne Kapital

Gelegenheit geboten, sich ein Jahreseinkommen von K 6000.- und mehr zu sichern durch Übernahme einer Versand-Stelle.

Dauernde gute Existenz! Wir brauchen nur zuverlässige Personen, das andere wird von uns besorgt. Reklame auf unsere Kosten. Risiko ausgeschlossen. Auch als Nebenverdienst geeignet! In verschiedenen Ländern sind bereits Vertreter mit gutem Erfolge thätig. Auskunft gratis. Zuschriften unter 'Erfolgreich' an H. Asensteln & Vogler A.-G., Wien, I., Schulerstrasse 11.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma

Michael Reményi, Budapest, Király-u. 58.

Telefon 87-84. Telefon 87-84.

Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.

Preisliste gratis.



Erőpapirból készült spárgákat,

melyek a kenderspárgákat teljesen pótolják bármily erősségben és kivitelben gyárt a

Hungária Aradi Pamutgyár r.-t. Arad.

5 kg.-os mintaküldemények utánvét ellenében küldetnek.

Nagyobb vidéki városok részére képviselők kerestetnek.

SEINER & KLINGER Die von letzter Saison auf Lager habenden exquisitesten Modelle, sowie Toiletten, Kostüme, Raglans, Blousen und Pelzwaren werden in grosser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Damenmode - Waarenhaus Budapest, IV. ker., Kossuth Lajos-u. 17, Ecke Magyar-utca. Massbestellungen werden in unserem eigenen Atelier angefertigt.

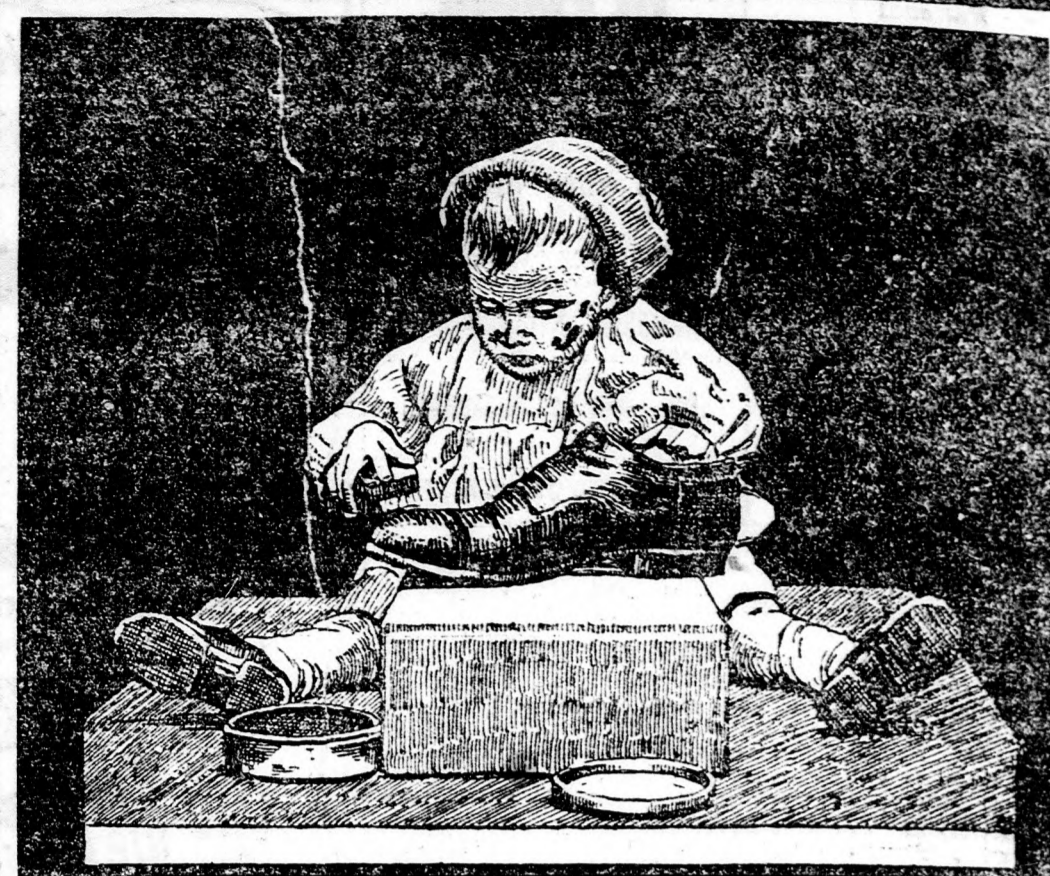


der beste u. billigste
SEIFENERSATZ!

Deutsches Fabrikat!
Man achte auf den eingepprägten Namen und hüte sich vor unbrauchbaren Nachahmungen!
Glänzender Erfolg!
Seifenersatz-Import und Export.

Bolgár Elemér, Budapest

Bureau: VI., Csengery-utca 66. Telefon: 51-94. Lager: V., Markó-utca 3.
Für einzelne noch freie Komitate wird der Alleinverkauf an solvente Kaufleute abgegeben.



SCHMOLL - PASTA.
Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta
Vorzügliches Putzmittel für politirte Möbel

KARL v. SCHMOLL,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28 e.

Arjegyzék kívánatra bármely hangszerről ingyen.

STERNBERG ARMIN ÉS TESTVÉRE
BUDAPEST VII., RÁKÓCZI-UT 60.
HANGSZER-GYÁR

 Beszélőgép: Tiszta hangu K 50.- Finomabb K 60.-	 Beszélőgép: Mesés hangu K 100.- Két rugós K 150.-	 Echofon: Teljes- nélküli be- szélőgép K 60.- Finomabb K 100.-	 Etofon beszélőgép: Lecsukott te- tóval, mesés hangu K 150.- Finomabb K 300.-	 Kittűnő hangu hegedű: Tanulásra nagyon jó K 25.- Még finomab. mesés jó hangu K 50.- Nemes és erős hangu, gyönyörű aranyárga- lakkozásu K 100.-	 Zongorák, harmonikumok, cimbalomok: Legolcsóbbak és legjobbak.
 Tárogató: Fűcsala K 80.- Tannió-tárog- gató (klarinet) Ebenfa 40 K	 Harmonika: Mesés hangu K 20.- Két soros Eben K 80.-	 Száj- harmonika: Hossza K 8.- Rövid K 1.50 Két csengős K 5.-	 Fuvola: Ebenfa 15 K 6 billentyűs K 80.-	 Citera: K 10.- Glikrolitera tanulás nél- kül játszható K 30.-	 Okarina: könnyen játszható fi- vela hangu K 1.-, 2.-, 3.- finomabb K 8.-

Rendelésnél előleg küldendő

Moderne Kapitalsverwerthung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluss jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer **Leibrente**. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an
Zinsen . . . 3.5% = K 350 jährlich, hingegen
Leibrente 10.68% = „ 1068
solin ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
„DER ANKER“
BUDAPEST, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Stand Ende 1909
Gesamtaktiva 185,856.945 68 Kronen
Versicherungsstock 87.825 Polizen
über K 572,988,766 19 Versicherungskapital
und . . . 1,311.979.13 Jahresrente.

Hämorrhoiden
und ihre Heilung. Verlangen Sie Gratis Broschüre. B. Preuss u. Co., Berlin, Karlshorst 72.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balazs és Társa
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus)
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungpreise bis 8% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach 100 Kronen sind 3 Kronen Monatszinsen zu entrichten.

Seit 19 Jahren bestehende Ordinationsanstalt.
Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich-606-Injektionen ohne jede Gefahr. Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann in der
Ordinations-Anstalt des Spezialisten
Dr. KAJDACSY
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2J.
Für Damen separater Eingang. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. Medikamente besorgt.

CHAMPAGNER-KORKE
gebrauchte kauft zu Höchsttagespreisen

Páris Vilmos,
Budapest, I., Krisztina-körút 81.

Majoranna garantált tiszta K 2100.-
Babérlevél szép zöld K 260.-
100 kilóként, eredeti csomagolásban, előre fizetve, gyöngyösi raktárunkból.

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság
Gyöngyösi.

Holzkohle,
in Packeten od. lose, Holz-
kohlenstab Bret-
ter, Staffel er-
hältlich bei

WEISZ & VIDOR
Józsefvárosi teherpályaudvar, 8. kapu, Kőbányai-ut.

WEISS SPECIAL-ARZT
2. Zóna, Ordinations- u. Anstalt, Budapest, VII., Dohány- u. 29. Partéren Ordinations- Vorm. 10-12, Nachm. 4-7, Sonn- u. Feiertag Vorm. 10-12. Nach der Provinz auch brieflich Antwort diskret. Heilt mit sicherem Erfolg Frauen- und Männerkrankheiten, Blut- und Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Impfungen mit Ehrlich 606, Blutuntersuchungen, Behandlung ohne Benützung und schmerzlos.

